Nr. 186. 18. Jahrg.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Centralorgan der socialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen:
Abonnements-Preis pränumerando: Vierteljährl. 3,30 Mk., monatl. 1,10 Mk., wöchentlich 28 Pfg. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntags-Nummer mit illustrierter Sonntags-Beilage „Die Neue Welt" 10 Pfg. Post-Abonnement: 1,10 Mark pro Monat. Eingetragen in der Post-Zeitungs-Preisliste für 1901 unter Nr. 7671. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat.

Erscheint täglich außer Montags.

Die Insertions-Gebühr
beträgt für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 40 Pfg., für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 20 Pfg. „Kleine Anzeigen" jedes Wort 5 Pfg. (nur das erste Wort fett). Inserate für die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen bis 7 Uhr abends, an Sonn- und Festtagen bis 8 Uhr vormittags geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Socialdemokrat Berlin"

Redaktion: SW. 19, Beuth-Straße 2. Fernsprecher: Amt I. Nr. 1508.

Sonntag, den 11. August 1901.

Expedition: SW. 19, Beuth-Straße 3. Fernsprecher: Amt I. Nr. 5121.

Unterschreibt die Petitionen gegen den Zollwucher!

Parteigenossen!

Laut Beschluß des vorigen Parteitags findet der diesjährige in Lübeck statt.

Auf Grund der Bestimmungen der §§ 7, 8 und 9 der Partei-Organisation beruft die Parteileitung den diesjährigen Parteitag auf

Sonntag, den 22. September, abends 7 Uhr,

nach Lübeck in das Vereinshaus, Johannisstraße 50/52, ein.

Als provisorische Tagesordnung ist festgesetzt:

Sonntag, den 22. September, abends 7 Uhr, Vorversammlung. Konstituierung des Parteitags. Festsetzung der Geschäfts- und Tagesordnung. Wahl einer Kommission zur Prüfung der Mandate.

Montag, den 23. September und die folgenden Tage:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
   a) Agitation. Wahlen. Kassenbericht.
   Berichterstatter: W. Pfannkuch und A. Gerisch.
   b) Presse, Litteratur, Kolportagewesen. (Geschlossene Sitzung.)
2. Bericht der Kontrollkommission.
   Berichterstatter: H. Meister.
3. Bericht über die parlamentarische Thätigkeit.
   Berichterstatter: E. Wurm.
4. Maifeier.
   Berichterstatter: Th. Metzner.
5. Die Wohnungsfrage.
   Berichterstatter: A. Südekum.
6. Anträge zum Programm.
7. Sonstige Anträge.
8. Wahl des Vorstandes und der Kontrollkommission.

Parteigenossen! Wir fordern Euch nun auf, die erforderlichen Vorarbeiten zu treffen, insbesondere die Wahl von Delegierten und die Einreichung der Anträge rechtzeitig zu bewirken.

Die Anträge müssen spätestens den 7. September in den Händen des Vorstandes, Adresse:

J. Auer, Berlin SW. 47, Kreuzbergstr. 30

sein, wenn sie entsprechend den Bestimmungen des § 8 Absatz 2 der Partei-Organisation im „Vorwärts" veröffentlicht werden und in die gedruckte Vorlage für den Parteitag Aufnahme finden sollen.

Anträge von einzelnen Parteigenossen bedürfen der Gegenzeichnung des Vertrauensmannes oder des Vorstandes der örtlichen bezw. Kreisorganisation, falls sie zur Veröffentlichung und Beratung gelangen sollen.

Die Parteigenossen, die zum Parteitag kommen, werden ersucht, von ihrer Delegation dem Vorstand und dem Lokalkomitee rechtzeitig Mitteilung zu machen.

Die Adresse des Lokalkomitees lautet:

P. Pape, Lübeck, Moisl-Allee 51a.

Mandatsformulare, mit deren Versendung am 2. September begonnen wird, sind durch das Parteibureau, Adresse:

J. Auer, Berlin SW. 47, Kreuzbergstr. 30,

zu beziehen.

Die Genossen, welche Anträge einreichen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß etwaige den Anträgen beigegebene Motive weder im „Vorwärts" noch in der dem Parteitag vorzulegenden gedruckten Vorlage Aufnahme finden können. Die Genossen haben das Recht, ihre Anträge auf dem Parteitag entweder persönlich zu vertreten oder durch befreundete Genossen vertreten zu lassen; außerdem empfiehlt es sich, wichtige Anträge vor dem Zusammentritt des Parteitags in der Presse zu erörtern. Die Motive aber in die Parteitagsvorlage aufzunehmen, verbietet sich aus räumlichen Rücksichten und der damit verknüpften unvermeidlichen Wiederholungen willen.

Berlin, den 10. August 1901.

Mit socialdemokratischem Gruß

Der Parteivorstand.

Zu Gunsten der Bergwerks- und Hüttenbesitzer

bestehen für jugendliche Arbeiter und für Arbeiterinnen Ausnahmebestimmungen, die am 31. März nächsten Jahres ablaufen. Um den Bundesrat zur Fortdauer derselben zu veranlassen, hat der Oberschlesische Berg- und Hüttenmännische Verein, wie die „Schlesische Zeitung" mitteilt, in seiner Juli-Sitzung beschlossen, daß die Verlängerung jener Bundesratsverordnungen „vereinsseitig auf das dringendste befürwortet und daß gleichzeitig für eine Ausdehnung der Bestimmungen sowie für die Erleichterung der Beschäftigung jugendlicher Arbeiter überhaupt eingetreten werde".

Die Bundesratsverordnung betreffend die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter auf Steinkohlen-Bergwerken vom 1. Februar 1895 hebt die zum Schutz der jugendlichen Arbeiter durch § 136 der Gew.-Ord. gewährleisteten Bestimmungen auf „für Betriebe mit achtstündigen Schichten bei Arbeiten über Tage" und zwar daß die Arbeit eine halbe Stunde früher beginne und ebenso viel später ende, vor allem aber werden die Pausen von zwei Stunden auf eine Stunde verkürzt und während bei sechsstündiger Arbeit sonst wenigstens eine halbe Stunde Pause zu gewähren ist, fällt sie hier ganz weg!

Daß eine solche ununterbrochene Thätigkeit dem jugendlichen Organismus nicht gesund ist, giebt die Reichsgesetzgebung selbst zu, indem sie für die große Mehrzahl der jugendlichen Arbeiter jene Pausen verlangt und nur für die etwa 21 000 jugendlichen Arbeiter, die in Steinkohlen-Bergwerken beschäftigt werden (davon mehr als zwei Drittel in Preußen), sie verringert. Die Verkürzung der Arbeitszeit rechtfertigt diese Einschränkung der Erholung nicht; gerade das fortgesetzte Arbeiten ohne genügende Ruhepause ist einem jugendlichen Körper gesundheitsschädlich. Allerdings wird nur ein gewissenhafter und über ärztliche Kenntnisse verfügender Beobachter dies erkennen. Bei oberflächlicher Beurteilung scheinen sich die jugendlichen Arbeiter auch ohne zweistündige Pause ganz wohl zu fühlen und so findet sich auch in den Berichten der Bergbehörden vielfach die Mitteilung, daß „gesundheitliche Nachteile nicht wahrgenommen" wurden. Die Folgen der Ueberanstrengung stellen sich eben erst später ein; der in den Entwickelungsjahren übermüdete Organismus wird später um so leichter eine Beute der Schwindsucht!

Außerdem sind aber diese jugendlichen Arbeiter weit mehr noch als die erwachsenen der Gefahr der Verunglückung ausgesetzt. Tadelnswerterweise geben nur wenige Bergreviere an, wieviel Unfälle bei den jugendlichen Arbeitern vorkamen. Die mitgeteilten Ziffern aber zeigen einen sehr hohen Prozentsatz. Aus Schlesien hat nur Königshütte berichtet, wo 2,7 Prozent der Jugendlichen verunglückten; aus dem Ober-Bergamtsbezirk Dortmund sind die Nachrichten zahlreicher und schlimmer. Es verunglückten im Revier Witten fast 10 Proz., in West-Essen 17, in Süd-Essen 9,3, in Oberhausen 9 Proz. der jugendlichen Arbeiter!

Hierzu schreibt Bergrat Pfeiffer (Königshütte): „Obwohl die jungen Leute von irgendwie gefährlichen Arbeiten ferngehalten werden, kommen bei der Natur des Bergwerksbetriebs hin und wieder Verunglückungen vor. Der jugendliche Sinn vermag der Gefahr nicht immer auszuweichen, bisweilen sucht er sie unüberlegt auf. Die Betriebsbeamten haben in dieser Hinsicht keinen leichten Dienst, zumal sie Züchtigungsrecht nicht besitzen und ihre Beschwerden bei den Vätern nicht immer Verständnis finden."

Also Prügel für die jugendlichen Arbeiter, weil sie vom profitgierigen Unternehmertum in Gefahr gebracht werden! Denn in Gefahr werden sie doch dadurch gebracht, daß man von ihrem „jugendlichen Sinn" verlangt, der Gefahr auszuweichen! Die Sehnsucht nach der Prügelstrafe ist recht kennzeichnend für die Befähigung des Königshütter Bergrats, sein Amt im arbeiterfreundlichen Sinne zu verwalten!

Der oberschlesische Berg- und Hüttenmännische Verein will aber nicht nur Beibehaltung der bestehenden Mehrausnutzung jugendlicher Arbeiter, er will auch noch eine Vergrößerung derselben. Gerade im oberschlesischen Revier ist die Zahl der jugendlichen Arbeiter am meisten gewachsen; 1899 betrug sie dort 2400, 1900 bereits 3323, das ist eine Zunahme um 37 Prozent, während sie im Dortmunder Revier zwar größer ist (1900: 7473), gegen 1899 aber nur um 11 Proz. stieg! Als Ursache der großen Steigerung geben die Berichte der Bergräte der Bergbehörden den Mangel an erwachsenen Arbeitern und die glänzende Geschäftslage an; im Bergrevier Süd-Beuthen stieg infolge dessen die Zahl der jugendlichen Arbeiter sogar um 83 Prozent!!

Der Berg- und Hüttenmännische Verein aber erlaubt sich (nach dem offiziellen Bericht der „Schles. Ztg.") zu erklären:

„Als Hauptgrund für das Gesuch um Erleichterung der Vorschriften zur Beschäftigung jugendlicher Arbeiter ist allseitig die Notwendigkeit angeführt worden, die mit 14 Jahren die Volksschule verlassenden Arbeitersöhne alsbald in eine geordnete und regelmäßige Beschäftigung zu bringen, damit sie nicht, wie das leider jetzt so vielfach der Fall ist, in der Zeit bis zum 16. Jahre verbummeln!"

O, sie triefen vor Wohlwollen für die Arbeiterjugend — diese Herren Bergwerksbesitzer!

Auch für die Arbeiterinnen verzehren sie sich in Fürsorge, damit jene nur ja nicht verhindert werden, sich schrankenlos ausbeuten zu lassen. Ende März nächsten Jahres läuft die Bundesrats-Verordnung vom 29. März 1892 ab, durch welche den Arbeiterinnen auf Steinkohlenbergwerken, Zink- und Bleibergwerken und auf Cokereien im Regierungsbezirk Oppeln die Wohlthat des Verbots der Nachtarbeit, das für alle übrigen Arbeiterinnen seit 1892 besteht, genommen wurde; sie dürfen zu zehnstündiger Nachtschicht herangezogen werden. Von allen Ober-Bergamts-Bezirken Preußens weist der schlesische die bei weitem größte Zahl Arbeiterinnen auf. In ganz Preußen wurden im Jahre 1900 8880 Arbeiterinnen beschäftigt, davon im Breslauer Revier 7574, also über 85 Proz.! Darunter sind 3203 Arbeiterinnen 19 bis 21 Jahre alt und 4371 über 21 Jahre. Auch bezüglich der Arbeiterinnen wird von den Bergräten bescheinigt, daß die Grubenarbeit weder auf die körperliche Entwickelung auf ihr sittliches Leben einen nachteiligen Einfluß ausübte. Wie viel von ihnen verunglückten, wird aber nicht ziffernmäßig mitgeteilt; daß Unfälle vorkommen, wird als unvermeidlich erklärt. Die fehlende Nachtruhe ist aber auf die Bergarbeiterinnen ebenso von schädlichem Einfluß wie auf die Arbeiterinnen andrer Berufe, und wie die Gesetzgebung anerkennt, daß diese vor Nachtarbeit bewahrt bleiben sollen, so trifft dies auch auf die Hütten- und Bergarbeiterinnen zu. Den Hütten- und Bergwerksbesitzern bangt offenbar davor, daß der Bundesrat sich mit der zehnjährigen Dauer dieser Ausnahmebestimmung Genüge sein lassen könne und deshalb heißt es in dem offiziellen Bericht des Berg- und Hüttenmännischen Vereins: „Es soll an das Reichsamt des Innern eine Eingabe gerichtet werden, in welcher unter Bezugnahme auf gewisse Bestrebungen, die Beschäftigung von Arbeiterinnen immer mehr einzuschränken, darauf hingewiesen werden soll, wie nicht nur nützlich, sondern geradezu notwendig und gesund die zur Zeit noch bestehende Beschäftigung von Arbeiterinnen in der oberschlesischen Montanindustrie und ganz besonders in den oberschlesischen Zink- und Bleierzgruben ist."

Da wird dem Reichsamt des Innern wohl nichts übrig bleiben, als diese so gesunde Arbeit allen kranken Arbeiterinnen zur Erholung zu empfehlen! Vielleicht machen auch erkrankte Frauen und Töchter der Bergwerksbesitzer von dieser so gesunden Beschäftigung Gebrauch?! Vorläufig hat freilich der Bundesrat durch Verordnung vom 6. Februar 1900 die Beschäftigung von Arbeiterinnen in Zinkhütten wegen der Gesundheitsgefahren dieser Betriebe etwas eingeschränkt; es ist dringend notwendig, daß eine noch schärfere Verordnung bezüglich der Bleihütten erlassen wird. Der Berg- und Hüttenmännische Verein will durch seine Eingabe an das Reichsamt des Innern einem solchen Erlaß vorbeugen! Bei dem Subventionierten des Centralverbands der Industriellen hofft er ein für seine Unternehmernöte empfängliches Herz zu finden! Hoffentlich täuscht er sich darin; es wäre wirklich skandalös, wenn jetzt, 10 Jahre seit Inkrafttreten des Verbots der Nachtarbeit für fast sämtliche Arbeiterinnen, für die oberschlesische Montanindustrie diese Bestimmungen nach wie vor nicht gelten sollten! Dabei gehören die Besitzer jener Werke zu den reichsten Leuten Preußens!

Aber freilich — vielleicht werden sie gerade deshalb besonders berücksichtigt?! —

Politische Uebersicht.

Berlin, den 10. August.

Der Centralverband und der Zolltarif.

Das Direktorium des Centralverbandes deutscher Industrieller hat am Freitag Beschluß über seine Stellungnahme zum neuen Zolltarif-Entwurf der Regierung gefaßt.

Die Leiter des Centralverbandes erklären sich nach Aufzählung der im Tarifentwurf vorgeschlagenen Mindestsätze auf landwirtschaftliche Erzeugnisse „ganz damit einverstanden, wenn an sich unter die Zollsätze für die vorgenannten Getreide-Arten bei den zukünftigen Handelsverträgen in der vorstehend normierten Höhe nicht heruntergegangen wird." Weiter aber sagt das Direktorium:

„Das Direktorium hat aber die ernstesten Bedenken gegen die Bestimmung des Gesetzentwurfs, wonach allein die Zollsätze für Getreide **in keinem Falle durch vertragsmäßige Abmachungen ermäßigt werden dürfen.**

Diese Bestimmung kann geeignet sein, den Abschluß von Handelsverträgen **überhaupt zu gefährden oder selbst unmöglich zu machen.**

Eine solche Gefahr kann die Industrie nicht laufen, wie auch der Centralverband nie die Absicht gehabt hat, höhere Getreidezölle seinerseits zuzugestehen ohne den gleichzeitig erfolgten Abschluß neuer Handelsverträge . . .

So wenig das Direktorium einer ausreichenden Erhöhung der Getreidezölle entgegenzuwirken beabsichtigt, so muß dasselbe doch sich im Interesse der im Centralverband vertretenen deutschen Industrie mit aller Entschiedenheit dagegen aussprechen, daß die Feststellung von Minimalzöllen nur für Getreide prohibitiv in Anbetracht des Abschlusses von Handelsverträgen wirkt."

Damit nimmt der mächtige Centralverband der hochschutzzöllnerischen Großindustrie zum erstenmal klare Stellung zum agrarischen Doppeltarif. Namentlich die vor einiger Zeit viel erwähnte Denkschrift des Generalsekretärs Bueck ließ die Frage völlig in der Schwebe, indem sie sich darauf beschränkte, die etwaigen Vorteile und Nachteile eines Doppeltarifs neben einander zu stellen.

Jetzt erkennt der Centralverband, daß er durch seine eifrige Unterstützung der junkerlichen Wucherpolitik die von ihm vertretene Industrie selbst in Gefahr bringt. Selbst diejenige Großindustrie, welche möglichste Fernhaltung ihrer Auslandskonkurrenz durch hohe Zölle fordert, sieht ein, daß auch sie bei dem Geschäft der „Sammelpolitik" die Geprellte sein würde, wenn der agrarische Doppeltarif **mit den Mindestsätzen für Getreide Gesetz werden sollte.**

Die Gegnerschaft des Centralverbands hat schwere Bedeutung für die extremagrarischen Bestrebungen. Indem der Centralverband den Mindesttarif auf die landwirtschaftlichen Produkte verwirft, werden die Agrarier in einer ihrer obersten Forderungen isoliert.

Die Zollwuchergefahr freilich wird hierdurch nicht vermindert. Denn zu den wucherischen Zollsätzen an sich bekennt sich die Vertretung der Großindustrie in Uebereinstimmung mit der Vertretung des Großgrundbesitzes. —

Notwehr.

Ueber den weiteren Verlauf des Prozesses gegen den „tollen Baron", dessen schließliche Freisprechung wir bereis mitteilten, wird berichtet:

Saarburg i. L., 9. August.

Der Zeuge Gemeindeförster Ludwig bekundet, etwa 40 Centimeter von dem erschossenen Fazzi habe die Schaufel gelegen, an der damals deutlich die Abdrücke mehrerer Finger zu sehen gewesen seien, um die rund herum Blut klebte. Man habe den Eindruck gehabt, als sei die Schaufel mit blutigen Händen angegriffen worden. — Amtsrichter Minetti-Zabern hat die Schaufel an Ort und Stelle zu sich genommen; die Arbeitskollegen versicherten ihm, dieser habe nicht geschlagen; er habe wohl die Schaufel in der Hand gehalten, wie man das thue, wenn man einen Augenblick von der Arbeit ausruhe, habe sie jedoch nicht gegen St. erhoben. — Der Gendarm Kempf fand den Baron nach der That im Schloß auf dem Sofa liegend, den linken Arm auf eine Tischplatte mit Unterlage gestützt, Rock und Hemd waren hochgestreift, auf dem Arm lag ein Eisbeutel. Die etwa 6 Centimeter lange Wunde sei quer über den Unterarm gegangen, sie war ganz frisch, die umgebenden Fleischteile etwas angeschwollen. Die Blutspuren an der Schaufel hätten den Eindruck gemacht, als sei mit blutiger Hand nach derselben gegriffen worden.

Der italienische Arbeiter Pasini bekundet aufs bestimmteste, von Notwehr könne bei St. keine Rede sein; dieser habe Fazzi zum Einstellen der Arbeit aufgefordert, worauf letzterer erwiderte, St. möge sich dieserhalb an das Bürgermeisteramt Niederweiler richten, das den Italienern Auftrag zur Aushebung der Leitung gegeben habe. Aber noch bevor Fazzi ausgesprochen gehabt, sei bereits der erste Schuß und kurz nach diesem der zweite gefallen, der Fazzi, der **nach dem ersten Schuß fliehen wollte,** tot niederstreckte. — In Uebereinstimmung damit bekundet der Zeuge Minighelli, der erste Schuß sei gefallen, während sich F. noch im Graben befand; dann habe F. Anstalten gemacht, aus dem Graben heraus zu kommen und zu fliehen. Da sei der zweite Schuß gefallen und F. tot umgesunken. — Der Vorarbeiter Cordi bestätigt, daß ihm die beiden letztgenannten Zeugen den Vorfall sofort nach der That so erzählten, wie sie ihn darstellten; ebenso hätten sie auch vor dem Amtsrichter und einer Reihe Privatpersonen die Sache dargestellt.

Sieben weitere Italiener bekunden, nachdem sie nochmals auf die Bedeutung des Eides aufmerksam gemacht worden, sämtlich mit übereinstimmender Nachdrücklichkeit, daß Fazzi weder nach St. geschlagen, noch einen Angriff gegen ihn unternommen habe. Sie werden wie die vorhergehenden nach ihren Aussagen vereidigt.

Eine als Entlastungszeugin geladene Fabrikarbeiterin Fuchs, die Schwester eines bei St. bediensteten Burschen, weiß nicht anzugeben, ob F. etwas in der Hand hatte, als St. nach ihm schoß. Dagegen will ihre Schwester Marie, die bei St. taglöhnert, gesehen haben, wie ein Arbeiter die Schippe gegen den Baron erhob. Als der erste Schuß gefallen sei, habe der Betreffende 3 bis 4 mal nach dem Baron geschlagen; dann sei der zweite Schuß gefolgt. Die Frage, ob jemand wegen ihrer Aussagen auf sie eingewirkt habe, beantworten die Zeuginnen verneinend. — Der Bruder der beiden Mädchen, Stallbursche Fuchs bei St., will den Baron im Handgemenge mit dem Italiener gesehen haben, worauf ein Schuß fiel, dem bald ein zweiter folgte. Kurz darauf sei der Baron ins Schloß gekommen und habe ihm gesagt, ein Arbeiter habe ihm mit der Schippe aufs Gewehr geschlagen, sodaß ein Schuß losgegangen sei. Seither habe er den Baron nicht mehr gesprochen. — Auch der Taglöhner Seidel bei St. will gesehen haben, wie F. auf St. einschlug. Aus Angst vor der Bevölkerung, die gegen den Baron gewaltig entrüstet sei, gehe er seit dem Vorfall nicht mehr aus dem Schloß.

Der als medizinischer Sachverständiger vernommene Sanitätsrat und Bürgermeister von Saarburg Dr. Brand bekundet, daß der Tod des Fazzi durch Zerreißen der großen Halsschlagader eingetreten sei. Der Schußkanal laufe durch den ganzen Oberkörper und der Schuß sei aller Wahrscheinlichkeit am Rücken eingetreten und am Halse ausgetreten. Kriegsgerichtsrat Dr. Diehl hat die Untersuchung gegen v. Stietencron geführt. Der Schuß müsse aus nächster Nähe abgegeben worden sein, da das Hemd angesengt war. Auch er sei der Meinung, daß die Kugel nicht am Halse, sondern am Rücken eingetreten sei. Stabsarzt Dr. Reps-Saarburg hat die Leiche ebenfalls gesehen und obduziert. Aus drei Gründen sei es für ihn **zweifellos, daß der Schuß in den Rücken abgegeben worden sei.** Erstens, weil die Austrittsöffnung am Halse vollständig unterminiert gewesen sei, was bei einer Einschußstelle nicht möglich sei. Zweitens habe das Patronenblättchen an der Rückenwunde gesessen, das unmöglich durch den ganzen Körper unversehrt mit der Kugel hindurchgegangen sein würde, weil ihm die Rippen und Wirbelknochen im Wege standen. Drittens, weil die Querfortsätze der Halswirbel teilweise noch festhafteten und zwar so, daß sie in der Richtung von dem Rücken nach dem Halse zu ragten. — Der Angeklagte v. Stietencron behauptet demgegenüber, daß er den Fazzi nicht in den Rücken, sondern in den Hals geschossen habe. Das Patronenblättchen könne sehr wohl unversehrt durch den ganzen Körper gegangen sein. — Nach einigen weiteren Zeugenvernehmungen wurde die weitere Verhandlung um 6 Uhr abends vertagt.

Bau-Inspektor Berger-Saargemünd ist der Ansicht, daß der Weg, welcher zur Anlegung der Wasserleitung benützt wurde, ein Gemeindeweg und nicht Privateigentum Stietencrons sei. Der Weg sei von jeher als Fahrweg von Hochwalsch nach Niederweiler benutzt worden. Er, der Zeuge, habe auch aus diesen Gründen nicht für nötig erachtet, Stietencron von den Wasserleitungsarbeiten zu benachrichtigen. Bürgermeister Bichet von Niederweiler sagt aus, der Weg, an dem die Wasserleitung angelegt wurde, sei seit undenklicher Zeit öffentlich. Die Baronin Stietencron habe ihm am Sonntag vor der Schießaffaire gesagt, ihr Gatte und sie selbst hätten gegen die Fortführung der Wasserleitungsarbeiten nichts einzuwenden. Bei der ersten Vernehmung durch den Kriegsgerichtsrat Oden habe der Entlastungszeuge Taglöhner Seidel im Gegensatz zu seiner jetzigen Aussage bekundet, er habe von dem Vorgange bei der Erschießung Fazzis nichts gesehen und nichts gehört, er habe nur das Aufschlagen einer Schaufel gehört. Zeuge Seidel erklärte darauf, daß seine gestrige Aussage sich mit der Schilderung decke, die er bei der ersten Vernehmung gegeben habe. Bürgermeister Lauter von Bruderdorf bestätigt, Seidel habe bei der ersten Vernehmung vor Kriegsrat Oden bemerkt, er habe von dem Hergang nichts gesehen und nichts gehört, sondern nur das Aufschlagen einer Schaufel vernommen.

Kriegsgerichtsrat Oden, der Vertreter der Anklage, konstatiert, daß die gestrige Aussage Seidels sich völlig mit derjenigen decke, welche Seidel vor ihm bei der ersten Vernehmung gemacht habe.

Der Vertreter der Anklage, Kriegsgerichtsrat Oden, überläßt es dem Gerichtshof, die Glaubwürdigkeit der italienischen Arbeiter zu ermessen. Es sei der Beweis erbracht, daß Fazzi mit der Schaufel nach Stietencron geschlagen und ihm auch den Arm durchgeschlagen habe. Dagegen sei aber der Nachweis nicht erbracht, daß Stietencron in Notwehr gehandelt habe. Es sei befremdend, daß die Gemeinden sich mit Stietencron nicht vorher einigten, ehe die Wasserleitungsarbeiten begonnen wurden. Stietencron habe das Recht gehabt, das Weiterarbeiten an der Wasserleitung zu untersagen. Der erste Schuß sei nicht abgegeben worden, um Fazzi zu treffen. Jedermann, dem ein Arm durchgeschagen werde, und der eine Flinte hat, wird schießen. Daß Fazzi einen Schuß in den Rücken erhalten habe, spreche dafür, daß Stietencron nicht in Notwehr gehandelt habe; eine Ueberschreitung in der Notwehr liege vor, da bei der Charakter- und Willensstärke Stietencrons ausgeschlossen sei, daß es sich bei ihm um Furcht oder Bestürzung gehandelt hätte. Er beantrage, den Angeklagten wegen Totschlags auf Grund des § 213 des St.-G.-B. zu drei Jahren Gefängnis und zum Verlust des Tragens der Uniform zu verurteilen.

Verteidiger Rechtsanwalt Videnz: In den Zeitungen seien eine Reihe von unrichtigen Darstellungen über die Affaire veröffentlicht worden. Auch gegen das Gericht hat man unberechtigte Vorwürfe erhoben. Stietencron habe aus Notwehr gehandelt. Fazzi habe vor dem zweiten Schuß 7 Hiebe auf Baron v. Stietencron geführt. Es sei nicht die Absicht Stietencrons gewesen, Fazzi zu töten, sondern sich des Angriffs zu erwehren. Eine Ueberschreitung der Notwehr liege nicht vor; er beantrage deshalb Freisprechung.

Baron v. Stietencron hebt noch hervor, daß zur Zeit des Schusses Fazzi auf ihn losschlug. Er habe Fazzi nicht in den Rücken, sondern vorn in den Hals geschossen. Er sei unschuldig.

Das Urteil lautet, wie bereits gemeldet, auf Freisprechung. Zur Begründung wird ausgeführt, die Aussagen der italienischen Arbeiter verdienen nicht unbedingten Glauben, weil sie an inneren Unwahrscheinlichkeiten leiden. Der erste Schuß Stietencrons sei auf den Schlag Fazzis losgegangen. Das Gericht nahm weiter an, daß die Kugel Stietencrons nicht in den Rücken, sondern vorn in den Hals abgegeben wurde.

Der heutige Bericht bestätigt unsre gestrige Auffassung über dieses höchst befremdliche Urteil des Kriegsgerichts. Das Gericht konnte zur Freisprechung nur gelangen, indem es sich über die übereinstimmenden medizinischen Gutachten hinwegsetzte, die bezeugten, daß der italienische Arbeiter dem Baron bereits den Rücken zukehrte, um zu entfliehen, als der Schuß ihn traf. Nach den Gutachten der Aerzte erscheint es ausgeschlossen, daß Baron v. Stietencron in Notwehr gehandelt hat, als er den zweiten Schuß abgab und mindestens mußte ihn nach dem Antrage der Anklagebehörde Strafe treffen.

Wenn das Urteil nicht durch die höhere Instanz korrigiert wird, so wird die Neigung des Herrn Barons zu weiterem reichlichen Gebrauch des Gewehrs, das er stets mit sich führt, noch gefährlich gesteigert werden. —

Waldersee als Diplomat.

Welche hochfliegenden Hoffnungen die Brust des Weltmarschalls schwellten, als er die China-Reise antrat, haben wir in unsren vorletzten beiden Nummern ausgiebig genug nachgewiesen. Bis zum „bitteren Ende" sollte der „Kulturkampf" zwischen Asien und Europa zum Austrag gebracht werden, der Befehl zum Rückzug sollte niemals über des Oberkommandierenden Lippe kommen, ein Wort eiserner Entschlossenheit, das gesprochen wurde, trotzdem Peking bereits genommen, der Widerstand Chinas bereits gebrochen war, Ereignisse, die Waldersee ebensogut wie allen andren Europäern bekannt geworden waren. Die internationale Armee sollte zu einer schneidigen Waffe zusammengeschweißt werden, und kein andrer als der Weltmarschall sollte darüber zu befinden haben, ob und wann dem zerschmetterten Gegner der Eintritt in Friedensunterhandlungen zugestanden werden sollte.

All' diese Hoffnungen, namentlich die kriegerischen, erwiesen sich als Illusionen. Die Schläge des Feldzuges waren bereits geführt, die Boxerjagden — ihrem Charakter nach nichts andres als Pürschen auf harmlosestes Menschenwild — dienten nur der Verbreitung des für nötig befundenen Khalischrecks und als Manöver (vgl. Waldersees Hamburger Rede) namentlich für die deutschen Mannschaften. Von einer wirklichen deutschen Oberleitung der internationalen Truppen war nicht die Rede. Franzosen, Russen, Amerikaner entzogen sich vollständig der Autorität des Weltmarschalls und die übrigen Mächte schlossen sich den Expeditionen nur an, sobald sie Lust dazu verspürten.

Das sind Thatsachen, die selbst von dem enragiertesten Khaliblatt nicht geleugnet werden können. Man glaubte deshalb besonders pfiffig zu handeln, wenn man die Taktik änderte, den Generalissimus und Schlachtenlenker Waldersee völlig unter den Tisch fallen ließ, die sich an die eigentliche Weltmarschallschaft knüpfenden Illusionen einfach leugnete und Waldersee um so begeisterter wegen der angeblich bewiesenen genialen Kleinkunst der Diplomatie feierte.

Waldersee als **Diplomat** ist aber **kein geringerer Popanz wie Waldersee der Weltmarschall!**

Wie der Artikel der „Köln. Ztg." vom 7. August vorigen Jahres verrät, mag der Weltmarschall allerdings auch von einer „einzigartigen" diplomatischen Mission geträumt haben. Leider nur ist sein Einfluß auf den Gang der diplomatischen Entwickelung noch ein ungleich minimalerer geblieben, als auf die internationalen militärischen Aktionen. Erstens war gar nicht Waldersee der diplomatische Geschäftsträger der Bülow-Politik, sondern der deutsche Gesandte Mumm von Schwarzenstein, zweitens und vor allen Dingen aber kümmerte sich die internationale Diplomatie verteufelt wenig um die Bülow-Politik und ihre asiatischen Handlanger.

Daß Bülow selbst gar nicht daran dachte, Waldersee die verantwortliche Leitung der Ostasien-Politik zu übertragen, beweist die famose **Bülow-Note** vom 19. November, die als pomphaftes Cirkular an die Kabinette gesandt wurde, als Waldersee gerade in den ostasiatischen Gewässern angelangt war, den Boden des Festlandes aber noch gar nicht betreten hatte.

Diese Bülow-Note war jene erste berüchtigte Fanfare, aus der später eine klägliche Chamade wurde. Sie erklärte für die **Vorbedingung** eines diplomatischen Verkehrs mit China, daß die **ersten** und **eigentlichen Anstifter** der Boxerbewegung in China den Mächten zur Bestrafung ausgeliefert würden. Die Humanität verbiete es, die Rache an den ausführenden Werkzeugen der Rebellion zu kühlen, deshalb wolle man keine Massenexekution, sondern die Auslieferung der Hauptschuldigen.

Diese originelle Forderung, die am Tag vorher die schlecht unterrichtete „Münchener Allg. Ztg." für unerreichbar erklärt hatte, stieß auf einen derartigen Widerstand der Mächte — namentlich Japans und Amerikas — daß Bülow schon wenige Tage später durch die „Post" erklären lassen mußte, der hochdramatisch angekündigte Entschluß Deutschlands wolle nur den „speciellen Standpunkt Deutschlands" darlegen, doch beabsichtige man keineswegs, diesen Standtpunkt den andern Mächten aufzudringen!

An diesem „Erfolg" der Bülow-Politik trug Waldersee ebensowenig Schuld, wie an allen übrigen.

So z. B. an der berüchtigten décision irrévocable, die abermals die „allerstrengste Bestrafung" — immerhin freilich eine resignierte Milderung der ersten Bülow-Forderung — der Hauptschuldigen verlangte. An dieser unwiderruflichen Entscheidung hat man dann abermals einiges abgelassen und sich damit zufrieden gegeben, daß die Hauptanstifter Prinz Tuan und General Tungfuhsiang in die „Verbannung," geschickt wurden.

Daß Waldersee für dies fortwährende Abhandelnlassen ursprünglich so heroisch formulierter Forderungen besondere Verdienste in Anspruch nehmen könnte, ist um so weniger anzunehmen, als Waldersee seine Boxerstreifen mit allem Eifer fortsetzte, trotzdem bereits im Dezember vorigen Jahres China erklärt hatte, die nach schlimmen Geburtswehen zu stande gekommene Note der Mächte annehmen zu wollen. Namentlich aber zeugt es von allem eher als von Diplomatie und kluger Selbstbeschränkung, daß Waldersee Mitte Februar 1901 nichts Geringeres als eine Expedition nach Singanfu, nach dem Herzen Chinas plante, ein unbesonnenes Abenteuer, dessen Ausführung nur der Widerstand der Mächte verhinderte. Als Waldersees Autorität als Weltmarschall hier abermaligen Schiffbruch erlitt, beeilte sich freilich das Offiziösentum, das höchst ernsthaft beabsichtigte Feldzugsprojekt zu einem angeblichen diplomatischen Einschüchterungsmanöver umzulügen. Eine so kindische „Diplomatie", daß selbst der „Lokal-Anzeiger" sich der kräftigsten Verulkung derselben nicht enthalten konnte.

Nicht minder „diplomatisch" war dann der Operettenfeldzug der Shansi-Expedition.

Mit einem Wort: das, was man jetzt als Geschick der Waldersee-Diplomatie preist: die Mischung des Wassers in den Wein der deutschen Chinapolitik, das ständige Zurückweichen, das Aufgeben eben erst aufgestellter Forderungen und geplanter Projekte, ist nicht der weisen Besonnenheit des Weltmarschalls, sondern dem kräftigen Bremsen der andren Mächte zu danken. Wäre es nach den Absichten Bülows und Waldersees gegangen, so säßen wir höchstwahrscheinlich jetzt noch bis über die Ohren im chinesischen Moraste. —

Deutsches Reich.

Die Landestrauer. Nach dem „Berl. Tageb." nahm am Freitag der Verein der Saalbesitzer Berlins und Umgegend Stellung zur Landestrauer. Der Syndikus des Vereins besprach diese Order vom jetzigen rechtlichen Standpunkt aus und bemerkte, daß dieselbe, wenn sie im Prozeßwege angefochten würde, in den höheren Gerichtsinstanzen wahrscheinlich als nicht mehr zu Recht bestehend erklärt werden dürfte. Der Verein beschloß hierauf, durch eine Enquete die Schädigungen festzustellen, welche den Saalbesitzern durch die angeordnete und von der Polizei streng durchgeführte Landestrauer erwachsen sind, und demnach das weitere zu beschließen. Die Fragebogen sollen unverzüglich in Umlauf gesetzt werden.

Den Gedanken, über die Rechtsgültigkeit der Kabinettsorder eine gerichtliche Entscheidung herbeizuführen, haben wir selbst angeregt. Wir haben aber auch zugleich auf die Schwierigkeit hingewiesen, daß die preußische Verfassung keine behördliche, also auch keine gerichtliche Prüfung der materiellen Rechtsgültigkeit einer Kabinettsorder zuläßt, sondern nur den Rekurs an den Landtag. Heute stehen die Dinge in der That so, daß nach der preußischen Verfassung der König jede beliebige Kabinettsorder, möge sie enthalten, was sie wolle, erlassen kann, ohne daß eine gerichtliche Entscheidung über ihre Rechtsgültigkeit herbeigeführt werden darf. Indessen, diese staatsrechtliche Frage ist strittig und die Anstrengung eines Prozesses wäre schon deshalb sehr wünschenswert, weil dadurch die Gerichte einmal Gelegenheit haben, über ihre Zuständigkeit einen Beschluß herbeizuführen.

Bei der Zusammensetzung des preußischen Landtags hat natürlich auch die Beschwerde an das Abgeordnetenhaus wenig Nutzen. Der einzige sicher gangbare Weg, der Kalamität abzuhelfen, besteht darin, durch eine Abänderung der Gewerbe-Ordnung im Reichstag den Eingriff in die Gewerbefreiheit unmöglich zu machen. Die Angelegenheit hat auch deshalb ein größeres Interesse, weil eine unsres Wissens nicht aufgehobene Kabinettsorder Friedrich Wilhelms III. vom 30. Mai 1820 auch den standesherrlichen Familien, wie den Aremberg, Bentheim, Sayn-Wittgenstein, Solms-Braunfels usw. das Recht einräumt, bei Todesfällen in der Familie über ihr Gebiet öffentliche Trauer zu verhängen.

Eine offiziöse Kundgebung sucht in seltsamer Weise zu verteidigen, warum eine Aufhebung der Verfügung von den zuständigen Behörden nicht verfügt werden kann. Die Auslassung lautet:

„Die Eingabe der Theaterdirektoren um Dispens von der Landestrauer dürfte, wie wir aus unterrichteter Stelle erfahren, einen Erfolg leider nicht haben. Die zuständigen Behörden verkennen nicht die üble Lage, in welche die Besitzer von Theater- und Konzertetablissements durch eine so einschneidende Bestimmung geraten sind, indes sehen sie sich außerstande, die Gesuche um Aufhebung auch nur befürwortend weiter geben zu können. Die Anordnung der Landestrauer beruht auf dem Trauerreglement vom 7. Oktober 1797, sie fußt also (!) durchaus auf gesetzlichem Boden; Ausnahmen könnte nur der Landesherr gestatten, wie dies seiner Zeit zum Beispiel von seiten des Kaisers Friedrich geschehen ist. Im vorliegenden Falle, so nimmt man an, würde ein Wunsch der verewigten Kaiserin genügt haben; ein solcher ist aber leider nicht ausgesprochen worden. Der Sohn der Verblichenen, so sagt man, dürfte sich nicht für befugt erachten, zumal es sich um eine Angelegenheit des englischen Königshauses handelt, die gesetzmäßig (!) gewährleisteten Ehrungen der Toten zu schmälern. Da dementsprechend in der bekannten Kabinettsorder der Wille des Königs noch ausdrücklich kundgegeben worden ist, so nimmt man an, daß auch die direkte Vorstellung der Interessenten, die ja auf derartige Eventualitäten vorbereitet sind und diese meist in ihren Verträgen berücksichtigt haben, keinen Erfolg haben wird."

Aus dem Offiziösen ins Deutsche übersetzt heißt das: Die Behörden nehmen an, daß die Landestrauer gerade diesmal so rigoros gehandhabt würde, damit nicht der Verdacht entstehen könnte, der Kaiserin Friedrich würde die Ehrung gemindert, weil sie eine Engländerin sei. Der sehr naive Offiziöse behandelt mithin die Landestrauer unter dem Gesichtspunkt einer Ovation für England. Diese ungeschickte Ausplauderei kennzeichnet nicht übel gewisse Stimmungen.

Im übrigen ist nicht abzusehen, warum die Behörden von der Ausübung ihrer Pflicht absehen, ihre Kenntnis der üblen Wirkungen an maßgebendem Orte vorzubringen. Die Vermutung der Aussichtslosigkeit kann doch niemals ein Grund sein, eine pflichtgemäße Handlung zu unterlassen. —

China-Trophäen.

In der „Saarbrücker-Zeitung" vom 9. August findet sich folgende Mitteilung aus dem Orte Quierschied:

Aus China zurück. Ein Sohn unsrer Gemeinde, der Zahlmeister-Aspirant Persch, wird in der nächsten Zeit aus China, woselbst er mitgekämpft, zurückerwartet, um seinen Urlaub im Elternhause zu verbringen. Herr Persch sen. besitzt schon eine sehenswerte chinesische Sammlung, worunter namentlich ein Hochzeitskleid chinesischer Jungfrauen, aus bunter Seide gefertigt, von Interesse ist; auch Münzen aller Gattungen, Schuhwerk und silbernes Eßgerät hat der Sohn seinem Vater aus dem „himmlischen Reiche" zum Geschenk übersandt.

Das amtliche Kreisblatt für den Unterlahnkreis in Diez berichtet aus Ems:

„Eine unverhoffte, aber deshalb um so größere Freude erlebte heute Herr Hospitalverwalter Fischer. Bekanntlich beteiligte sich dessen ältester Sohn Karl als Freiwilliger an der China-Expedition, kam vor etlichen Wochen als Rekonvalescent zurück und wartete in Berlin seine Genesung ab. Er hatte sich infolge der großen Strapazen ein Fußleiden zugezogen. Heute Morgen kam er in die Heimat zurück. Wir hatten Gelegenheit, seine Kriegstrophäen zu sehen. Obenan steht ein chinesischer Gott aus Bronce, dann ein einem Boxer eigenhändig abgenommenes Riesenschwert, ein Zopf, mit Blumen vergiftete (?) Pfeile, mehrere kostbare Gewänder, eine Schlachtmaske, kunstvolle Bilder und ein ebensolcher Fächer. Sehenswert sind vor allem ein Paar chinesische Damenschuhe. Herr Fischer jr. weiß seine Erlebnisse lebendig darzustellen."

Die Herren China-Freiwilligen haben offenbar ziemlich viel überflüssiges Geld besessen, das sie zum Ankauf kostbarer chinesischer Gewänder u. dergl. verwendeten. Denn geplündert wurde bekanntlich nicht. —

Der Weltmarschall im Lichte militärischer Wissenschaft.

Der Hauptmann a. D. Fritz Hoenig, eine hervorragende Leuchte militärischer Wissenschaft, veröffentlicht im „Tag“ einen Artikel zur Waldersee-Verherrlichung. Wir würden ihn in diesem Vergnügen weiter nicht stören, wenn er nicht auch einen Lufthieb gegen die „Nörgler“ zu führen für gut hielte.

Er schreibt nämlich:

„Als Graf Waldersee mit dem Oberbefehl betraut wurde, hatte er sich zur Erfrischung auf Sylt befunden, die feindliche Hauptstadt war noch in chinesischen Händen, niemand konnte voraussehen, wie die kriegerischen Begebenheiten verlaufen würden. Nun ist es zwar Pflicht des Soldaten, dem Rufe des Kriegsherrn Folge zu leisten, allein, daß der 67jährige Feldmarschall, der bis dahin eine glänzende Laufbahn zurückgelegt hatte, sich sofort bereit zeigte, dem Rufe des Kaisers zu willfahren, war doch in Anbetracht der besonderen Umstände und des ihm bekannten Inhalts des erwähnten Bülowschen Rundschreibens ein ungewöhnlicher Entschluß. Nicht nur weite Schichten des deutschen Volkes, sondern auch namentlich die Dreibundmächte fühlten dies richtig heraus und gaben ihren Empfindungen durch Ehrungen Ausdruck, mehr wird in den damaligen Geschehnissen der nüchterne Verstand nicht erblicken dürfen. Gleichwohl zeigten sich die Nörgler und principiellen Gegner unsrer überseeischen Politik nach bekannter deutscher Art „entrüstet“ und übersahen die öffentliche nationale Ehrung, die einem deutschen General von den verbündeten Mächten durch die Beleihung mit dem Oberbefehl erwiesen worden war. Die Kritikaster des Unternehmens ließen auch später nicht nach, sondern begleiteten die Vorgänge in Wort und Schrift, bis zu den wenig erfreulichen Debatten im Reichstage über die sogenannten „Hunnenbriefe“ und manches andre. Ob sie sich jetzt wohl belehren werden? In der deutschen Art der Rechthaberei liegt es nicht, und für die Kritikaster sind die inzwischen bekannt gewordenen schmeichelhaften Anerkennungen für die Kommandoführung Waldersees von seiten sämtlicher Mächte nicht überzeugend.“

Herr Hoenig scheint sich während des Chinafeldzugs auf dem Monde befunden zu haben, daß er so gar nicht weiß, wie sich die Dinge, von denen er spricht, wirklich zugetragen haben. Der arme Waldersee hat nach Herrn Hoenig förmlich ein Opfer gebracht, daß er trotz seines die Beschaulichkeit liebenden Alters den „Oberbefehl“ übernahm. Als ob es ihn nicht — wie unser Artikel in Nr. 182 bewies — geradezu gedrängt hätte, sich mit der „einzigartigen“ Würde des Weltmarschalls bekleiden zu lassen. Als ob er sich nicht als der „rechte Mann am rechten Platze“ gefühlt und, seinem Jägerglück vertrauend und napoleonischen Siegesträumen nachhängend, von den kühnsten Hoffnungen erfüllt seine Kreuzfahrt angetreten hätte!

Von den Ehrungen der übrigen Mächte weiß gleichfalls nur Herr Hoenig. Mißt er etwa den „internationalen Paraden“ eine so hohe Bedeutung bei? Oder denkt er an die kühl reservierten Erklärungen des offiziellen Petersburger „Regierungsboten“? Oder rechnet er etwa folgende Auslassung der mit den russischen Hofkreisen liierten und vom Zaren eifrig gelesenen „Nowoje Wremja“ vom Februar dieses Jahres zu diesen Ehrungen:

„Der Alexander von Macedonien unserer Zeit, Graf Waldersee, rüstet sich zum Zug ins Innere Chinas, um den chinesischen Kaiser zu erhaschen. Er braucht ihn ebenso, wie Alexander den Darius brauchte. Wenn der neue Alexander ihn besiegt hat, wird er das deutsche Protektorat über China verkünden“ usw.

Ebenso höhnisch begrüßte das Blatt Waldersees Antritt der Weltmarschallschaft. In der That eine erlesene Ehrung. Aber Herr Hoenig braucht von alledem nichts zu wissen, ebensowenig wie er seiner Zeit als Mitarbeiter eines Scherl-Blattes zu wissen brauchte, daß ein andres Scherl-Blatt dasselbe Asbesthaus in photographischer Abbildung den Lesern vorgeführt hatte, dessen Existenz er kühnlich in Abrede stellte! —

Keine Statthalterkrisis. Die offiziöse „Südd. Reichs-Corresp.“ erklärt, mit voller Bestimmtheit mittheilen zu können, daß eine Statthalterkrisis, wie sie in der elsaß-lothringischen Presse vermutet wurde, nicht bestehe.

Elsaß-Lothringen hat auch genug an seinem Köller, es kann einen Waldersee entbehren. —

Schweinburg als Hüter der Ehrlichkeit. Die „Berliner Politischen Nachrichten“ schreiben über das jüngste Flugblatt gegen den Zollwucher u. a.:

An diesem Beispiele läßt sich einmal genau feststellen, mit welcher Verlogenheit die Socialdemokratie politische Kämpfe zu führen gewohnt ist. Als wir dem „Vorwärts“ gegenüber den Nachweis erbrachten, daß die wohlhabenden Censiten nicht 2½, sondern bis 20 Proz. ihres Einkommens an direkten Steuern in Preußen aufzubringen haben, gab das socialdemokratische Centralorgan dies zwar nicht ganz zu, bekannte aber ausdrücklich, daß es die Ueberzeugung gewonnen hätte, die direkte Besteuerung der wohlhabenden Censiten mache in Preußen „noch nicht 10 Proz. des Einkommens“ aus. Also nicht 2½, sondern „noch nicht 10 Proz.“ betrug nach der Meinung des „Vorwärts“ selbst die direkte Steuerquote der wohlhabenderen Bevölkerung. In dem erwähnten Flugblatte aber befinden sich die 2½ Proz. genau so, wie in der anfänglichen Darstellung des „Vorwärts“. Man ersieht daraus, daß die socialdemokratischen Machwerke, welche zum Kampfe gegen den neuen Zolltarif-Entwurf bestimmt sind, Behauptungen bringen, die von ihren Urhebern selbst als unwahr anerkannt sind, aber da sie zur Aufreizung der breiten Schichten der Bevölkerung sich eignen, trotzdem wiederholt werden. Nicht immer kann die socialdemokratische Verlogenheit so klipp und klar nachgewiesen werden. Hier aber ist die Gelegenheit geboten, dem Volke zu zeigen, mit welchen Mitteln die Socialdemokratie politische Kämpfe zu führen gewohnt ist.

Wenn Schweinburg von Lügen redet, gilt es allemal, unangenehme Wahrheiten zu verschleiern. Weder der „Vorwärts“ hat jemals behauptet, noch das Flugblatt stellt es so dar, als ob alle Wohlhabenden insgesamt nur 2½ Proz. direkte Steuern bezahlen. Der „Vorwärts“ sowohl wie das Flugblatt haben, um die Ungeheuerlichkeit der indirekten Belastung zu kennzeichnen, die beiden krassen Thatsachen gegenüberstellt, daß die indirekte Besteuerung eines Einkommens von 800 M. so groß ist wie die direkte Staatseinkommensteuer auf ein Einkommen von 8000 M. Daß es daneben noch Kommunalsteuern und andre direkte Steuern giebt, weiß jedes Kind, aber diese kommen auch für Einkommen unter 900 M. in Betracht, so daß sich diese Ziffer gegenseitig aufhebt.

Es ist auch ein frecher und dummer Schwindel, wenn Schweinburg behauptet, der „Vorwärts“ hätte jemals zugegeben, daß die direkte Besteuerung der wohlhabenden Censiten „noch nicht“ 10 Proz. des Einkommens ausmacht. Wir haben vielmehr erklärt, daß die gesamte direkte Steuerquote im Höchstfall, also wenn es sich um die allergrößten, mit 4 Prozent zur Staatssteuer herangezogenen Einkommen handelt, deren Besitzer außerdem noch Vermögens-, Gewerbe-, Kirchensteuer und Kommunalsteuer in besonders teuren Orten bezahlt, — daß in diesem ungünstigsten Falle noch nicht 10 Proz. erreicht werden, während nach dem künftigen Zolltarif die indirekte Belastung eines Einkommens von 800 M 25 Prozent beträgt. Ein Einkommen von 8000 M. kann auf keinen Fall bis zu 10 Prozent herangezogen werden. Ein höherer Beamter beispielsweise, der 8000 M. bezieht und zu den Kommunalsteuern nur zur Hälfte herangezogen werden kann, bezahlt alles in allem höchstens 4 Prozent. In der Kolonie Grunewald, wo sehr reiche Leute wohnen und sehr niedrige Kommunalsteuern bestehen, wird von Leuten, die nur Einkommen zu versteuern haben, überhaupt nicht viel mehr als 2½ Proz. bezahlt. Nimmt man hinzu, daß die Wohlhabenden gewohnheitsmäßig einen Teil ihres Einkommens und Vermögens bei der Deklaration unterschlagen, während bei indirekten Steuern kein Pfennig hinterzogen werden kann, so kommt es häufig genug vor, daß die Wohlhabenden noch nicht 2½ Proz. ihres wirklichen Einkommens, alle direkten Steuern zusammen genommen, entrichten; Frhr. v. Wangenheim, der Vorsitzende des Bundes der Landwirte, hat es bekanntlich sogar vorgezogen, 0,0 Proz. zu bezahlen.

So sind die 2½ Proz. der direkten Staats-Einkommensteuer, die wir lediglich als Vergleichszahl wählten, oft noch zu hoch gegriffen für die absolute direkte Steueraufbringung insgesamt, die die Besitzenden leisten. Herr Schweinburg aber lügt tapfer, der „Vorwärts“ habe „noch nicht 10 Proz.“ als die durchschnittliche direkte Steuerquote der Besitzenden „zugegeben“, wie er auch lügt, daß das Flugblatt die 2½ Proz. als die gesamte Steuerbelastung eines Einkommens von 8000 M. behauptet habe.

Im übrigen sind die Belastungszahlen des Flugblatts, wie eine genauere, aber sehr schwierige Berechnung ergeben würde, immer noch zu niedrig angesetzt. Das Flugblatt übertreibt so wenig, daß es vielmehr nur die Minimalschätzungen eingesetzt hat! —

Ein reicher Ordenssegen ist über den Grafen Waldersee niedergegangen. Außer dem Orden Pour le mérite mit Eichenlaub und dem bayrischen Hausritterorden vom hl. Hubertus sind dem gewesenen Weltmarschall jetzt auch ein sächsischer und ein württemberger Orden verliehen worden. Dieser reiche Ordenssegen, der wahrscheinlich noch nicht erschöpft ist, wird Waldersee vielleicht darüber trösten, daß ihm der ersehnte italienische Annunciata-Orden entgangen ist. —

Die Blätter machen darauf aufmerksam, daß Waldersee dadurch, daß ein Regiment noch bei seinen Lebzeiten seinen Namen tragen solle, eine Ehrung zu teil geworden sei, wie sie nicht einmal dem Feldmarschall Grafen Moltke erwiesen sei. Moltke war freilich auch nicht das Glück zu teil geworden, internationale Paraden abnehmen zu dürfen. —

Empfang Waldersees durch den Kaiser. Ueber den Homburger Empfang Waldersees wird einem Berliner Blatt gemeldet: „Als Graf Waldersee dem Coupé entstiegen war und auf den Kaiser zuschritt, eilte ihm dieser entgegen und umarmte ihn. Der Kaiser küßte den Marschall auf beide Wangen, hieß ihn mit festem Händedruck willkommen und führte ihn den Herren seines Gefolges zu. Nach kurzer Begrüßung schritt der Kaiser mit dem Marschall die Ehrencompagnie ab, wobei dieser den Vortritt hatte.“ —

Sechzig China-Strafgefangene befanden sich nach der „Nord-Ostsee-Ztg.“ unter den 630 Mann Chinatruppen, die vor einigen Tagen mit der „Arcadia“ nach Deutschland zurückkehrten. Die Gefangenen, die teils zu Festung, teils zu Gefängnis verurteilt seien, sollen teils nach Lüneburg, teils nach Köln zur Verbüßung ihrer Strafen transportiert sein.

Die „Nord-Ostsee-Ztg.“ ist das Organ der Kieler Reeder, das nicht selten marine-offiziös bedient wird, dessen Mitteilungen also über jeden Zweifel erhaben sind.

Vielleicht beantwortet uns das Blatt auch die indiskrete Frage, welcher Vergehen wegen die 60 Mann verurteilt worden sind! —

Die Verhökerung des Zolltarifs. Dr. Hamburger schreibt aus dem Auslande, es sei unrichtig, daß er geflohen wäre, er sei aus Gesundheitsgründen und mit Zustimmung des Untersuchungsrichters abgereist. Dr. Hamburger bestreitet auch, sich in der Zolltarifangelegenheit irgendwie strafbar gemacht zu haben. —

Der Fußtritt des Herrn Lieutenants. Die „Chemnitzer Volksstimme“ berichtet: Der 1879 geborene Lieutenant Herbert Golle vom 9. Infanterie-Regiment (Zwickau) hatte im April vorigen Jahres beim Bataillonsexercieren eigentümliche Mittel angewendet, um die Stellungen der Mannschaften zu verbessern. Schläge mit dem Säbel und Fußtritte waren die Mittel. Durch einen Fußtritt wurde damals der Soldat Kr. verletzt; er legte dem Fleck, der am getretenen Schienbein entstand, zunächst wenig Wert bei, aber nach einiger Zeit wurde er dienstunfähig und mußte ins Lazarett. Nach vierzehn Tagen wurde er als geheilt entlassen, doch im Juni brach die Wunde wieder auf; es wurde Knochenhautentzündung konstatiert. Der Verletzte hat noch heute eine Narbe, leidet Schmerzen und befürchtet, dauernden Schaden davonzutragen. Ein Protokoll über diese Verletzung, abgefaßt vom Angeklagten und unterschrieben vom Verletzten, besagt, daß sich letzterer an das Bein gestoßen habe. Auf diesen Widerspruch aufmerksam gemacht, bemerkte der Verletzte, daß er den Lieutenant Golle auf das Wahrheitswidrige dieser Darstellung hingewiesen habe. Der Angeklagte bestritt das entschieden; den Fußtritt gab er als möglich zu, konnte sich aber auf Näheres nicht besinnen. Nach dem gutachtlichen Zeugnis des Assistenzarztes, der den Kr. seiner Zeit im Lazarett behandelt hatte, war die Knochenhautentzündung eine Folge des Fußtrittes. Einem dauernden Schaden könne durch eine Operation vorgebeugt werden. Der Vertreter der Anklage beantragte Bestrafung des Angeklagten laut der Anklageverfügung; er trug Bedenken, die Anklage auf eine falsche Meldung (Protokoll) und auf Mißbrauch der Waffe (Säbelhiebe) auszudehnen, da nach dieser Richtung die Angaben der Zeugen zu schwankend gewesen seien. **Drei Wochen Stubenarrest** erachtete das Gericht als angemessene Ahndung; die Verletzung sei eine minder schwere (ein Fußtritt, der eine Knochenhaut-Entzündung zur Folge hat!) gewesen, die erst durch schweren Dienst sich verschlimmert habe. Außerdem werde dem Verletzten ein dauernder Schaden nicht verbleiben, wenn sich letzterer einer Operation unterziehe. —

Ausland.

Niederlande.

Die Proklamation Kitcheners hat allgemeine Entrüstung hervorgerufen. Die holländische Presse hofft, daß die europäischen Regierungen durch die öffentliche Meinung veranlaßt werden, gegen diese in der Kriegführung unerhörten Maßregeln zu protestieren. Die Haltung der Boeren werde durch diese Proklamation nicht im geringsten verändert.

Frankreich.

Handel mit England. Statistischen Erhebungen zufolge hat der Importhandel von England nach Frankreich im verflossenen Halbjahr sich um 11 Millionen Frank verringert, während der Exporthandel von Frankreich nach England um 79 Millionen Frank zugenommen hat.

Asien.

Das umgeblasene Kartenhaus der Kriegsentschädigung. Dem Reuterschen Bureau wird vom 9. August aus Peking gemeldet: Morgen wird eine Sitzung der Gesandten stattfinden. Wie unter denselben verlautet, wird der englische Gesandte unter anderen Punkten gegen die Einsetzung der Kommission zur Revision des Zolltarifs Einspruch erheben. Man nimmt an, daß, wenn dies geschieht, sämtliche Gesandte betonen werden, daß unmöglich bereits erledigte Fragen wieder angeschnitten werden können und darauf hinweisen werden, daß alle Gesandten der Einsetzung der Kommission zugestimmt haben.

England, dem Deutschland durch sein gewaltiges Kriegsaufgebot die Mühe ersparte, selbst eine entsprechende Truppenzahl nach China zu schicken, denkt gleichwohl nicht daran, sich durch eine Erhöhung der Seezölle die Kriegskosten für die deutsche China-Expedition aufbürden zu lassen. Und das Organ des Hamburger Großhandels, der „Hamb. Korresp.“ erklärt, daß auch die deutschen Handelskreise England Dank dafür schuldig seien, wenn es gegen eine Abwälzung der Entschädigungspflicht auf den fremden Handel Front mache. Beharrt aber England in seiner Opposition, so ist die ohnehin fragliche Entschädigungsleistung Chinas vollends in Frage gestellt. Das Kartenhaus der Kriegsentschädigung wäre dann wieder vollständig umgeblasen. —

Australien.

Melbourne, 10. August. Staatssekretär Barton hielt in der Kammer eine längere Rede über das **geplante Verteidigungsgesetz.** Der Minister erklärte, die Regierung beabsichtige keineswegs, eine permanente Armee zu bilden, sondern nur die Heranbildung von Ersatztruppen zur eventuellen Verstärkung.

Der Boeren-Krieg.

Kitcheners Hunnenproklamation

ist von der englischen Jingo-Presse mit großer Genugthuung aufgenommen worden. Einzelne Blätter sind sogar so schamlos, die angedrohten Maßnahmen Kitcheners noch für **zu mild** zu erklären: nicht nur die noch Widerstand leistenden, sondern alle Boeren müßten verbannt und ihr Eigentum konfisziert werden! „Times“ versprechen sich wenig Wirkung von der Proklamation und hoffen, daß stärkere Maßregeln ergriffen werden, wenn die milden (!) Schritte, die Kitchener ergreifen will, erfolglos bleiben sollten. „Daily Mail“ ist ähnlicher Ansicht. „Daily Graphic“ glaubt, die Proklamation werde trotz aller Schwierigkeiten eine gute Wirkung haben, und drückt die Genugthuung aus, daß sie nicht die Rechte der Boeren als Kriegführende antaste. „Standard“ ist erstaunt über die Nachsicht und Langmut der Regierung. Niemals hätte ein siegreicher General an der Spitze einer überwältigenden Streitkraft mildere Strafen diktiert. Streng in der That würden die von der öffentlichen Meinung Englands verlangten Maßregeln sein, wenn nach dem 15. September die Boeren noch in Waffen gegen die Krone stehen sollten. Die liberalen Blätter bezweifeln, daß die Proklamation die gewünschte Wirkung haben werde.

„Daily News“ übten schärfste Kritik an der Hunnenproklamation. Es sei nicht Kitcheners, sondern Chamberlains Proklamation. In ihr sei die Bosheit nur von der Kleinlichkeit übertroffen. Sie liege außerhalb der Grenzen der civilisierten Kriegsführung, da die Haager Konvention einer überfallenen Nation vor allem das Recht der Verteidigung bis zum Aeußersten durch alle anerkannten Formen der Kriegführung zugestehe. Die Proklamation sei nicht nur Barbarei, sondern eine gemeine Barbarei, sie sei der Schrei einer geleerten Börse. Dieser hohle Donnerkeil, geschleudert von einem müden und verzweifelnden Jupiter, werde keine Wirkung haben. Die Proklamation werde niemand Angst einjagen und wirkungslos bleiben. „Morning Leader“ bezeichnet die Androhung der Verbannung für tapfere Männer, die für ihre Unabhängigkeit kämpfen, als gemein und verräterisch. Eine Haager Drahtung der „Daily News“ besagt, in Transvaalkreisen werde geglaubt, die Proklamation werde nur die Wirkung haben, den Widerstand der Boeren zu verschärfen und die Erhebung der ganzen Kapkolonie und der holländischen Elemente in Natal zu verursachen.

Wenn die Mächte jetzt nicht ihr Veto gegen die englische Schandpolitik einlegen, wird selbst der hoffnungsfreudigste bürgerliche Friedenspropagandist begreifen, daß das 19. Jahrhundert keine schmählichere Diplomatenposse erlebt hat, als den Haager Friedenskongreß. Wenn man hier das Völkerrecht mit Füßen treten läßt, so werden alle völkerrechtlichen Vereinbarungen als Kinderspott gelten.

* * *

Wie aus Kapstadt gemeldet wird, herrscht unter den **Afrikandern** infolge der Proklamation Lord Kitcheners **große Erregung.** Man ist der Ansicht, daß dieselbe geeignet ist, den Kampf nur noch erbitterter zu gestalten.

* * *

Der Schlächter von Omdurman als südafrikanischer Henker.

Von Boerenseite wird gemeldet: Es hat sich jetzt herausgestellt, daß es nicht nur vereinzelte Fälle waren, in denen die Bevölkerung ganzer Ortschaften in der Kapkolonie gezwungen wurde, der Hinrichtung gefangener „Rebellen“ durch den Strang beizuwohnen, sondern diese grausame und durch nichts gerechtfertigte Maßregel scheint allmählich sogar von den britischen Militärbehörden zur Regel gemacht zu werden! In der letzten Woche kamen nicht weniger als vier derartige Fälle vor und zwar in Dordrecht, in Cradock, Middleburg und in Graaf Reinet, wo die holländischen Einwohner zur festgesetzten Stunde zusehen mußten, wie einige Landsleute, die für die Boerensache zur Waffe gegriffen hatten, wie ganz gemeine Räuber und Mörder am Galgen aufgeknüpft wurden! Zum Ueberfluß wird sogar von Kapstadt berichtet, daß die Standgerichte, die solche „Todesurteile“ fällen und zur Ausführung gelangen lassen, sich stets mit den geringsten Beweisstücken begnügen und wie auf Bestellung ihr Urteil abgeben, das verschiedenen Mitmenschen auf die entehrendste und grausamste Weise das Leben kosten soll. Bei der kurzen Verhandlung gegen den bekannten „Rebellen“ Johannes Petrus Goetzee wurde diesem nicht einmal ein Verteidiger gegeben oder gestattet, und die ganze Beweisführung gegen diesen Kapholländer nahm kaum mehr als eine Viertelstunde in Anspruch.

* * *

Das **Kriegsamt** dementiert entschieden die Gerüchte über eine Krankheit oder Verwundung Kitcheners.

Die **tägliche Liste** über die **englischen Verluste** in Südafrika umfaßt für gestern: 5 Tote, 6 Verwundete und 3 an Krankheiten Verstorbene.

* * *

Kriegsstreik englischer Freiwilliger.

Paris, 10. August. Wie der Korrespondent des „Temps“ in Transvaal berichtet, haben sich verschiedene englische freiwillige Truppen einfach geweigert, selbst bei Auszahlung doppelten Soldes weiter zu marschieren. Eine ganze Reihe der Brabentshows sind mit Waffen und Munition zu den Boeren übergegangen; sie haben sogar 3000 Stück ihnen von den Engländern anvertrauten Viehs mitgenommen.

Partei-Nachrichten.

Arbeiter als Arbeitgeber. Wir erhalten zu diesem Thema folgende Zuschrift:

Sehr geehrte Redaktion!

Sie beschäftigen sich in Nr. 185 des „Vorwärts“ mit meinem Artikel über „Der Arbeiter als Arbeitgeber“, welchen kürzlich die „Sociale Praxis“ gebracht hat. Mir scheint es, als wenn Sie annehmen, daß persönliche Verstimmung mich zur Behandlung dieser Frage veranlaßt hat. Das ist aber nicht der Fall. Die Leitung der Organisation, deren Beamter ich bin, hat bisher meinen Wünschen stets Rechnung getragen und habe ich persönlich so gut wie keine Ursache, mich über die in meinem Artikel gerügten Dinge zu beklagen.

Die Vorgänge aber, welche sich in letzter Zeit wiederholt in andern gewerkschaftlichen Organisationen, Konsumvereinen 2c. bezüglich der Wünsche ihrer Beamten abgespielt haben, waren es namentlich, die mich veranlaßten, den erwähnten Artikel zu schreiben. — Die entschuldigenden Gründe für die von mir gerügten Mißstände sind mir ferner nicht unbekannt. „Alles verstehen heißt aber alles verzeihen!“ Damit ist jedoch den Arbeiterbeamten sehr wenig gedient.

Selbstverständlich muß ich der Scharfmacherpresse das Recht bestreiten, meine Ausführungen gegen die Arbeiterbewegung im allgemeinen ausspielen zu wollen. Das ist nicht nur sinnlos, sondern kennzeichnet auch ihre Charakterlosigkeit zur Genüge. Sonst schimpft man auf die besoldeten, sich mästenden Agitatoren und heute nimmt man sich dieser „armen, ausgebeuteten“ Leute plötzlich an! Diese Unterstützung muß auch ich ganz selbstverständlich ablehnen; sie entspringt nicht ehrlichen Motiven, sondern dem Bestreben, der Arbeiterbewegung unter allen Umständen eins auswischen zu wollen.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie diese Zeilen veröffentlichen würden.

Hochachtungsvoll

Br. Poersch.

Wir kommen dem Wunsche des Herrn Poersch gern nach. Uns kam es namentlich darauf an, auszusprechen, daß wir den von ihm eingeschlagenen Weg, gewissen Uebelständen abzuhelfen, nicht für den richtigen halten. Er wird, wenn er erfreulicherweise selbst keine Ursache zu Klagen hat, dies vielleicht bei nochmaliger Ueberlegung um so lieber zugeben.

Ueber Gedächtnisfeiern für Wilhelm Liebknecht liegen heute noch eine Anzahl Nachrichten vor. In einer Versammlung in Stettin hielt Genosse Vogtherr einen von warmer Begeisterung getragenen Vortrag, der den Zuhörern tief zu Herzen ging. Auch im socialdemokratischen Verein in Kiel schilderte ein Redner das Leben und Wirken Liebknechts. In Bernburg sprach Genosse A. Albrecht vor 400 Zuhörern, indem er ihnen ein Bild entrollte von der Thätigkeit des Verstorbenen und seiner Bedeutung für die Partei. Eine würdige Gedenkfeier veranstalteten die Genossen in Dortmund, die sich in einer ungewöhnlich großen Anzahl eingefunden hatten, um den Vortrag des Genossen Hänisch anzuhören. Zur Einleitung hatte ein Genosse einen Prolog gesprochen. Auch die Genossen in Jena veranstalteten im socialdemokratischen Verein nach Erledigung der Vereinsangelegenheiten eine Erinnerungsfeier, wozu Genosse Leber eine Ansprache hielt.

Der Landesparteitag für Reuß j. L. wird vom Agitationskomitee auf Sonntag, den 8. September nach Gera einberufen. Außer den üblichen geschäftlichen Angelegenheiten steht die diesjährige Landtagswahl auf der Tagesordnung.

Die Socialdemokratie Schwedens 1900.

Der Vorstand der Socialdemokratischen Partei Schwedens hat kürzlich seinen Bericht über die Thätigkeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1900 herausgegeben.

Das Land war früher in 4 Distrikte eingeteilt. Im nördlichen und mittleren Distrikt zählte die Partei zusammen 25 743 Mitglieder, im südlichen 13 777 und im westlichen 4580; insgesamt 44 100 Mitglieder. An Stelle der alten Distriktseinteilung hat man jetzt eine Einteilung nach „Arbeiterkommunen", d. h. lokalen Kartellen der der Partei angehörenden Organisationen vorgenommen. Der Arbeiterkommune Stockholm gehören 96 Vereine an, Göteborg 35, Malmö 28, Eskilstuna 25 usw., im ganzen sind es über 500 Vereine, die jetzt den Arbeiterkommunen angehören.

Die Parteileitung hat ihr Hauptaugenmerk darauf gerichtet, neue Arbeiterkommunen zu errichten und ein Musterstatut für solche Organisationen ist in 60 000 Exemplaren verbreitet worden. Doch auch in den bevorstehenden Organisationen ist eine rege Thätigkeit entfaltet worden. In mehreren Städten sind auf Kosten der Parteikasse besondere Vertrauensmänner eingesetzt worden. Außerdem hat die Partei zu den Kosten der Organisationsarbeiter der Sägewerks-, Transport- und Textilarbeiter beigetragen. Die Jahresabrechnung bilanziert mit 30 226 Kr. und am Schluß des Jahres war ein Kapital von 31 164 Kronen vorhanden.

Trotz der schändlichen Wahlrechtsverhältnisse ist das Interesse der Arbeiter an den Gemeinde-Angelegenheiten im Steigen begriffen. Bei den letzten Kommunalwahlen wurden in 15 Städten besondere Arbeiterkandidaten aufgestellt und in mehreren Fällen vereinigten diese die größte Wählerzahl auf sich, freilich ohne damit gewählt zu werden. In Schweden hat bekanntlich nicht jeder Wahlberechtigte eine Stimme, sondern je nach den Steuern, die einer zahlt, wächst die Zahl seiner Stimmen bis zu 100. Und dennoch kann man sagen „nur" bis zu 100 Stimmen, denn bis vor wenigen Jahren wuchs die Stimmenzahl je nach dem Einkommen eines Manes bis ins Unbegrenzte.

Polizeiliches, Gerichtliches usw.

— **Wegen Tragens einer roten Schleife,** die an einem Kranze befestigt war, wurde der Genosse W. Zimmermann in Dresden durch polizeiliche Strafverfügung zu vier Tagen Haft verurteilt. Das von ihm angerufene Schöffengericht hatte die Strafverfügung bestätigt. Z. wandte sich darauf an das Landgericht und dieses hob zwar das schöffengerichtliche Urteil auf, erkannte aber nunmehr noch auf zwei Tage Haft.

— **Vom sächsischen Minderjährigengesetz.** Ein Minderjähriger wurde kürzlich von der Polizei in Dresden erwischt, als er einer Volksversammlung im „Trianon" beiwohnte. Die Polizei hat deswegen dem Sünder durch Strafbefehl eine Strafe von fünf Tagen Haft zudiktiert. Wie konnte der 19½jährige Mensch aber auch so unverschämt sein, sich in einer Volksversammlung um seine Interessen zu kümmern!

— **Zu einer Woche Haft** wurde der verantwortliche Redacteur der „Augsburger Volkszeitung" verurteilt. Er soll eine Anzahl Maurerpoliere durch eine Notiz in seinem Blatte beleidigt haben.

Sociales.

Der allgemeine Krach wirft bis in die entlegensten Winkel seine Schatten. So hat die letzte Generalversammlung der Aktionäre der Erzgrube „Alexandra" im Schleifsteinsthale bei Goslar im Harz beschlossen, den Betrieb der Grube einzustellen, weil die allgemeine Geschäftslage zur Zeit einen Weiterbetrieb nicht lohne. Dadurch sind etwa 100 Arbeiter brotlos geworden, was für eine so kleine Gemeinde wie Goslar recht folgenschwer ist, denn nicht der zehnte Teil der Entlassenen findet in andren Betrieben Beschäftigung. Um der ersten Not zu steuern, haben sich deshalb die städtischen Kollegien veranlaßt gesehen, einen Betrag für den Forstetat nachzubewilligen, um zu ermöglichen, daß ein Teil der Leute bei Wegebauten usw. in den städtischen Forsten eingestellt werden kann. Der Betrag ist allerdings in Anbetracht der großen Zahl Arbeitsloser lächerlich gering: 1200 M., und die Not wird im Winter groß werden.

Gewerkschaftliches.

Arbeiter Berlins! Immer noch kämpfen die Tabakarbeiter in Nordhausen für die Anerkennung des Koalitionsrechts. Schärfer als je hat sich bei den letzten „Einigungs"-Verhandlungen gezeigt, daß die acht Unternehmer es darauf abgesehen haben, jeden Arbeiter zu maßregeln und dauernd brotlos zu machen, der von seinem gesetzlich gewährleisteten Recht Gebrauch gemacht hat und in irgend einer Weise für die Interessen seiner Mitarbeiter und für deren Organisation eingetreten ist.

Arbeiter Berlins! Befolgt strenge den Boykott, der über die acht Nordhäuser Fabriken verhängt ist, zeigt den herrischen Unternehmern, daß sie nicht ohne Schaden das Koalitionsrecht der Arbeiter antasten dürfen, und helft den ausständigen Tabakarbeitern zum Siege.

Die Losung muß sein: Niemand darf boykottierten Nordhäuser Kautabak kaufen!

Berlin und Umgegend.

Der Centralverband der Zimmerer, Zahlstelle Berlin, hat am Mittwochabend in 7 Versammlungen die in den verschiedenen Stadtteilen abgehalten wurden, die Urabstimmung zur Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung vorgenommen. Die Generalversammlung des Verbandes, die im März in Nürnberg tagte, erkannte die Notwendigkeit der Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung im Princip an, kam aber zu keinem endgültigen Resultat, sondern bestimmte in einer Resolution, die Entscheidung einer Urabstimmung anheim zu geben. Der Hauptvorstand hat die Zeit vom 4. bis 11. August zu diesem Zweck angesetzt. In den Versammlungen in Berlin hatte die Abstimmung nach einer zumeist sehr regen Diskussion folgendes Resultat: Abgegebene Stimmen: 1029. Für Einführung stimmten 408, dagegen 615.

Deutsches Reich.

Generalstreik der Flaschenmacher.

Die Reihen der Kämpfenden haben sich wiederum gemehrt. Am Sonnabend haben in Oldenburg 240 Flaschenmacher die Arbeit niedergelegt. Daß diese Arbeiter sich erst jetzt ihren kämpfenden Kollegen angeschlossen haben, liegt daran, daß sie eine Kündigungszeit von vier Wochen hatten, die jetzt abgelaufen ist. In Usch, einer in Posen liegenden, der bekannten Firma Siemens gehörenden Glashütte, haben die Arbeiter, die sich von der Beteiligung am Streik anfangs hatten abreden lassen, jetzt gleichfalls die Kündigung eingereicht. So mehren sich also die Reihen der Streikenden und damit nehmen auch die Aussichten auf ihren Sieg zu.

Während die Arbeiter entschlossen, aber äußerlich in vollkommener Ruhe den Kampf führen und sich namentlich keinerlei Ausschreitungen zu Schulden kommen lassen, läßt man es auf gegnerischer Seite nicht fehlen an allerlei kleinlichen Chikanen, durch die den Arbeitern die Lust am Kampf verleidet werden soll und die sie zum Abfall von der gemeinsamen Sache veranlassen sollen. Insbesondere ist es die Wohnungsfrage, welche die Fabrikanten und deren Organe glaubten zu Ungunsten der Streikenden ausnutzen zu können. Aber auch diese Schwierigkeit ist trotz der herrschenden Wohnungsnot überall zu voller Zufriedenheit der Arbeiter gelöst worden. Die Fabrikwohnungen stehen leer, ihre einstigen Insassen haben anderweitig Unterkunft gefunden und sind damit dem Machtbereich der Fabrikherren entrückt.

In dem Bemühen, Streikbrecher zu gewinnen, lassen es sich die Angestellten der Fabrikanten nicht verdrießen, selbst in den vom Streikkomitee gemieteten Wohnungen die Arbeiter aufzusuchen und sie zum Abfall von ihren Kollegen zu überreden. Ein Inspektor der Dresdener Glasfabrik, der auf diesem Gebiet eine besonders eifrige Thätigkeit entfaltete, mußte sich von der dortigen Streikkommission bedeuten lassen, daß er in den Wohnungen, wo die genannte Kommission als Mieterin das Hausrecht hat, nichts zu suchen habe.

Eine gerichtliche Bestrafung aus Anlaß des Streiks hat bereits stattgefunden, und zwar ist es Herr Heye in Gerresheim, der sich beleidigt fühlte durch eine Aeußerung, die ein Streikender in einer Versammlung gebraucht hat. Der Arbeiter, der der deutschen Sprache nicht recht mächtig ist, und wohl nur aus diesem Grunde eine ungeschickte Redewendung gebrauchte, mußte diese Versündigung an der Ehre des Herrn Heye mit 14 Tagen Gefängnis büßen. — Uebrigens beweist auch in Gerresheim die Polizei einen besonderen Eifer, ohne daß sich jedoch Gelegenheit bietet, diesen Eifer an den Streikenden, die sich streng in den Grenzen des gesetzlich Zulässigen halten, zu bethätigen.

Im allgemeinen hat sich an der Lage des Streiks wenig geändert. Der Kampfesmut der Ausständigen ist ungeschwächt, und sie sind erfüllt von der sicheren Zuversicht des Sieges. Aber trotz des Opfermuts, den die kämpfenden Glasarbeiter bekunden, wird der Erfolg erschwert, wenn nicht die gesamte Arbeiterschaft Deutschlands hinter den Kämpfenden steht und ihnen ihre weitgehendste Unterstützung zu teil werden läßt.

Jeder klassenbewußte Arbeiter, welchem Beruf er auch angehören möge, hat die Pflicht, diesen schweren Kampf der Flaschenmacher nach Kräften zu unterstützen. Handelt es sich doch nicht um Lohnfragen oder um die Erringung sonstiger materieller Vorteile, sondern um einen Principienkampf: um die Anerkennung des Koalitionsrechts!

Gelingt es den Fabrikanten nur in einer Branche, den Arbeitern die Ausübung dieses ihres vornehmsten Rechts unmöglich zu machen, so werden die Unternehmer in andren Berufen dem Beispiel folgen, denn ihnen allen ist ja das Vereinigungsrecht der Arbeiter ein Dorn im Auge. Sie alle — mit wenigen Ausnahmen — möchten dies Recht des Arbeiters beseitigen.

Jeder Arbeiter, der für sich und seine Kollegen das Recht der Koalition unangetastet sehen will, hat deshalb die heilige Pflicht, den Kampf der Flaschenmacher zu unterstützen und ihnen zum Siege zu helfen!

Der Ausstand der Kanalarbeiter in Merseburg ist beendet. Ein Teil der Ausständigen hat die Arbeit wieder aufgenommen, die meisten haben anderwärts Beschäftigung gefunden.

Das Gewerkschaftskartell in Zeitz hat zur Feststellung der Arbeitsverhältnisse am Orte an die Gewerkschaften Fragebogen ausgegeben, die in folgender Weise beantwortet wurden:

Bei den Holzarbeitern wurden seit dem 1. April 33 Mann entlassen und 8 Mann eingestellt. In 4 Fabriken wurde die Arbeitszeit von 10 Stunden auf 8, in 2 auf 6 Stunden herabgesetzt. Daneben wurden auch die Löhne teilweise gekürzt. — Maurer sind zur Zeit 425 Mann beschäftigt, darunter 50 Böhmen. Gekündigt wurden 34, von denen nur 3 hier wieder Arbeit erhielten. — Die Metallarbeiter hatten 28 Entlassene. In allen übrigen Arbeitsbranchen sind Aenderungen wesentlicher Art nicht eingetreten, auf den im hiesigen Bezirk liegenden Bergwerken hat sogar eine Einstellung von Arbeitern stattgefunden.

Die Solinger Gabelfabrikanten haben sich dem Vorgehen der Scherenfabrikanten angeschlossen. Sie wollen ebenfalls die Accordlöhne der Schleifer und Gießer herabsetzen, und glauben bei der gegenwärtigen ungünstigen Konjunktur dies Vorhaben ausführen zu können. Die Arbeiter der betreffenden Branche dürften sich die Lohnreduktion wohl nicht ruhig gefallen lassen.

Zum Töpferstreik in Dessau berichtet die Lohnkommission, daß 46 Kollegen die Arbeit niedergelegt haben, während nur drei bis vier weiterarbeiten. Die Situation ist demnach günstig.

Der Mannheimer Bäckerstreik zeitigt gute Erfolge. Bis jetzt haben 32 Meister bewilligt.

Berliner Partei-Angelegenheiten.

Parteigenossen Berlins und der Provinz Brandenburg!

Die diesjährige Partei-Konferenz für die Provinz Brandenburg findet **am 8. September** in Berlin im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15, mit folgender Tagesordnung statt: 1. Geschäftsbericht der Agitationskommission. 2. Diskussion. 3. Wie können wir uns an den preußischen Landtagswahlen beteiligen? 4. Diskussion. 5. Die Brotwucherpläne. 6. Die Lokalfrage. 7. Anträge. Wir ersuchen Euch nunmehr, Partei-Konferenzen resp. Versammlungen einzuberufen, um dort die Wahl der Delegierten vorzunehmen, die Tagesordnung und etwaige Anträge zu beraten.

Die Agitations-Kommission
für die Provinz Brandenbur

Socialdemokratischer Wahlverein Lichtenberg-Friedrichsberg-Wilhelmsberg. Am Montagabend werden die Petitionsbogen gegen den Brotwucher gelegentlich des Zahlabends weiter ausgegeben. Alle Wahlvereinsmitglieder müssen darum in ihren Bezirkslokalen erscheinen.

Die gemeinsame Besichtigung des Wasserwerks Lichtenberg findet am Sonntag, den 18. August, früh 7 Uhr, statt.

Der Vorstand.

Schmargendorf. Am Montag, den 12. August, abends 8½ Uhr, hält der socialdemokratische Wahlverein eine außerordentliche Mitgliederversammlung im Lokal Sanssouci, Ruhlaerstr. 20/21, ab.

Köpenick. Die Parteigenossen von Köpenick machen wir darauf aufmerksam, daß am Dienstag, den 13. August, abends 8 Uhr, im Lokal von Seidel, Gesellschaftshaus, Grünauerstraße, eine Parteiversammlung für Frauen und Männer stattfindet. Die Tagesordnung lautet: 1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Wahl von drei Delegierten zur Kreiskonferenz und Anträge zu derselben. 4. Verschiedenes.

Schöneberg. Dienstag, den 13. August, bei Obst, Meiningerstraße, Vereinsversammlung des Wahlvereins. (Näheres Inserat in heutiger Nummer.) Gleichzeitig machen wir noch bekannt, daß heute nach der Flugblattverteilung von den Bezirksführern die Petitionslisten ausgegeben werden. Jedes Mitglied ist verpflichtet, eine Liste in Empfang zu nehmen.

Pankow—Rieder-Schönhausen. Die nächste Mitglieder-Versammlung des Socialdemokratischen Wahlvereins findet am Dienstag, den 13. d. M., in dem Lokale von Großkurt, Berlinerstr. 27, statt. Vortrag: „Die neue Zollvorlage." Die Genossen, welche die Petition gegen den Brotwucher noch nicht unterschrieben haben, und diejenigen, welche Petitionsbogen zum Unterschriftensammeln in Empfang nehmen wollen, sind hiermit besonders eingeladen.

Der Vorstand.

Gerichts-Zeitung.

Gegen den ehemaligen Postschaffner Karl Stern und die Arbeiterfrau Emma Siegert aus Schönerlinde sollte gestern vor der ersten Ferien-Strafkammer am Landgericht II wegen schweren Sittlichkeitsverbrechens bezw. schwerer Kuppelei verhandelt werden. Stern ist beschuldigt, sich in der Zeit von Dezember vorigen bis Mitte Mai dieses Jahres an der 11jährigen Else Siegert in sittlicher Beziehung schwer vergangen zu haben. Die Angeklagte Frau Siegert soll nach der Anklage ihr leibliches Kind an Stern verkuppelt und diesen in seinem verbrecherischen Treiben unterstützt haben. Die Verhandlung kam aber nicht zu stande. Stern konnte nicht vorgeführt werden, weil er sich auf Gerichtsbeschluß bereits in der königlichen Charité zur Beobachtung seines Geisteszustandes befindet. Frau Siegert war zwar aus dem Untersuchungsgefängnis vorgeführt worden, doch konnte auch gegen sie nicht verhandelt werden, da der Staatsanwalt, während die Oeffentlichkeit ausgeschlossen war, einen neuen Antrag gestellt hatte, welcher eine Vertagung erforderlich machte. Die Frau Siegert muß nicht allzu schwer belastet sein, denn der Gerichtshof beschloß — ohne die Gründe öffentlich zu verkünden — die Untersuchungshaft aufzuheben und die Angeklagte auf freien Fuß zu setzen.

Daß die sogenannten „Schmuhlappen" auch im Tapezierergewerbe eine Rolle spielen, zeigte eine Verhandlung, welche gestern vor dem Schöffengerichte stattfand. Zwei Gehilfen einer großen hiesigen Firma (Flatow u. Priemer) hatten sich wegen Diebstahls und ein Ehepaar, welches Waren von ihnen gekauft hatte, wegen Hehlerei zu verantworten. Die beiden ersten Angeklagten hatten für ihre Arbeitgeber Satteltaschen zu Sofas aus Pelz anzufertigen. Sie erhielten die Felle dazu geliefert. Wie sie zugaben, hatten sie durch geschicktes Zuschneiden und sorgsame Ausnutzung des Materials es verstanden, Abfälle zu erzielen, diese dann gegenseitig ausgetauscht und es dadurch ermöglicht, soweit Material zu erübrigen, daß sie davon ein neues Stück herstellen konnten, das sie für ihre Rechnung verkauft hätten. Etwas Unrechtes könnten sie in diesem Verhalten nicht erblicken, es sei allgemein Gebrauch, daß die Gehilfen die übrig bleibenden Abfälle für sich behielten. Der Inhaber der Firma Flatow u. Priemer stellte seinen beiden angeklagten Gehilfen ein geradezu glänzendes Zeugnis aus. Dieselben seien hochanständige Menschen, die schon lange von der Firma beschäftigt würden. Sie arbeiteten im Accord. Die Felle, die ihnen übergeben würden, sollten der Berechnung nach gerade ausreichen, wenn aber die Angeklagten es verständen, kleine Stücke davon zu erübrigen und diese für sich zu verwerten, so sei das ihre Sache. Die Arbeitgeber seien dadurch nicht geschädigt. Aber auch der Nutzen, den die Angeklagten dadurch erzielt hätten, sei illusorisch, denn sie verbrauchten bedeutend mehr Zeit, um das Material zuzuschneiden und die Abfälle wieder zusammenzupassen, als wenn sie auf einen Abfall nicht bedacht wären. Er selbst würde nie daran gedacht haben, eine Anzeige zu erstatten. Die Sache sei dadurch zur Kenntnis der Behörde gekommen, daß ein andrer Geschäftsinhaber, dem die beiden Gehilfen ein fertiges Stück Ware angeboten hätten, Verdacht schöpften. Der Staatsanwalt hielt trotz dieses Zeugnisses sowohl die des Diebstahls wie die der Hehlerei Beschuldigten für überführt und beantragte eine Gefängnisstrafe von je einer Woche. Die Verteidiger, Rechtsanwälte A. Fuchs, Liebknecht und Morris, traten energisch um Freisprechung ein, da die Angeklagten sich sicher im guten Glauben befunden hätten. Sämtliche Angeklagte wurden freigesprochen.

Wegen Verleitung zum Meineid werden der 34 Jahre alte Kaufmann Emil Beckmann und seine 35jährige Ehefrau Franziska geb. Dubinski steckbrieflich verfolgt. Das kinderlose Ehepaar betrieb vier Jahre lang eine Butter-Groß- und Kleinhandlung in der Gartenstraße 50. Eine Verkäuferin zeigte es wegen Nahrungsmittelverfälschung mit Margarine an und beide wurden verurteilt. Beckmann erhielt 4, seine Frau 2 Monate Gefängnis, beide außerdem 300 M. Geldstrafe. Nach Verbüßung der Strafe verlegten die Leute ihr Geschäft nach Pankow in das Haus Maximilianstr. 13, das sie von dem Wildhändler Umlauf in Reinickendorf kauften. Zu diesem Kauf borgten sie sich von einem Restaurateur 1000 M. Als sie das Geld zurückgeben sollten, erklärten sie, sie hätten es dem Darleiher in ihrem Geschäftskeller in Gegenwart einer Aufwärterin bereits wiedergegeben, und in dem Prozeß versuchten sie dann, die Aufwärterin, die von der ganzen Geschichte nichts wußte, zu verleiten, die falsche Aussage zu machen und zu beschwören. Die Aufwärterin aber machte Anzeige und das Ehepaar ließ Haus und Geschäft im Stich und suchte das Weite.

Versammlungen.

Der socialdemokratische Wahlverein für Johannisthal hielt am 6. August eine gut besuchte Versammlung ab, in der Genosse Metzner einen Vortrag hielt. Der Referent entrollte in seinen 1½stündigen Ausführungen ein anschauliches Bild von den Ursachen und Wirkungen der gegenwärtigen Krise, die sich noch erschweren würde, wenn dem Verlangen der Junker auf Erhöhung der Zölle nachgekommen wird. Dies jedoch zu verhindern durch eine rührige Agitation, das müsse die Aufgabe der Parteigenossen sein. Dem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag folgte eine kurze Diskussion. Als Delegierte zu der am 18. August stattfindenden Generalversammlung und Kreiskonferenz werden hierauf die Genossen Schäfer, Pielecke und Pein gewählt. Nachdem der Vorsitzende noch bekannt gemacht, daß am 13. August eine Frauenversammlung stattfindet, wird die Versammlung geschlossen.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Das Schlachtfeld der Arbeit.

Bochum, 10. August. (W. H.) Nach den neuesten Feststellungen trugen sich auf den Steinkohlen-Bergwerken des Bergamtsbezirks Dortmund im vergangenen Jahre 44 Schlagwetterkatastrophen zu, von denen 38 Zechen betroffen wurde. **10 Personen** wurden dabei sofort **getötet** und **70 verletzt.** Von den Verletzten sind noch 5 gestorben.

Der Stahlarbeiterstreik.

Pittsburg, 10. August. (W. T. B.) Die Arbeiter der großen Riverside Ironworks in Wheeling haben, obgleich sie nicht dem Arbeiterverbande angehören, mit Rücksicht auf Shaffers Aufforderung die **Arbeit niedergelegt.**

Kaiserslautern, 10. August. (W. T. B.) Die „Pfälzische Presse" meldet: In Rheinzabern (Bezirk Germersheim) wurden durch eine **Feuersbrunst** zwei Wohnhäuser, 14 Scheunen und 15 Ställe zerstört; 8 Wohnhäuser wurden stark beschädigt.

Vevey, 10. August. (W. T. B.) Der **internationale Kongreß zum Schutze des litterarischen und künstlerischen Eigentums** beschäftigte sich in seiner heutigen Morgensitzung mit den Forderungen und Interessen der Künstler und beauftragte eine Kommission mit der Ausarbeitung eines Verlagsvertrags-Entwurfs mit besonderer Berücksichtigung der Bilder und Skulpturen. Zum Schlusse äußerte der Kongreß den Wunsch, es möchten Betrugsfälle, begangen durch Unterschiebung oder Abänderung von Namen oder Zeichen auf Kunstwerken, in allen Ländern durch Specialgesetze bestraft werden.

Neapel, 10. August, abends 9 Uhr 40 Min. (W. T. B.) **Crispi liegt im Sterben.**

Verantwortlicher Redacteur: Carl Leid in Berlin. Für den Inseratenteil verantwortlich: Th. Glocke in Berlin. Druck und Verlag von Max Bading in Berlin.

Hierzu 2 Beilagen u. Unterhaltungsblatt.

Lokales.

Vom verseuchten Krankenhaus. Aus Anlaß unsrer Veröffentlichung über das Elisabeth-Krankenhospital, in welchem im Laufe etwa eines Jahres circa 40 Kinder am Tripper erkrankt sind, bringt eine Reihe bürgerlicher Blätter eine von der Anstaltsleitung gegebene Darstellung, die das, was wir an thatsächlichen Angaben gemacht hatten, voll bestätigt. Vor allem wird eingestanden, daß die allermeisten Kinder erst in der Anstalt selber angesteckt worden sind. Von den circa 40 erkrankten Kindern haben drei Kinder zu drei verschiedenen Zeitpunkten die Krankheit in die Anstalt eingeschleppt; die übrigen circa 37 kommen also auf das Conto der Anstalt. Das „Berl. Tageblatt" lügt übrigens (und die „Volks-Ztg." und die „Freis. Ztg." sprechen es gedankenlos nach), der „Vorwärts" habe „behauptet", die Krankheit sei vom Wartepersonal „eingeschleppt" worden. Unsre Leser wissen, daß wir lediglich von einer „Möglichkeit" gesprochen und auch ausdrücklich hervorgehoben haben, daß der erste Fall anscheinend durch ein Kind von außen eingeschleppt sei. Wenn die Anstalt die Uebertragung von Kind auf Kind nicht verhindern konnte, so erschien die Uebertragung von Kindern auf eine Pflegeschwester und von dieser wieder auf andre Kinder gleichfalls nicht unmöglich. Diese Vermutung sprachen wir aus, weil wir nach einer Erklärung dafür suchten, daß trotz der weitestgehenden Vorsichtsmaßregeln, die die Anstaltsleitung getroffen zu haben uns versicherte, immer wieder neue Ansteckungen erfolgt waren. Wenn unsre Vermutung nun nicht zutrifft — um so schlimmer für die Anstalt! Interessant ist, daß die Oberin, eine Frau v. Lancizolle, gegenüber dem Berichterstatter eines andren hiesigen Blattes darüber geklagt haben soll, daß in gewissen Bevölkerungsschichten sowohl in moralischer als in sanitärer Beziehung so tieftraurige Verhältnisse herrschten, daß im Kinderhospital eine Abteilung für geheime Krankheiten habe eingerichtet werden müssen. So wagt Frau von Lancizolle zu sprechen, obwohl, wie gesagt, zugegeben wird, daß sämtliche seit einem Jahre in der Anstalt vorgekommenen Erkrankungen der fraglichen Art bis auf drei in der Anstalt selber entstanden sind! Welche Bezeichnung verdienen denn dann die in Ihrer Anstalt herrschenden Verhältnisse, Frau von Lancizolle? Die Medizinalbehörde, so versichert das „Berliner Tageblatt" und mit ihm die „Volkszeitung", hat die getroffenen Vorsichtsmaßregeln sämtlich gutgeheißen; es erscheine daher eine Weiterverbreitung ausgeschlossen. Was für Vorsichtsmaßregeln sind das? Die bisherigen? Die haben ja erwiesenermaßen die Weiterverbreitung nicht zu verhindern vermocht! Noch am vorigen Sonntag ist ein Kind, das erst in der Anstalt angesteckt worden ist, der Abteilung für Geschlechtskranke überwiesen worden. Da sollte man doch lieber etwas weniger zuversichtlich sein.

Die Verlegung des Vorortverkehrs vom Anhalter nach dem seiner Vollendung nahen besonderen Anhalter Vorort-Bahnhof beim Potsdamer Ring-Bahnhof war ursprünglich zum 1. Oktober bestimmt in Aussicht genommen worden. Wie wir jetzt hören, ist eine endgültige Bestimmung über den Zeitpunkt der Verlegung noch nicht getroffen. Es steht somit noch nicht fest, ob die Verlegung schon zum 1. Oktober, im Laufe des Winter-Halbjahres oder im nächsten Frühjahr mit dem Inkrafttreten des Sommerfahrplans vorgenommen werden kann. Die Festsetzung des Zeitpunktes der Verlegung kann erfolgen, sobald der Stand der Bauarbeiten die Fertigstellung der Ueberführungsanlagen mit Sicherheit vorausbestimmen läßt.

Eine interessante Arbeit wird augenblicklich an der vor kurzem vollendeten neuen Roßstraßenbrücke ausgeführt. Der Bau derselben ist bekanntlich mit Rücksicht auf den Wagenverkehr in zwei Perioden erfolgt und zunächst die westliche Brückenhälfte und nach deren Vollendung die östliche Hälfte hergestellt worden. Der westliche Bogen hat sich nun, wie das stets zu geschehen pflegt, durch seine eigene Schwere und infolge der vorgenommenen Belastungsproben gesenkt oder „gesetzt", wie der Fachausdruck lautet, und zwar um 4 Centimeter. Ein gleiches Maß von Senkung war nun auch von vornherein beim Bau des östlichen Bogens in Berechnung gezogen worden. Diese Annahme ist jedoch nicht eingetroffen, da sich der Bogen weniger als 4 Centimeter „gesetzt" hat. Infolge dessen wird jetzt der überstehende Teil des westlichen Bogens durch Steinmetze abgemeißelt, damit die Differenz ausgeglichen wird und die beiden Bogen eine gleiche Höhe erhalten.

Einem Berliner Schüler wird die Auszeichnung einer amtlichen Anerkennung zu teil. Der Regierungspräsident von Potsdam erläßt folgende „öffentliche Belobigung": Der Schüler Karl Biegas, Berlin, Rostockerstraße 16 wohnhaft, hat am 30. Mai 1901 den Knaben Max Janitschka aus dem Kanal an der Königsdammer Brücke bei Plötzensee gezogen und vom Ertrinken errettet. Ich bringe diese von Umsicht und Entschlossenheit zeugende That hiermit lobend zur öffentlichen Kenntnis

Der große Erweiterungsbau des Land- und Amtsgerichts I in der Neuen Friedrichstraße ist jetzt in Angriff genommen worden. Auf der Südseite des durch den Abbruch des alten Kadettenhauses gewonnenen Terrains werden bereits die Grundmauern für das neue Bauwerk aufgeführt, welches ungefähr dieselbe Ausdehnung haben wird, wie das bereits fertige Gerichtsgebäude an der Neuen Friedrich- und Grunerstraße. Auf der Nordseite des Bauterrains ist man dagegen mit dem Abbruch des hier immer noch stehenden Flügels des alten Kadettenhauses beschäftigt.

Ein „ausgerückter Straßenbahnwagen". Ein außergewöhnlicher Vorfall hat sich Freitagnachmittag in der Alten Schönhauserstraße zugetragen. Ein beladener Faßbierwagen der Brauerei Königstadt durchfuhr den genannten Straßenzug und kreuzte in der Nähe der Weinmeisterstraße an der Straßenbahnhaltestelle die Geleise, als aus der Richtung vom Schönhauser Thor ein Motorwagen mit voller Geschwindigkeit herangesaust kam. Der Koloß erfaßte den Bierwagen und schleuderte ihn mit solcher Gewalt zur Seite, daß die Haltestellentafel der Straßenbahn umgerissen wurde, mehrere Biertonnen hinunterstürzten und in das Schaufenster der Gasglühlicht-Fabrik von Dr. Lux, Alte Schönhauserstraße 30, fielen, dessen Spiegelscheibe im Werte von 600 M. völlig zertrümmert wurde. Der schuldige Führer des Straßenbahnwagens gab, ohne sich um das angerichtete Unheil weiter zu bekümmern, Starkstrom und fuhr mit größter Geschwindigkeit davon. Merkwürdigerweise entkam er auch, ohne daß jemand die Nummer resp. Strecke des betreffenden Waggons festzustellen vermochte.

Zum zweiten Male durchgebrannt ist der Bankkassierer Sch. aus der Zimmerstraße, der in einem Bankgeschäft in der Lindenstraße angestellt ist. Vor ungefähr einem Jahre erhielt Sch. von seiner Schwiegermutter 8000 M. mit dem Auftrage, hierfür Wertpapiere zu kaufen. Der Kassierer zog es jedoch vor, mit dem Gelde zu verschwinden und dasselbe im Verkehr mit „Damen" zu verprassen. Jeglicher Mittel bar, kehrte er nach vier Wochen reumütig zu seiner Frau zurück und da Sch. ein tüchtiger Beamter war, erhielt er auch wieder seine alte Stellung in dem Bankgeschäft. Der Kassierer gründete nunmehr eine Kollekte der sächsischen Lotterie und da er einen ausgedehnten Bekanntenkreis besaß, florierte das Geschäft ganz vorzüglich. Sch. pflegte, da er keine Geldmittel besaß, die Beiträge für die Lotterie einzuziehen und später die Lose an seine Kunden abzuliefern. Diesem Grundsatze treu hat er dies auch jetzt wieder gethan und ist, ohne die Lose einzulösen, mit der ihm anvertrauten nicht unbeträchtlichen Summe seit Montag verschwunden. Seine Kasse im Bankgeschäft befand sich in bester Ordnung.

Zu dem Mord- und Selbstmordversuch in der Schwerinstraße wird noch folgendes mitgeteilt: Karl Pawlicky, der von seinem Vater drei Hammerschläge auf den Kopf und einen über die Stirn erhielt, ist außer Lebensgefahr. Auch der alte Pawlicky, der eine Flasche Salmiak austrank, befindet sich so gut, daß er wahrscheinlich mit dem Leben davonkommen wird, und wird jetzt als Polizeigefangener behandelt. Er ist bei klarem Bewußtsein, weiß genau, was er gethan hat, und gab auch eine wahrheitsgemäße Darstellung von dem Vorgange. Von der Behörde ist er noch nicht vernommen worden.

Einbrüche in Eckhäuser werden in der letzten Zeit als „Specialität" in der Friedrichstadt ausgeführt. Der erste wurde bei dem Restaurateur Karl Bunzel in der Kochstr. 38, an der Ecke der Jerusalemerstraße, verübt. Bald darauf wurde der Restaurateur Hermann Lüdke an der Ecke der Schützen- und Lindenstraße heimgesucht. In der letzten Nacht brachen die Spitzbuben bei dem Restaurateur Hermann Krüger in der Jerusalemerstr. 58, an der andren Ecke der Kochstraße, ein. Ebenso wie in den früheren war auch in dem letzten Falle die Beute nur gering. Die Diebe erbrachen einen Musikautomaten und einen „Lungenprüfer", durchwühlten alle Behälter, mußten sich aber mit 1 Mark, 6 Würsten, 1 Pfund Butter, 300 Cigarren und 200 Cigaretten begnügen.

Drei Betriebsunfälle ereigneten sich innerhalb 8 Tagen auf dem Grundstück Alte Jakobstr. 20. Am Freitag, den 2. August, hatte ein Arbeiter, der an der Hobelmaschine beschäftigt ist, das Unglück, in das Getriebe zu kommen und hobelte sich je ein Glied von zwei Fingern ab. Am Dienstag fiel ein Arbeiter bei der Abnahme des Leitergerüstes ab, durchschlug beim Fallen ein Glasdach und schlug unten auf eine an der Erde liegende Stange auf. Schwer verletzt wurde der Verunglückte nach der Unfallstation gebracht. Am vergangenen Freitag kam der Arbeiter Maschner zu Schaden, ihm fiel eine 12 Centner schwere Welle auf den linken Fuß, wobei ihm die Zehn stark gequetscht wurden.

Der „Großen Berliner" ist wieder ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Der 54 Jahre alte Kaufmann Hermann Vogel aus der Baruthersstr. 12, der in einer Buchhandlung in der Schillstraße angestellt war, geriet am Montag, als er vor der Dragonerkaserne in der Belleallancestraße einer Droschke ausweichen wollte, unter einen elektrischen Wagen der Linie Schlesisches Thor—Zoologischer Garten und wurde am Kopf, an den Armen und am linken Bein schwer verletzt, durch die nächste Unfallstation nach dem Krankenhaus am Urban gebracht. Dort erlag er seinen Verletzungen. Die Leiche wurde zur gerichtsärztlichen Oeffnung auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. Frau Vogel wird durch das Unglück um so schwerer getroffen, als sie schon seit Jahren halb gelähmt ist.

Zu Tode getrunken. Das Opfer einer sogenannten unsinnigen Wette ist am Sonnabendvormittag der 28jährige Schlosser Albert Jänicke aus der Müllerstraße 13 geworden. Der junge Mann hatte im Tegeler Gefängnis eine neunmonatige Gefängnisstrafe wegen fahrlässiger Tötung zu verbüßen gehabt und war nun am Sonnabendvormittag aus der Strafanstalt entlassen worden. Mit seinem daselbst verdienten Gelde begab er sich in das an der Tegeler Chaussee belegene Schanklokal von Wegener, wo er mehrere Kollegen antraf und wo nun „scharf" gezecht wurde. Hierbei erbot sich der junge J., in einem Zeitraum von 10 Minuten einen Stiefel Bier und eine Pistole Schnaps (ca. 1/2 Liter) ohne abzusetzen auszutrinken. Da dies allgemein bestritten wurde, ging der Wichtigthuer eine Wette über 20 M. ein und trank faktisch alles hintereinander aus. Gleich darauf fiel er bewußtlos vom Stuhle, wobei ihm das Blut stromweise aus Mund und Nase lief. Man schaffte ihn sofort nach der elterlichen Wohnung, wo er bald darauf verstarb.

Großfeuer auf dem Anhalter Güterbahnhof. Von einem großen Schadenfeuer ist Sonnabend früh der Anhalter Güterbahnhof heimgesucht. Der an der Möckernstraße liegende große Lagerschuppen ist in einer Ausdehnung von 60 Metern zerstört und etwa 6000 Centner Mehl sowie Zehntausende von Centnern Futtermehl und besonders Biertrebern sind dabei vernichtet, so daß der verursachte Schaden ganz beträchtlich ist.

Das Möckernstr. 39—45 belegene, über 400 Meter lange und 25 Meter tiefe Bahngebäude diente früher als Eisenbahn-Werkstätte und wurde nach Verlegung der letzteren nach Tempelhof zu Speicherzwecken in drei Abteilungen vermietet. In dem südlichen Flügel lagerte die Firma G. v. Hülsen Zehntausende von Centnern getrockneter Biertreter und andrer Futtermittel. Hieran schloß sich ein Mehlspeicher, in welchem auswärtige Großfirmen zur Zeit etwa 6000 Centner Mehl zur Abgabe an hiesige Bäckereien untergebracht hatten. Die letzte Abteilung dient dem Berliner Spediteurverein als Lagerraum. Das um 4 1/2 Uhr in dem Treberspeicher vermutlich durch Selbstentzündung ausgekommene Feuer verbreitete sich mit ungeheurer Schnelligkeit. Binnen wenigen Minuten war es auf das Mehllager übergesprungen und verursachte hier unausgesetzt Mehlstaub-Explosionen. Turmhoch schossen Flammengarben empor und zerstörten in kurzer Zeit den leichten Fachwerkbau. Brandinspektor Reinhardt, der an Stelle des Branddirektors Giersberg den ersten Löschangriff leitete, war in erster Linie darauf bedacht, den Spediteurspeicher zu halten, der Hunderte von Kisten und Warenballen enthält und dessen Dach auch bereits Feuer gefangen hatte. Zwei Dampfspritzen und etwa ein Dutzend Hydrantenrohre sandten ihre Wassermassen stundenlang in die Gluten und schützten nicht nur den Spediteurspeicher, sondern auch ein dem Brandherde gegenüberliegendes großes Lagergebäude, das ebenfalls stark bedroht war. Mehl- und Treberspeicher waren indes nicht zu halten, und mußte sich die Löscharbeit darauf beschränken, die aus dem Treberhaufen immer wieder hervorschießenden Flammen zu ersticken. Da auch ein großes Lager von leeren Säcken mitbrannte, so hatten die Löschmannschaften harte Arbeit. Säcke und Treber müssen auseinander geworfen werden, so daß die vollständige Ablöschung sich bis zum Nachmittage hinziehen wird. Um 7 Uhr wurde den erschöpften Mannschaften Kaffee gereicht und bald darauf rückten neue Löschzüge zur Ablösung heran.

Im Theater der Urania wird der dekorative Vortrag „Aus dem Tagebuch der Erde" am Sonntag, Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend zur Aufführung gelangen. Am Freitag wird der Vortrag „Mittelmeerfahrten" noch einmal wiederholt werden. Am Dienstag bleibt das Institut für das Publikum geschlossen, an diesem Tage findet für die Mitglieder des Internationalen Zoologenkongresses eine Vorstellung statt und zwar wird „Das Tagebuch der Erde" gegeben werden.

Verloren. Am vergangenen Sonntagabend 10 Uhr ist eine Damenuhr nebst Kette sowie eine Brosche auf dem Sänger-Festplatz in der Nähe der Bühne verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen Belohnung an Parteigenossen Gerloff, Rixdorf, Steinmetzstr. 129, abzugeben.

Der Berliner August-Jahrmarkt wird vom Mittwoch, den 14. d. M., bis Sonnabend, den 17. d. M. abends, vor dem Hallescheen Thor in der Gueisenaustraße und den angrenzenden Nebenstraßen, sowie in der Baruther-, York- und Großbeerenstraße abgehalten. Der Aufbau der Marktbuden findet am Dienstag statt.

Aus den Nachbarorten.

Ein hartgesottener Sünder ist ein Bengel von etwa 10 Jahren, der am letzten Freitagabend in der zehnten Stunde in Charlottenburg einen dreisten Diebstahl verübte. Während der Milchhändler Otto Tönse aus der Rankestr. 5 im Gespräch mit Nachbarn vor der Thür stand, hörte seine Frau, die sich in einem Zimmer neben dem Geschäftsraum aufhielt, ein Geräusch an der Ladenkasse. Mißtrauisch fragt sie gleich ihren Mann, ob er an der Kasse zu thun gehabt habe. Tönse verneinte, und als man sich nun draußen umsah, erblickte man noch gerade einen Knaben, der barfuß davonlief. Man holte ihn ein und nahm ihn fest. Drei Thalerstücke, die er in der Hand hatte, nahm man ihm wieder ab und dann brachte man ihn auf die Wache. Erst jetzt kam Tönse dazu, seine Ladenkasse nachzusehen. Als er nun entdeckte, daß ihm nicht 9, sondern 34 Mark fehlten, kehrte er nach der Wache zurück. Hier fand man denn bei dem Bürschchen auch noch das übrige gestohlene Geld. Nun hieß es, den jungen Taugenichts feststellen. Aber da stieß man auf Schwierigkeiten wie nur bei einem alten Verbrecher. Der Bengel nannte sich erst Schulz aus der Maaßenstraße, und als ihm diese Angabe als falsch nachgewiesen wurde, Tesch aus der Winterfeldtstraße. Hier wohnt nun in der That ein Mann Namens Tesch, und diesem telephonierte man, er möge seinen Sohn von der Wache nach Hause holen. Tesch war aber nicht wenig überrascht von dieser Aufforderung; denn sein Sohn befand sich bei ihm im Zimmer. So stellte sich auch die zweite Eingabe als schwindelhaft heraus, und nicht weniger die folgenden, die alle wieder mehr oder weniger umständliche Ermittelungen notwendig machten. Gestern abend wußte man noch nicht, wer der junge Dieb, der sich barfuß an die Kasse herangeschlichen und sie mit einem kühnen Griff geleert hatte, eigentlich ist.

Ein unbekannter Mann wurde gestern in Charlottenburg unter der Brücke im Zuge der Kaiserin Augusta-Allee als Leiche im Verbindungskanal gefunden. Er ist etwa 40 Jahre alt, 1,62 Meter groß und von mittlerer Gestalt, hat Schnurr- und Backenbart und trug ein graues Jacket mit Hornknöpfen, dunkelblaue Weste und Beinkleider, Zugstiefel, ein weißes Oberhemd mit der Fabrikbezeichnung Ludwig, Berlin N., Invalidenstr. 21, Umlegekragen mit schwarz-weiß-rot gestreiftem Shlips und ein rotes Taschentuch. Der grauleinene Geldbeutel war leer.

Lichtenberg. Wenig wählerisch in der Auswahl ihrer Beute müssen die Spitzbuben sein, die in Lichtenberg dieser Tage sieben Deckel der Kanalisationsschächte stahlen. Von den Thätern fehlt jede Spur. Der Schaden, den sie angerichtet haben, beläuft sich auf 70 Mark.

Erst kürzlich brachte die hiesige Polizei eine Bande jugendlicher Diebesgesellen hinter Schloß und Riegel und schon wieder treiben kaum dem Knabenalter entwachsene Burschen das unsaubere Handwerk. Zwei Burschen im Alter von 15—17 Jahren wurden mit Paketen unter dem Arm aus dem Grundstück Rummelsburgerstr. 53 kommend beobachtet, und bald stellte sich heraus, daß auf dem Grundstück eine Wohnung mittels Stemmeisen erbrochen und neben 6 M. Bargeld eine Hose und ein schwarzer Hut sowie eine goldene Damenuhrkette geraubt waren. Die Thäter sind noch nicht ermittelt.

Festgestellt konnten die Diebe werden, die in der letzten Zeit hiesige Schmiede und Fuhrwerksbesitzer um einzelne Wagenteile, wie Deichseln, Räder usw. bestohlen hatten. Ein hiesiger Fuhrherr Br. hat zugegeben, mit einem seiner Arbeiter die Diebstähle ausgeführt zu haben. Das gestohlene Gut konnte zum größten Teile herbeigeschafft werden.

Der Einsturz eines hohen Fabrikschornsteins droht seit vorgestern in der Geschützgießerei zu Spandau. Er befindet sich in dem vor sechs Jahren erbauten Teil der Fabrik, der die neue Geschoßwerkstatt darstellt. Gestern begann der etwa 40 Meter hohe Schornstein sich plötzlich zu neigen; bei der Untersuchung des Mauerwerks ergab sich, daß sich die aus Chamotte-steinen bestehende Umhüllung gelockert hatte und die Mauersteine selbst abbröckelten. Da die Neigung zur Seite in beängstigender Weise zunahm, so wurde die Feuerung gelöscht. Um eine Katastrophe zu verhüten, wurde der Teil der Fabrik, der infolge eines etwaigen Zusammensturzes besonders bedroht war, von den Arbeitern auf der Stelle gesperrt, desgleichen ein Maschinenkessel außer Betrieb gesetzt, der in der vermutlichen Fallrichtung des geborstenen Schornsteins belegen ist. Die Bauleitung hat beschlossen, den Schornstein niederzureißen, eine Ausbesserung wäre zwecklos, inzwischen ruht der Betrieb in dem Teil der Fabrik, der dem schadhaft gewordenen Schornstein benachbart ist.

Ein schrecklicher Unfall durch die „Elektrische" ereignete sich gestern vormittag 11 Uhr kurz vor dem Ringbahnhof Halensee. Als ein Wagen der Strecke Spittelmarkt-Halensee die Westfälischestraße passierte, rannte ein kleiner, sich bei Verwandten zum Besuch aufhaltender, 3 1/2 jähriger Knabe direkt in den Wagen hinein. Dem Führer gelang es nicht, den Wagen sofort zum Stehen zu bringen, und so ging derselbe über den Kleinen hinweg. Erst nach einer halben Stunde gelang es, den Knaben aus seiner schrecklichen Lage zu befreien. Der Tod war sofort eingetreten. Den Führer soll keine Schuld treffen.

Vermischtes.

Bauunfall. Bei Filisur stürzte vorgestern der Eingang eines Tunnels der Albulabahn ein, wobei 14 Arbeiter im Tunnel eingeschlossen wurden. Bis jetzt sind 4 Todte und ein Verwundeter ausgegraben worden; 60 Mann arbeiten an der Rettung. Die Ursache des Einsturzes ist in frühzeitiger Entfernung der Gerüststützen für das Mauerwerk zu suchen.

Eine ruchlose That wurde an dem Häuer Franz Kulawik von der Königin Luise-Grube (Schlesien) verübt. Von einem noch nicht festgestellten Subjekte wurde ihm Pulver in seine Tabakpfeife geschüttet, das der niederträchtige Mensch sodann mit Tabak zudeckte. Als Kulawik die Pfeife anzündete, explodierte sie und verletzte ihn in der schwersten Weise im Gesicht, so daß ein Auge vollständig vernichtet wurde. Der Mann, Vater von acht Kindern, dürfte völlig erblinden.

Bei einer Schießübung mit scharfen Patronen ereignete sich, wie aus Mühlhausen berichtet wird, in der Nähe von Meiningen ein schweres Unglück. Als die 5. Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 112 avancierte, fiel ein Soldat. Dabei ging sein Gewehr los und der Schuß traf den Reservisten Strauß, der zu einer achttägigen Uebung einberufen war. Der tödlich Verletzte wurde sofort in das Lazarett gebracht.

Ein mutmaßlicher Mädchenmord bildet nach einem Bericht aus Kottbus gegenwärtig in Peitz das Tagesgespräch. Dort wurde die etwa 16jährige Stieftochter Emma Herzog des Ackerbürgers Schuppe unweit des Gutes Friedrichshof an der Brücke des Golitzgrabens im Wiesengraben tot aufgefunden. Die Leiche lag mit dem Gesicht im Wasser, das Gesicht der Toten war vollständig zerkratzt und die Kleider zerrissen. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich sofort auf den achtzehnjährigen Arbeiter Martin Guttke aus Turnow, welcher mit dem Mädchen seit einiger Zeit ein Liebesverhältnis unterhielt und auch mit ihm in der gleichen Fabrik beschäftigt war. Am Morgen nach der That kam G. mit völlig zerkratztem Gesicht nach seiner Arbeitsstelle; hier wurde er auch bald darauf verhaftet. Bei seiner polizeilichen Vernehmung räumte er ein, daß er am Abend zuvor mit dem Mädchen einen Spaziergang unternommen und an seiner Geliebten unsittliche Handlungen vorgenommen habe. Wahrscheinlich habe sich dann dieselbe aus Furcht vor der Schande durch Ertränken das Leben genommen. Diese Behauptung hat aber wenig Wahrscheinlichkeit für sich, da der Wiesengraben zur Zeit fast vollständig ausgetrocknet ist. Durch die sofort eingeleitete Untersuchung und die demnächst stattfindende gerichtsärztliche Leichenöffnung dürfte die Todesart der Unglücklichen alsbald festgestellt werden.

Ein Unglücksfall ist, wie der „Schwäbische Merkur" meldet, dem Reichstags-Abgeordneten Kommerzienrat Mauser in Oberndorf zugestoßen. Herr Mauser war im Begriff, sein Gewehr abzuschießen, als die Patrone platzte, wobei ihm das linke Auge schwer verletzt wurde. Man hofft jedoch das Auge zu erhalten.

Eine entsetzliche Bluthat, welche an die Verbrechen „Jacks des Aufschlitzers" erinnert, wird aus Tangermünde gemeldet: Am Mittwochnachmittag, kurz nach 4 Uhr, ist unmittelbar hinter der dortigen Zuckerfabrik eine Frau Gehrich, die vom Werder Gras holen wollte, von einem Manne überfallen und in furchtbarster Weise zugerichtet worden. Der Verbrecher hat der Frau zahlreiche Halswunden bei-

gebracht und ihr den Leib aufgeschlitzt. Die Frau ist den gräßlichen Wunden inzwischen erlegen. Der Thäter ist ein geisteskranker Schuhmachergeselle, der sich bald nach der That in der Elbe ertränkte.

Ein Unfall auf der Rennbahn ereignete sich, wie aus London berichtet wird, am Donnerstag in Paisley gelegentlich der dortigen Rennen. Eine neuerbaute hölzerne Zuschauertribüne brach vor dem St. James-Park-Handicap plötzlich zusammen. Die Tribüne war zur Zeit des Zusammensturzes dicht besetzt und fiel völlig nach vorne hin. Die größte Verwirrung entstand, und die unter dem Gerüst Begrabenen jammerten laut, sie wurden jedoch so schnell wie möglich befreit; es dauerte aber immerhin geraume Zeit, bis die letzten frei waren. Unter den Opfern befand sich eine große Anzahl Frauen. Die schwerer Verletzten wurden ins Hospital gebracht, wo festgestellt wurde, daß über ein halb Dutzend Personen ernstliche Verletzungen erlitten hatten. Man fürchtet, daß zwei Personen lebensgefährlich verletzt sind. Ein Herr, der auf dem hinteren Teile der Tribüne sich befand, als sie zusammenbrach, sagte, daß die Inhaber der vorderen Sitze sofort, nachdem die Glockenzeichen zur Räumung der Rennbahn gegeben war, sich herbeigedrängt hätten, anscheinend, um zu wetten. In diesem Augenblick sei das Gerüst gestürzt. Ein andrer Herr sagte, er habe gesehen, daß verschiedene Personen in ihren Anstrengungen, sich zu retten, auf die Köpfe und Gesichter andrer, die in völlig hilfloser Lage gewesen, getreten hätten. Sein Sohn habe das gleichfalls gesehen und habe gesagt, es sei ein so schrecklicher Anblick gewesen, daß er ihn nie vergessen werde.

Marktpreise von Berlin am 9. August 1901

nach Ermittlungen des kgl. Polizeipräsidiums.

Weizen, gut	D.-Ctr.	—,—	—,—	Kartoffeln, neue,	D.-Ctr.	9,—	5,—
„ mittel	„	—,—	—,—	Rindfleisch, Keule	1 kg	1,60	1,20
„ gering	„	—,—	—,—	do. Bauch	„	1,20	1,—
Roggen, gut	„	—,—	—,—	Schweinefleisch	„	1,60	1,20
„ mittel	„	—,—	—,—	Kalbfleisch	„	1,60	1,10
„ gering	„	—,—	—,—	Hammelfleisch	„	1,60	1,10
*Gerste, gut	„	16,—	15,—	Butter	„	2,60	2,—
„ mittel	„	14,90	13,90	Eier	60 Stück	4,—	2,40
„ gering	„	13,80	12,80	Karpfen	1 kg	2,—	—
*Hafer, gut	„	16,50	15,80	Aale	„	3,—	1,40
„ mittel	„	15,70	15,—	Zander	„	2,60	1,40
„ gering	„	14,90	14,20	Hechte	„	2,40	1,20
Richtstroh	„	7,32	6,82	Barsche	„	1,80	0,80
Heu	„	7,70	5,60	Schleie	„	2,40	1,20
Erbsen	„	40,—	25,—	Bleie	„	1,40	0,80
Speisebohnen	„	45,—	25,—	Krebse	per Schock	18,—	2,50
Linsen	„	65,—	30,—				

*) Frei Wagen und ab Bahn.

Produktenmarkt vom 10. August. Der heutige Getreidemarkt zeigte größte Geschäftslosigkeit bei fast unveränderten Preisen. Am Frühmarkt kamen einige wenige Verkäufe zu stande, weswegen die Preise für Weizen um 1/4 M. anzogen, während Roggen unverändert blieb. Im Mittagsverkehr stockte das Geschäft fast ganz. Oestreich-Ungarn, Paris und Liverpool sandten gut behauptete Notierungen. Bei uns waren die Preise fast nur nominell, da, wie erzählt wurde, während längerer Zeit kein Abschluß gethätigt worden war. Mehl lag unverändert, still. Hafer und Mais fest. Rüböl nominell unverändert.

Witterungsübersicht vom 10. August 1901, morgens 8 Uhr.

Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. n. C.	Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. n. C.
Swinemünde	766	SO	3	wolkenl	18	Haparanda	765	Still	—	heiter	16
Hamburg	764	OSO	2	wolkenl	19	Petersburg	763	N	1	wolkenl	16
Berlin	765	SO	2	wolkenl	20	Cork	756	NW	3	hlb.bed.	13
Frankf./M.	762	OSO	2	wolkenl	20	Aberdeen	—	—	—	—	—
München	765	SO	4	wolkenl	17	Paris	759	SSW	2	bedeckt	21
Wien	765	NO	1	wolkenl	20						

Wetter-Prognose für Sonntag, den 11. August 1901.

Sehr warm und schwül bei mäßigen südlichen Winden und zunehmender Bewölkung; später Gewitterregen und etwas Abkühlung.

Berliner Wetterbureau.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet am Dienstag, Donnerstag und Freitag von 7—9 Uhr abends statt.

Stolberg Rhld. Der Arbeitgeber hat kein Recht zu solchem Abzug. — **H. B. in Winterthur.** Sie müßten sich mit der Anfrage, ob ein Testament Ihres Vaters niedergelegt und eröffnet ist und ob eine Nachlaßregulierung stattgefunden hat, an das Amtsgericht Berlin, Grunerstraße, wenden.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

Sonntag, den 11. August, und Montag, den 12. August:

Wegen der Landestrauer sind die Theater geschlossen.

Geöffnet:

Passage-Panopticum.
Urania. Taubenstr. 48/49.
„Aus dem Tagebuch der Erde."
Invalidenstraße 57/62.
Täglich abends von 5—10 Uhr: Sternwarte.

Schiller-Theater
(Wallner-Theater).
Morwitz-Oper.
Mittwochabend 7½ Uhr: **Gastspiel Heinrich Bötel. Martha.** Romantische Oper in 4 Akt. von Flotow.
Donnerstagabend 7½ Uhr: Klassisch populäre Vorstellung bei halben Preisen: **Figaros Hochzeit.** Oper in 4 Akten von W. A. Mozart.
Freitagabend 7½ Uhr: **Gastspiel Heinrich Bötel. Der Postillon von Lonjumeau.**
Sonnabend: **Unbestimmt.**
Sonntag (vorletzte Sonntags-Aufführungen) nachmittags 3 Uhr: **Joseph in Egypten.**
Sonntagabend 7½ Uhr: **Oberon, König der Elfen.**
Die Direktion ersucht höflichst, die vor der Landestrauer gekauften Billets Mittwoch u. Donnerstag an der Tageskasse umzutauschen.

Urania
Tauben-Strasse 48/49.
Im Theater um 8 Uhr:
Aus dem Tagebuch der Erde.
Invalidenstr. 57/62.
Tägl. **Sternwarte.**
Nicht geschlossen.

Zoologischer Garten
Heute Sonntag: **Entree 50 Pf.**
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Wegen der Landestrauer fällt das Konzert heute aus.

Berliner Aquarium
Unter den Linden 68a. Eingang Schadowstr. 14.
Heute Sonntag Eintrittspreis:
50 Pf.
Reichhaltigste Ausstellung der Welt an lebenden Seetieren, Reptilien etc.

Schweizergarten
Königsthor
am Friedrichshain.
Heute Sonntag
ausnahmsweise
Großes Familien-Kaffeekochen bei freiem Entree.
Der Vergnügungs-Park ist eröffnet.

Buss' Salon, Gr. Frankfurter-Strasse 85.
Empfehle meinen Saal und Garten noch einige Sonnabende zu Festlichkeiten, Montag und Mittwoch zu Versammlungen. **Otto Theel.** [2122L*

Achtung! Mitglieder der **Achtung!**
Freien Volksbühne!
Laut Statut muss der **Augustbeitrag bis zum 20. August** in den Zahlstellen entrichtet sein. Bis zu diesem Tage müssen auch die **Mitgliedskarten** aus den **Zahlstellen abgeholt werden,** da vom 21. August ab die Ausgabe der Mitgliedskarten, soweit in der Abteilung noch Platz vorhanden ist, an etwa neu gemeldete Mitglieder erfolgt. 230/12
Die Mitglieder werden **dringend** ersucht, dieser Aufforderung Folge zu leisten, da alle Reklamationen **nach dem 20. August** erfolglos bleiben würden.
Die erste Vorstellungsserie beginnt im **Berliner Theater am 1. September.**
Die **2. Serie im Lessing-Theater** am **22. September,** nachmittags 2¾ Uhr.
Der Vorstand. I. A.: G. Winkler.

Castans Panopticum.
Friedrichstr. 165.
Neu! Neu! Neu!
Der künstliche Mensch!
Die sensationellste Erfindung der Neuzeit!
Der „Clou" der Pariser Welt-Ausstellung.
Vorstellungen: 12 Uhr mittags, 3, 5, 6, 7 Uhr nachmittags.

Internationale Ausstellung für Feuerschutz und Feuer-Rettungswesen Berlin 1901
Kurfürstendamm 150—156.
Auf dem Versuchs- und Uebungsfelde: 7 Uhr Lösch- und Rettungsmanöver der **Berliner** Feuerwehr.
Im Kuppelsaal 6, 8 und 9 Uhr: Neue Wirkungen des Scheinwerfers auf die Selenzelle; die singende Bogenlampe; die neuentdeckten Becquerel-Strahlen und andre neue elektrische Effekte. (Aktien-Ges. Mix & Genest, Hansen-Elektricitäts-Gesellschaft, Leipzig.) 21262
In den Dioramen abwechselnd Tag- u. Nachtbeleuchtung.

Apollo-Theater
Wegen Landestrauer
geschlossen.

Special-Institut „Sanitas".
Gewissenhafte und individuelle Behandlung aller inneren und äußeren Leiden mit naturgemäßen Heilfaktoren. Ohne Gifte! 116/15*
Direktor **P. Mistelsky,**
Specialist für Natur-Heilmethode. Berlin NO., Kaiserstr. 34, II. (Alexanderplatz). — Persönlich zu sprechen: 9—12, 3—8, Sonntags 8—1. — Man verlange Prospekt.

Goldene u. silberne Medaille Paris 1900.
Darmkrankheiten
Georg Pohls **Sanitäts-Heidelbeerwein** ist erprobt bei Darmkrankheiten (Diarrhoe), Zuckerkrankheit, Blutarmut, Verdauungsstörung usw. a Fl. **1** Mark. 10 Fl. **9** Mk. Altbewährtes beliebtes Hausmittel. Aerztlich empfohlen, sicherer Erfolg. Viele Dankschreib. Drogerie **Georg Pohl,** Berlin, **Brunnenstr. 157.** Sonst nirgends. 1734L*

Kranke jeder Art
Frauenleiden
heilen prakt. Naturheilkundige
O. Grundmann u. Frau.
Kurbadeanstalt
Köpnickerstr. 72 Brücken-, Neanderstr.
Sprechst. 11-2, 6-8. Sonntags 10-12.

Achtung!
Sonntag, den 18. August, nachmittags 4 Uhr:
Volks-Fest
der socialdemokrat. Parteigenossen
von
Reinickendorf und Umgegend
im großen Saal und Garten des Herrn Schubert
(vormals Sandhagen), **altes Dorf, Hauptstraße,** Endstation der elektrischen Straßenbahn Kreuzberg—Reinickendorf (Rathaus) sowie Charlottenstraße—Reinickendorf (Rathaus) und Haltestelle der Vorortbahn Berlin—Tegel, Station Reinickendorf.
Grosses Instrumental- und Vokal-Konzert
ausgeführt von Civilberufsmusikern.
Gesangsaufführungen verschiedener Gesangvereine
(Mitglieder des Arbeiter-Sängerbundes).
Kasperle-Theater, Kinderbelustigungen.
Zum Schluß: Ein lebendes Bild.
Im Saale: **Tanz.**
Herren, welche daran teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach.
Jedes Kind erhält eine Stocklaterne gratis.
Die Kaffeeküche ist von 2 Uhr an geöffnet.
Entree a Person 20 Pf., Kinder frei.
Um zahlreichen Besuch bittet
223/7 **Das Komitee.**

Erntefest in Baumschulenweg.
Der Landestrauer wegen erst
Sonntag, 18. August. 10 Pf.-Tour v. Görlitzer od. Stadtbahn. Grosser Umzug 2—3 Uhr. Abds. Fackelzug durch d. Ort.
Konzert und Tanz. Die Gastwirte: Ackermann, Schulz.

Berliner Ulk-Trio.
Felix Scheuer Stralauerstr. 1.

Roh-Tabak
1930L*] Max Jacoby, Strelitzerstr. 52.

Roh-Tabak,
sämtliche Utensilien zur
Cigarren-Fabrikation
offeriert in der größten Auswahl zu den billigsten Preisen
W. Hermann Müller,
22, Alexanderstraße 22.

Rohtabak.
Größte Auswahl. — Billigste Preise. Guter Brand! Vorzügliche Qualität.
Sämtliche [1932L*
Fabrikations-Utensilien.
Neue Formen, sehr große Auswahl zu Original-Fabrikpreisen.
Heinrich Franck,
185. Brunnenstr. 185.

Roh-Tabak.
Grösste Auswahl. — Billigste Preise.
F. Wienert Nachf. L. Lehmann
23. Rosenthalerstr. 23.

Kinderwag. 6,— Gummiräder **12,—** hochelegante **15** bis **60 M. am billigsten** Berlin, **Culmstraße 3** und **Linienstr. 204** **C. Stiassny.** Neueste Sportwag. und Bettstellen spottbillig. **Teilzahlung gestattet.**

[20519*
Berlins größtes **Specialhaus**
Teppiche
Prachtstücke a 3,75, 5, 8, 10—300 M.
Stets Gelegenheitskäufe in **Teppich., Gardinen, Portieren, Möbelstoffen, Tischdecken** rc.
Pracht-Katalog mit ca. 450 Abbildungen,
sowie **Extra-Liste**
für besondere Gelegenheits-Angebote **gratis und franco.**
Emil Lefèvre,
Berlin S., Oranienstr. 158.

Elektra.
Neuer Abendkursus
für Elektrotechnik und Montage ab **15. August.** Keine Vorkenntnisse. Anmeldungen schleunigst **S. Neander-Strasse 4.**
Prospekt gratis.

Teilzahlung monatlich **10 M.** liefert **elegante**
Herren-Garderobe
nach Maß, auch bar Kasse allerbilligste Preise. Fert. Garderobe stets vorrätig.
Tomporowski, Schneidermeister, Neanderstr. 16. II.

Künstliche Zähne

ohne Wurzel-Entfernung! Garantiert schmerzlos! Zahn- u. Wurzel-Operat., Plomben etc. Langjährige Garantie.
Teilzahlung Woche 1 Mark.
Bruno Steffens, Neanderst. 21

Fahrräder-Teilzahlung,

mäßige Anzahlung. Verkauf direkt aus der Fabrik. Gebr. Fahrräder stets vorrätig. Preisliste gratis und franko. [2060L*
Imperial-Fahrradwerke,
Berlin, Dieffenbachstr. 33.
Lehrbahn: Kottbuser Damm.

Für 30 Mark
fertige feine Anzüge nach Maß, für 30 Mk. ff. Sommer-Paletots nach Maß, für 10-12 Mk. feine Hosen nach Maß.
Riesenstofflager
Krausenstr. 14 I. kein Laden.

Max Brinner,
Jerusalemerst. 42
Brunnenstr. 6.
Grosartige Auswahl von Kinder-Sport- und Puppenwagen, Kinderbettstellen, best. Fabrikat, billigst.
Teilzahlung gestattet. 2078L*

J. Davids Möbel-Magazin, [*
Schorrenstr. 10, a. d. Breitenstrasse, hat stets grosses Lager aller Arten **Hölzer, Fourniere,** ferner abgepaßte **Füllungen** ohne Kit, Fuge für Bettstellen, Spinde, Vertikos usw. **Auf Wunsch nehme Möbel in Zahlung.**

Haben Sie Wanzen, Schwaben oder sonstiges **Ungeziefer,** so werfen Sie nicht Geld fort für nutzlose Pulver u. Tinkturen. **Noa's unerreichte Specialmittel** befreien Sie sicher und schnell von dieser Plage. Preis p. Port. **50, 1, 1,75 u. 3,— Mk. Einzig und allein nur echt** beim Erfinder und Fabrikanten
Max Ed. Noa,
Berlin N., Reinickendorferstraße **48.**

Eine Million
Wanzen ohne Gnade mitsamt der Brut sofort und gründlich beseitigt mein **Wanzenfluid** in Fl. 50 Pf. u. 1 Mk. Spritzapparat 50 Pf. **Schwaben** mit amt der Brut schnell und für immer beseitigt mein Schwabentod. Dose 50 Pf. und 1 Mk. Radikaler Erfolg. **Motten, Flöhe, Fliegen, Ameisen, Blattläuse** vertilgt **sicher** mein Specialmittel. Garantiert nur direkt beim Erfinder **Georg Pohl,** Droguerie, Berlin, Brunnenstr. 157. 1929L*

Zahn-Klinik. **Preise** beliebige **Teilzahlung.**
Olga Jacobson, Invalidenstrasse 145

Todes-Anzeige.
Am 7. d. Mts. verstarb unser Genosse, der Posamentier
Louis Seidel
nach längerer Krankheit.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 11., nachmittags 4 Uhr, auf dem Bartholomäus-Kirchhof in Weißensee statt.
Der Vorstand des Socialdemokratischen Vereins im V. Berliner Wahlkreise.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unsrer lieben Tochter, Schwester und Braut
Helene Wolf
sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere dem Personal der Geschäftsbücher-Fabrik L. Jucgens, sowie dem Verein der Buchdruckerei-Hilfsarbeiterinnen Zahlstelle I für die zahlreichen Kranzspenden unsren herzlichsten Dank.
Karl Wolf nebst Frau.
Georg Wolf.
28665] **Georg Mahlfeld.**

Danksagung.
Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme anläßlich des Todes unsres uns unvergeßlichen Sohnes **Alfred** sagen allen Freunden und Bekannten den herzlichsten Dank. [28835
Familie Schwarz,
Swinemünderstr. 63.

Von der Reise zurück
Dr. Hoesch, homöopath. Arzt, Karlstr. 25.

Von der Reise zurück [105/16
Dr. med. Gust. Hirschfeld,
SO., Skalitzerstr. 54c.

Von der Reise zurückgekehrt. [111/7
Dr. P. Christeller,
An der Stadtbahn 21.

Von der Reise zurück
Zahnarzt Richter,
Eisenbahnstr. 25. [2855S

Central-Kranken- u. Sterbekasse der Tischler
(Oertl. Verwaltung Rixdorf.)
Montag, den 12. August, abends 8½ Uhr, bei C. Laukner, Bergstr. 152:
Mitglieder-Versammlung
Tages-Ordnung:
1. Bericht von der 16. Generalversammlung Frankfurt a. M.
2. Kassenbericht v. II. Quartal 1901.
3. Kassenangelegenheiten.
184/15 **Die Ortsverwaltung.**

Bekanntmachung.
Orts-Krankenkasse
für das Gewerbe der Verfertigung von
Musikinstrumenten.
Die Mitglieder werden hierdurch angewiesen, ihre Medikamente (weiße Rezeptformulare) nur in den zur Lieferung zugelassenen Apotheken anfertigen zu lassen. Für anderweitig hergestellte leistet die Kasse keine Zahlung. Eine Inanspruchnahme andrer als der zur Lieferung zugelassenen Apotheken ist nur in dringenden Fällen gestattet.
273/17 **Der Vorstand.**

Orts-Krankenkasse der Hutmacher, Hutfournituren- und Filzwaren-Verfertiger zu Berlin.
Die Abänderung des § 52 des Statuts ist in der von der letzten General-Versammlung beschlossenen Fassung genehmigt und tritt am Tage nach dieser Bekanntmachung in Kraft.
Diese achte Abänderung des Statuts kann von den Mitgliedern bei den Herren Arbeitgebern oder auf unserm Kassenlokal Mendelssohnstr. 13 vormittags von 8—1 Uhr in Empfang genommen werden. 2847b
Berlin, den 8. August 1901.
Der Vorsitzende. Karl Kummert.

Honig! Oldenb. Bienenhonig, beste Qualität, versendet 9 Pfd. netto zu 6,50 M., 5 Pfd. netto zu 4 M. fr. Nachn. Gar. Zurückn.
E. Reil, Nordloh, Bahnhof Augustfehn, Oldenburg. [1918L*

Achtung! Achtung!

Socialdemokratischer Wahlverein für den 6. Berliner Reichstags-Wahlkreis.

Mittwoch, den 14. August cr., abends ½9 Uhr, bei Ballschmieder, Badstr. 16:

Fortsetzung der General-Versammlung vom 7. August.

Tages-Ordnung:

Fortsetzung der Diskussion über die Neuorganisation des Kreises.

Zutritt nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuchs gestattet.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet **Der Vorstand.**

Die diesjährige Kreiskonferenz

für den **Wahlkreis**

Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg

findet am **Sonntag, den 18. August, nachmittags 7 Uhr,** in **Schöneberg** bei **Obst, Martin Luther- und Meininger-straßen-Ecke,** statt.

Jeder Ort hat das Recht, bis zu 3 Delegierte zu entsenden, welche in öffentlichen Partei-Versammlungen gewählt und mit Mandaten versehen sein müssen.

Als provisorische Tagesordnung ist festgesetzt: Beratung von Anträgen zur Brandenburger Konferenz und zum Parteitag; Wahl von Delegierten zu denselben.

Anträge sind an den Unterzeichneten bis zum 13. August einzusenden.

202/4] **Der Vertrauensmann,**
August Schnell, Charlottenburg, Bismarckstr. 84.

Charlottenburg

Dienstag, den 13. August, abends 8½ Uhr, bei **Bauer,** Berlinerstr. 86:

Volks-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen Stadtv. **Hirsch** über „Die Socialpolitik der Charlottenburger Gemeindevertretung". 2. Genosse Stadtv. **Baake** über „Die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen. 3. Diskussion. 4. Wahl der Delegierten zur Kreiskonferenz.

203/6 **Der Einberufer.**

Schöneberg.

Socialdemokratischer Wahlverein.

Dienstag, den 13. August, abends 8 Uhr, in Obsts Festsälen, Meininger- und Martin Lutherstr.-Ecke:

Vereins-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Wahl der Delegierten zur Generalversammlung. 4. Vereinsangelegenheiten. 15/11

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein **Der Vorstand.**

Rixdorf!

Dienstag, den 13. August, abends 8 Uhr:

Volksversammlung

im „Apollo-Theater", Hermannstraße 49.

Tages-Ordnung:

Wahl der Delegierten zur Kreiskonferenz. [223/6

Socialdemokratischer Wahlverein Rixdorf.

Dienstag, den 13. August, abends 8½ Uhr:

Versammlung

im „Apollo-Theater", Hermannstr. 49.

Tages-Ordnung:

1. Ein Rückblick auf unsre Vorkämpfer. Referent: Genosse **Metzner.** 2. Diskussion. 3. Wahl der Delegierten zur Generalversammlung und Anträge zu derselben. 4. Vereinsangelegenheit.

Die Broschüre wird noch weiter gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuchs gratis ausgegeben.

202/13 **Der Vorstand.**

Friedrichsberg, Rummelsburg, Friedrichsfelde und Umgegend.

Dienstag, den 13. August, abends 8½ Uhr:

Oeffentliche

Gewerkschafts-Versammlung

bei Weigel, Rummelsburg, Goethe- und Türrschmidtstraßen-Ecke.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen **Julius Gehl** über: „Ziele und Mittel der deutschen Gewerkschaften." 2. Diskussion.

Um rege Beteiligung ersucht

Der Einberufer.

Konsumverein Berlin-Rixdorf.

Sonntag, den 18. August cr., vormittags 9½ Uhr, in „Sanssouci", Kottbuserstr. 4a,

Fortsetzung der General-Versammlung.

Der Vorstand O. Schulzki. R. Hoede. 263/19 **Der Aufsichtsrat** F. Babarske.

Achtung! Achtung!

Bauanschläger.

Dienstag, den 13. August, abends 7½ Uhr, im Kolberger Salon, Kolbergerstr. 23.

Große öffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Fünfer-Kommission über die Verhandlungen vor dem Einigungsamt. 2. Verschiedenes. 34/15

Es ist Pflicht jedes einzelnen Kollegen, zu erscheinen und den neuen Tarif in Empfang zu nehmen. **Der Einberufer.**

Achtung! Maurer. Achtung!

Den Kollegen zur Kenntnis, daß **sämtliche Arbeiten** der Firma **C. Gause** bis auf weiteres **gesperrt** sind. Der Sperre liegt die Nichtinnehaltung der Vertragsbestimmungen zu Grunde, da die Firma nur einen Stundenlohn von 60 Pf. zahlt. Wir warnen alle Verbandsmitglieder, in diesem Geschäft in Arbeit zu treten. 143/15

Des weiteren machen wir die Kollegen nochmals darauf aufmerksam, daß alle Sammelkarten zum Streikfonds des Verbandes, welche in Ordnung sind, den **Schlußstempel** erhalten sollen. Wir ersuchen alle Verbandsmitglieder, diesem Beschluß nachzukommen und auf den Bauten eine rege Agitation in dieser Hinsicht zu betreiben, damit säumige Kollegen veranlaßt werden, ihren Verpflichtungen der Organisation gegenüber nachzukommen und um andrerseits eine gute Buchführung resp. eine brauchbare Statistik über die Arbeitslosigkeit in dem verflossenen Halbjahr zu ermöglichen.

Die Verbandsleitung.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Wedding und Gesundbrunnen.

Montag, 12. August 1901, bei Raabe, Kolbergerstr. 23:

Bezirks-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen **Metzner.** 2. Diskussion. 3. Neuwahl der Kommission. 4. Verbands- und Werkstattangelegenheiten. 5. Verschiedenes.

Auch Nichtmitglieder haben Zutritt. 107/10

Bezirk Friedrichsfelde.

Donnerstag, 15. August 1901, abends 8½ Uhr, bei Bube, Prinzen-Allee 30:

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Verbandsangelegenheit. 2. Werkstellenangelegenheit. 3. Verschiedenes.

Sämtliche Werkstellen in Friedrichsfelde, sowie Tischler, Kordmacher, Stellmacher und die Kollegen, die in Berlin arbeiten, sind hierzu eingeladen.

Stock- und Celluloidarbeiter.

Mittwoch, 14. August 1901, abends 8 Uhr, bei Mörschel, Judenstraße 35:

Kommissions- und Vertrauensmänner-Sitzung.

Jede Werkstelle muß vertreten sein. Jeder Vertrauensmann muß seine Karte zur Abstempelung vorlegen. Die Sitzung wird pünktlich eröffnet.

Dienstag, 13. August, abends 8½ Uhr, bei Herrn Mänder, Linienstraße 19:

Branchen-Versammlung der Kammmacher.

Tages-Ordnung:

1. Die Aufgaben der Gewerkschaftsorganisation. Referent Kollege **A. Loge.** 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten.

Die Kollegen werden ersucht, zahlreich zu erscheinen, da in dieser Versammlung die Fragebogen zur Arbeitslosenzählung ausgegeben werden und es jedes Kollegen Pflicht ist, sich daran zu beteiligen.

Achtung! Zimmerer! Achtung!

Central-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer.

(E. H. Nr. 2, Hamburg.) Oertliche Verwaltung Berlin.

Mittwoch, den 14. August, abends 8½ Uhr,

im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, Saal V:

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Abrechnung vom II. Quartal. 2. Bericht des Bevollmächtigten in Unfallsachen von Kamerad H. Knüpfer. 3. Wahl des Bevollmächtigten und zweier Stellvertreter. 4. Verschiedene Kassenangelegenheiten. [259/13*

Der Vorstand. J. A.: Richard Schröder, Tilsiterstr. 83.

Achtung! Kistenmacher. Achtung!

Montag, den 12. August, abends 8½ Uhr, im Lokal des Herrn Steckert, Andreasstr. 21:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Abrechnung vom letzten Quartal. 2. Wahl des Delegierten zum Kongreß der durch Vertrauensmänner centralisierten Gewerkschaften. 3. Wahl von Mitgliedern zur Lohnkommission. 4. Verschiedenes.

Der wichtigen Tages-Ordnung wegen ist das Erscheinen aller Mitglieder notwendig. Mitgliedsbuch legitimiert. 94/11

Der Vorstand.
J. A.: Karl Juckel, Rummelsburg, Kantstr. 49.

Achtung! Kürschner.

Montag, den 12. d. M., abends 8½ Uhr, im Lokal des Hrn. Feindt, Weinstr. 11:

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen **Schlegel:** „Die wirtschaftlichen Krisen und die Aufgabe der Gewerkschaften". 2. Diskussion. 3. Stellungnahme zum Internationalen Kongreß. 4. Verschiedenes.

Zahlreichen Besuch erwartet **Der Vorstand.**

Verband der an Holzbearbeitungs-Maschinen beschäftigten Arbeiter Berlins u. Umg.

Montag, 12. August, abends 8½ Uhr, i. Gewerkschaftshaus, (Saal I), Engelufer 15:

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. **Vortrag** des Fräulein **Fanny Imle** über Konsumgenossenschaften. 2. Diskussion. 3. Gewerkschaftliches. 82/16

Die Kollegen werden ersucht, ihre Frauen mitzubringen.

Der Vorstand.

NB. Die Kollegen, welche noch Sammellisten für die Tabakarbeiter haben, haben dieselben umgehend an Kollege Jäck abzuliefern.

Achtung! Bauarbeiter. Achtung!

Oeffentliche Versammlungen

Mittwoch, den 14. August, abends 8 Uhr:

1. Für **Gross-Lichterfelde, Steglitz** im Lokale von **Pagel,** Groß-Lichterfelde, Chausseestr. 104.
2. Für **Reinickendorf** u. **Berlin-Wedding** im **„Kösliner Hof",** Kösliner Str. 8.
3. Für **Berlin-Südost, Südwest, Rixdorf, Britz** in **Kliems Festsälen,** Hasenheide 13.
4. Für **Köpenick** und **Alt-Glienicke** im Lokale von **Stippekohl,** Köpenick, Schönerlinderstr. 5.

Freitag, den 16. August, abends 8 Uhr:

1. Für **Charlottenburg** u. **Spandau** in **Hoffmanns Volksgarten,** Westend, Kastanien-Allee 1.
2. Für **Reinickendorf-West** und **Waldmannslust** im Lokale von **Engel,** Eichbornstr. 69.
3. Für **Gesundbrunnen, Rosenthaler Vorstadt** im **Swinemünder Gesellschaftshaus,** Swinemünderstr. 42.
4. Für **Berlin-Südost, Berlin-Ost, Friedrichsberg, Rummelsburg** im Lokale von **Herzog,** Memelerstr. 67.

Tages-Ordnung:

1. Die gegenwärtige Lage der Arbeiter.
2. Diskussion. [30/16
3. Verschiedenes.

Zahlreichen Besuch erwartet J. A.: **Karl Heidemann.**

Tabakarbeiter-Genossenschaft

Hamburg, E. G. m. b. H.

Fabriklager und Verkaufsstellen:

N. Stangenberg, SO., Mantenffelstr. 110.
E. Kunze, SO., Grünauerstraße 4.
Paul Arnoldi, NO., Strausbergerstr. 34.
Robert Krüger, Rixdorf, Pannierstr. 10.
P. Weber, Köpenick, Grünauerstraße 1. 2121 2*

Zähne vorzügl. sitzend, 10jähr. **Garantie.** Teilzahl., Plombieren, schmerzlos. Zahnziehen, Umarbeit. schlechtsitz. Gebisse. **Goldstein,** Oranienstr. 123

Neue freie Volksbühne.

Die erste Vereins-Vorstellung in diesem Vereinsjahr findet am Sonntag, den 15. September, im Belle-Alliance-Theater statt.

Die Mitglieder wollen ihre Karten bis zum 1. September in den bekannten Zahlstellen umtauschen.

Das aufzuführende Stück wird noch bekannt gemacht. 150/13

Die für **Sonntag, den 11. August,** angekündigte Opernvorstellung „Joseph in Egypten" findet erst am **18. August** statt. Die Karten behalten Gültigkeit. Karten zu dieser Vorstellung sind noch in untenstehenden Zahlstellen zu haben.

Sonntag, den 25. August, nachmittags 2½ Uhr, im Schiller-Theater.

Opern-Vorstellung (Morwitz-Oper).

Der Barbier von Sevilla.

Komische Oper von G. A. Rossini.

Karten für Mitglieder a 90 Pf., für Gäste a 1 M. (inkl. Garderobe) sind in nachstehenden Zahlstellen sowie beim Kassierer zu haben:

E. Knapp, Grünthalerstr. 5. E. Schmidt, Treskowstr. 22. Ad. Löhr, Ackerstraße 38, II. Becker, Gotzkowskystraße 9. J. Pech, Möckernstraße 120. H. Bodsen, Kommandantenstr. 62. Laura Behrend, Neue Jakobstraße 6. Th. Stampehl, Mariannenstr. 26. H. Köhn, Naunynstr. 83. H. Kaufhold, Wrangelstr. 52. P. Gees, Rüdersdorferstr. 18.

J. A.: **H. Neft,** Kassierer, Georgenkirchstr. 47, I.

Buchdruckerei-Hilfsarbeiter!

Wegen der Landestrauer findet das 31/6

Sommerfest

nicht am 11. August, sondern am **1. September** statt.

Billets behalten Gültigkeit. **Der Vorstand.**

Volksgarten „Westend",

Kastanien-Allee 1.

Wegen der Landestrauer findet das Konzert und der Tanz nicht statt. Darum lade ich mein verehrtes Publikum und Gäste besonders ein und bitte um zahlreichen Besuch. 2125 2

Die Kaffeeküche ist von 2 Uhr an geöffnet.

Karl Hoffmann, Besitzer des „Englischen Garten".

Avis! Das Sommerfest der Steinsetzer und das Stiftungsfest der Zimmerer findet am 17. August statt. Das große Sommerfest vom Charlottenburger Wahlverein findet am 25. August statt.

Neu! Socialistenkrüge. Neu!

Abbildungen auf Wunsch zu Diensten. 2038 2*

Gebr. Rieche, Hannover, Nordmannstraße 7.

So lange der Vorrat reicht verkaufe von heute ab bei Abnahme von 3000 und darüber 2867 b

Preßkohlen „Marie"

Riesenformat a 1000 8,00 M. frei Keller inkl. Packung.

Friedrich Klatt & Sohn,

Lagerplatz: Nehringstr. 18. **Comptoir:** Kaiser Friedrichstr. 41, I

Neueste Nachricht!

Vollständige Wohnungs-Einrichtung für Mark **250.** 2871 b

Sofas	von Mark	30 an
Bettstellen mit Federboden und Kissen	„ „	30 „
Plüschgarnituren	„ „	100 „
Paneelsofas	„ „	90 „

Eberhardts Möbelfabrik, Berlin O., Holzmarktstr. 21.

Himbeersaft

anerkannt vorzüglich a Ltrfl. M. **1,40.**

Feinst. **Kirsch- und Johannisbeersaft** a Ltrfl. M. **1,60.** Feinst. **Erdbeersaft** a Ltrfl. M. **2,10. Citronenlim.-Saft** a Ltrfl. M. **1,30. Med. Citronensaft** zur Kur a Flasche M. **1,— 2,— 3,—.**

Ungarwein

Original-Abzug von Franz A. Jálics & Co. in Budapest. Med. ½ Ausbruch a Literfl. M. **2,10, 10** Ltr. M. **17,50** exkl.

Deutscher Cognac

angenehm, mild im Geschmack * ** *** a Ltrfl. M. **2,10, 2,50, 3,—**

Eugen Neumann & Co. Amt IV. 9676.

Belle-Alliance-platz 6a. Neue Friedrichstr. 81. Genthinerstr. 29. Oranienstr. 190. Grüner Weg 60. Elsasserstr. 71. Putbuserstr. 35. Wilsnackerstr. 25. **Schöneberg,** Hauptstr. 129. **Charlottenburg,** Kaiser Friedrichstr. 48. **Steglitz,** Albrechtstr. 18.

Special-Institut für Zahnersatz. Zähne 2 Mk. Plomben 2 Mk.

Berlin N., **Oranienburgerstr. 55,** pt. (am Oranienburger Thor) **O. Siegmeyer,** (tägl. 9-7). **Völlig schmerzlose Zahnoperationen ohne Narkose u. m. Lachgas.** Schmerzl. Plomb., Nervtöten ꝛc. Kronen u. Brücken. **Modernster Zahnersatz** ꝛc. **Völlige Garantie. Jeder Versuch befriedigt.** Solidester Preise. Teilzahlung.

J. Brünn,

(Bahnhof Börse) Hackescher Markt 4

Nach beendeter Engros-Saison gelangen jetzt im **Einzelverkauf** große Lagerbestände meiner

Teppiche! Gardinen!
Portieren! Steppdecken!

zu **sehr billigen Preisen** zum

Ausverkauf!!

Einzelne fehlerhafte Exemplare für die **Hälfte des Werkes.**

Man verlange Rabatt-Marken!

Nordhäuser Kautabak

Athenstädt & Bachrodt, Nordhausen,

sehr beliebtes Fabrikat (**boykottfrei**), überall käuflich. **Generalvertrieb: H. Preuss,** Berlin N., Swinemünderstr. 66, I. [2048b*

Wenig Arbeit — viel Verdienst
hat jeder, der sich seine Getränke selbst bereitet.

Neu! Reichels Fruchtextrakt-Essenzen aus Früchten zum **Einkochen** haltbarer Fruchtsäfte vom vollem natürlichen Aroma, vollkommen wie aus frischen Früchten bereitet. Flasche 40 u. 75 Pf. für 2½ und 5 Pfd. Saft in Himbeer, Erdbeer, Kirsch, Citronen. Ein Pfund stellt sich fix und fertig auf **30 Pf.**, ein Glas Limonade nur **30 Pf.**, von wunderbar erfrischendem Wohlgeschmack auf nur **1 Pf.** Vorzüglich zu Selters, Weißbier, Saucen, süßen Speisen ꝛc. ꝛc.

Kombinierte ORIGINAL Reichel-Essenzen zur leichten u. schnellen **Selbstbereitung** von **Cognac, Rum, Branntweinen** u. **Liqueuren. Einzigartig! Weltberühmt!** Unnachahmbar! In Orig.-Fl. für ca. 3 Ltr. je nach Sorte **40, 50, 60, 75 Pf.** Ueber **100 Sorten.** Bei 6 Flaschen die 7. gratis. Neu: Eier-Cognac-Essenz Fl. 75 Pf.

Extrastarke Essig-Essenz zur Herstellung von ff. Speise- u. Einmache-Essig. ¼ Flasche für 12 Weinst. Essig Mk. 1.—, ½ Flasche Mk. 0.50.

Einzig echt und garantiert nur mit Namenszug und Marke „Lichtherz".
Erhältlich bei **Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4,**
und in den bekannten Niederlagen, kenntlich durch meine Plakate.
Versand nach auswärts gegen Voreinsendung oder Nachnahme.
Warnung vor Fälschung und Nachahmungen!!!
Man achte genau auf meine Firma, lasse sich nichts andres aufreden und nehme nur **Echte Original-Reichel-Essenzen** mit dem „Lichtherz".
Jeder verlange kostenfrei: **Die Destillation im Haushalte.**
Rezepte zu Rumkompott gratis. Täglich neue Anerkennungen.

Gesundheit ist Reichtum!
Dampf- und Heissluft-Bäder
wirksamstes, erfolgreichstes und billigstes Mittel gegen **Erkältung, Gicht und Rheumatismus.**
Lieferung an sämtliche Krankenkassen. 1927L.*

Bad Frankfurt 136 Gr. Frankfurterstr. 136 | **Ritter-Bad** 18. Ritter-Strasse 18.

Specialität:
Russ. bezw. Dampfkasten-, Röm. bezw. Heissluft-, Lohtannin-, Sool- und Schwefelbäder
täglich für Damen und Herren.

Möbel- u. Polsterwaren-Fabrik
von **A. Schulz, Reichenbergerstr. 5,**
empfiehlt Einrichtungen von 250 bis 10 000 Mk. 17032
Anerkannt gediegene Arbeit, billige Preise, coulanteste Zahlungsbedingungen

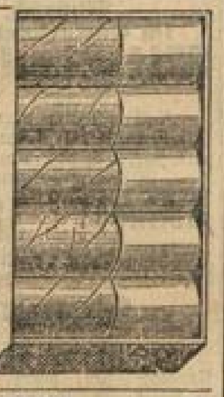
Möbel
Solide — Reell — Billig. Coulante Bedingungen gegen Bar oder Teilzahlung. [2110Q*
Wilhelm Misch, Gr. Frankfurterstraße 45/46.

R. Schrödter, Frankfurter Allee 197,
vis-à-vis vom Bahnhofe, im Hause der Badeanstalt, empfiehlt reichhalt. Lager in
Kinderkleidchen
in Kattun, Mull und Battist von 90 Pf. an sowie **Oberhemden-Blusen** zu bedeutend herabgesetzten Preisen. [1924Q*

Prüfen Sie bitte:

die besten der Gegenwart!

Sie werfen Geld fort!
wenn Sie immer Ihre Cigarren zu teuer einkaufen. Rauchen Sie nur meine beliebten Havanillos (genau wie Abbildung) 500 Stück für nur 7 M. franko gegen Nachnahme. Sie werden viel Geld sparen! Ueber 2000 Anerkennungen aus allen Ständen. Bestellen Sie bitte sofort postfrei ins Haus 500 Stück für 7 M. bei **R. Tresp,** Cigarrenfabrik, **Neustadt,** Westpr. H. 3. [*



Gesellschaftshaus Wedding, Müllerstr. 7.
Saal mit Bühne Sonnabends und Sonntags zu vergeben. [1933Q*

Anker-Briketts
sind zu haben bei
Friedr. Daniel & Co.,
Berlin W. 8, Leipzigerstr. 29. *

✝

Der
Tod
ist ohne Gnade sicher allen Wanzen durch Reichels „Concentrirtes Wanzen-Fluid" in Fl. zu 50 Pf., Mk. 1,00, 2,00, 3,00
und
Literfl. Mk. 5,00. Sprühapparat 50 Pfg. Tötet jede Brut unfehlbar. Keine Wiederkehr möglich. Greift Tapeten u. Stoffe nicht an. Hinterläßt nirgends Flecke.

Der
Teufel
holt auf der Stelle alle Schwaben auf Nimmerwiedersehen durch Reichels „Poudre Martial" in Cartons zu 50 Pfg., Mk. 1,00, 2,00 und das Pfund Mk. 4,00. Tötet selbst die Brut absolut sicher. Reichels Specialmittel sind die einzige Rettung. Glänzende Zeugnisse aus fernsten Ländern. Radikaler Erfolg garantiert.

Otto Reichel,
Lieferant für Armee und Marine.
Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.
Niederlagen durch meine Plakate kenntlich. Wo nicht erhältlich, frei Haus durch meine Gespanne.
Vorsicht! Es giebt unwirksame Nachahmungen. *
Man achte genau auf meine Firma.

Gegen
Wanzen
hilft

unfehlbar **Chemiker Sünderhaufs** Wanzen-Vernichtungs-Essenz **„Furedol"** (gesetzl. gesch.) Erfolg garantiert. Fl. 0,50, 1,00, 1,50, 3,00 u. 5,00 Mk. Zerstäuber 0,25—1,00 Mk., nur allein bei **Paul Sünderhauf & Co., Gr. Frankfurterstraße 89.** Ebenda die sichersten Mittel gegen **Motten, Schwaben, Flöhe, Ameisen** à 0,20—1,00 Mk.
☞ Um unsre echten Mittel zu erhalten, hüte man sich vor marktschreierischen Anpreisungen und achte genau auf unsre **Firma** und **Hausnummer.** 2036Q*

Bruch- u. Salonbriketts
sowie sämtliche andren Brennmaterialien sind billig zu haben bei
Carl Schultz,
Urbanstr. 171.
2800b]

Am 3—4ten Tage ist ☞
[1797L*

die Sendung in Ihrem Besitz! Aerzte, Beamte, Lehrer, Offiziere, Förster, Gutsbesitzer, Professoren, Pfarrer, Inspektoren, Landwirte, Kaufleute usw. beziehen meine Havanillos. Jahresversand:
Viele Millionen.
Seit 1894 stetig steigender Umsatz. Unzählige Anerkennungsbriefe liegen vor, die ich von Zeit zu Zeit veröffentliche.
Angebot:

500 Havanillos
kosten nur
7 Mark postfrei
überallhin geg. Nachnahme

Keine Extra-Unkosten.
1000 von obiger Sorte nur 13 M. Ausserdem liefere ich 200 Stück volle grosse, rein überseeische Cigarren für nur 7 Mark 80 Pfennig direkt ab Fabrik.
Porto und Verpackung frei.

Ich tausche um oder gebe Kasse zurück, falls unpassend.

Adresse:
R. Tresp, Cigarrenfabr.
Neustadt in Westpr. T. 4.

Kinderwagen 8—90 M., m. Gummirädern 12 M., vernickelt 16 M., Kinderbettstellen 7—60 M., Sportwag. 6 M., Puppenwagen, verstellbar. Stühle. Groß. Lag. Bst. Fabrik. Schutzvorricht. „Ideal" verhind. Herausfallen d. Kind., 3,50 M. Verk. n. außerh. ab Fabrik. Musk. gr. Teilz. nur i. Berlin und Vororten gestattet. Woche 1 M.
F. Bergmann & Sohn, Andreasstr. 53, part. u. I. Etg.
Aelt. Geschäft Berlins. Amt VIIa, 7228

1. Ziehung 2. Klasse 205. Kgl. Preuß. Lotterie.
Ziehung vom 10. August 1901, vormittags.
Nur die Gewinne über 116 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

22 273 88 [300] 305 67 83 585 744 [300] 910 **1**159 75 251 444 71 504 25 656 60 952 **2**208 380 496 640 960 **3**465 663 96 816 42 **4**071 94 270 345 633 34 848 89 971 **5**289 302 317 21 795 **6**101 8 65 248 339 433 634 80 86 706 **7**062 168 347 97 415 61 514 667 957 **8**331 545 617 973 **9**030 44 210 798 847 64

10587 616 786 974 **11**083 116 94 236 39 353 842 77 913 **12**098 166 68 230 464 583 712 **13**057 305 366 505 621 750 840 **14**000 3 158 280 406 32 386 680 939 **15**204 20 50 341 578 652 57 778 897 62 **16**192 301 72 446 529 712 26 934 **17**095 187 272 92 370 79 565 724 79 937 **18**024 31 56 99 377 509 10 [200] 606 10 38 56 57 60 709 945 **19**063 [300] 66 139 261 309 469 541 98 659 70 700 40 42 44 934 70

20057 63 270 76 365 474 82 95 537 632 835 **21**031 349 74 458 86 511 27 794 831 40 969 **22**018 19 166 80 289 366 78 423 78 524 55 97 796 828 **23**016 84 98 282 460 532 69 629 92 741 848 73 79 **24**054 [200] 117 424 86 505 682 **25**050 123 221 35 336 417 84 592 97 639 57 725 871 953 **26**029 37 [1000] 123 213 405 87 689 664 726 71 63 870 **27**062 88 233 81 334 747 50 81 801 **28**051 117 207 89 90 421 780 **29**005 226 32 422 654 88 819

30010 137 288 405 501 654 794 816 975 **31**527 647 62 918 **32**207 329 419 504 602 [500] 739 934 70 98 **33**008 68 70 339 90 725 812 26 **34**011 69 169 225 37 325 427 65 501 803 957 **35**266 317 80 430 606 18 35 904 27 34 **36**018 196 70 482 774 839 81 951 **37**036 68 130 82 207 [200] 390 430 33 71 536 606 16 61 979 **38**042 70 350 554 88 629 37 [300] 40 728 897 **39**017 126 209 95 349 52 452 89 596 633 862 77 989

40006 11 37 80 163 66 292 583 650 910 93 **41**078 175 206 469 964 **42**084 91 167 291 527 [500] 57 757 907 [200] 62 **43**020 77 167 76 441 509 677 802 58 **44**115 380 440 520 605 982 **45**259 318 31 55 91 407 545 62 800 82 **46**029 66 103 278 605 727 948 **47**013 230 443 67 645 704 826 **48**030 403 541 600 29 [200] 61 789 906 **49**227 308 576 80 659 823

50119 86 333 78 554 630 44 970 **51**029 82 221 32 812 462 633 718 24 821 **52**183 285 464 82 89 687 725 **53**004 140 66 326 51 53 400 521 398 944 **54**006 68 72 75 109 217 382 407 864 **55**263 373 500 25 74 639 88 994 **56**172 563 69 815 53 926 35 **57**957 148 227 50 63 308 78 467 79 584 94 631 818 25 **58**160 217 27 80 404 72 743 79 984 92 **59**129 280 303 407 720 71 813 56

60051 53 68 108 17 261 355 642 706 83 97 810 907 **61**004 48 216 362 570 77 645 883 948 52 81 **62**013 48 70 153 300 47 434 568 [200] 761 75 895 924 **63**069 230 95 800 **64**002 165 432 62 89 611 771 **65**078 225 74 308 25 523 41 643 722 40 827 63 87 **66**299 420 511 648 705 887 902 81 **67**060 280 562 636 36 57 912 **68**017 611 48 84 692 902 37 [500] 85 **69**024 124 295 422 605 33 913

70135 301 82 523 96 99 660 897 **71**222 83 398 410 60 519 643 86 98 710 **72**010 69 146 295 316 33 554 963 **73**004 122 63 67 322 455 663 868 912 35 **74**063 96 243 344 515 603 968 **75**010 146 390 96 409 56 754 890 93 97 911 67 **76**095 148 307 33 435 70 597 698 732 90 947 98 **77**335 52 535 56 677 918 72 **78**008 51 137 87 95 470 546 752 807 950 **79**011 87 234 37 338 775 815 19 50 911 52

80104 248 65 375 524 616 93 891 [200] 928 45 **81**102 8 87 88 348 451 76 543 604 738 859 [300] 908 86 **82**222 373 428 57 70 567 625 829 **83**227 32 597 699 **84**086 224 313 93 522 608 724 889 956 **85**017 37 218 91 457 535 667 861 74 **86**053 86 336 427 31 68 563 66 75 644 726 36 64 818 **87**109 567 608 745 61 868 952 **88**242 89 331 467 506 19 81 640 792 915 30 58 **89**109 21 211 54 316 19 21 404 37 588 858 92

90043 86 439 56 85 507 642 805 20 82 942 73 **91**032 113 76 212 93 385 521 644 54 774 982 **92**108 365 482 614 848 **93**363 405 50 503 858 **94**037 49 316 [200] 64 80 352 62 **95**039 35 136 209 22 31 320 23 407 828 971 77 79 **96**019 358 453 525 80 747 838 [300] 41 [300] 50 **97**016 144 281 439 42 51 80 541 82 649 562 65 968 **98**042 38 68 136 201 438 72 579 769 901 **99**015 126 64 313 43 481 512 705 89 948

100088 256 334 39 603 [200] 22 860 67 942 55 89 **101**104 38 236 313 42 81 324 **102**165 531 40 717 **103**034 180 83 202 31 568 91 937 51 57 **104**015 173 291 377 407 63 529 33 764 961 **105**137 99 487 505 704 **106**242 62 385 713 [5000] 74 843 939 **107**109 48 236 83 528 762 946 **108**068 95 156 248 304 569 653 746 942 **109**155 256 470 897 635 839

110039 265 471 94 625 41 925 **111**365 543 733 956 **112**067 85 91 144 51 65 291 327 627 34 82 819 947 **113**016 232 37 354 70 509 723 32 813 **114**042 147 246 86 346 52 84 [300] 97 430 54 653 89 739 57 91 832 **115**103 70 347 845 **116**130 37 870 **117**280 439 530 777 832 86 902 **118**329 94 414 538 691 862 **119**078 184 390 415 67 74 591 99 763 880 91 915

120077 107 232 301 402 621 78 726 **121**121 356 91 406 92 540 **122**365 406 612 35 704 33 72 898 997 **123**010 88 99 104 21 24 326 645 94 750 823 61 **124**287 377 774 78 856 929 75 98 **125**090 156 205 328 513 [200] 38 **126**591 608 97 709 900 61 81 **127**000 77 199 246 392 413 50 96 543 47 718 22 79 822 98 **128**161 230 40 347 442 511 614 811 29 997 **129**152 213 371 645 709 33 979

130025 213 373 530 637 [200] 781 902 **131**109 55 250 387 492 518 58 70 836 949 50 **132**014 146 254 98 542 96 657 776 829 95 **133**297 339 564 644 786 **134**067 268 70 317 439 613 724 28 846 937 **135**026 27 43 103 97 207 428 594 684 788 874 79 965 **136**011 19 129 54 99 329 66 433 648 90 95 707 [200] 18 811 44 86 **137**021 190 368 93 440 758 98 818 22 **138**264 345 419 667 98 736 987 95 **139**007 32 608 13 726 889 963

140058 209 23 461 528 646 57 768 831 70 959 **141**018 31 138 219 420 55 713 17 894 **142**120 347 597 653 757 66 895 930 54 **143**344 93 450 641 706 865 908 89 **144**254 352 432 88 99 709 839 65 971 **145**284 661 746 **146**137 277 472 528 29 702 29 65 72 **147**192 250 619 915 **148**157 278 96 453 58 589 866 959 63 **149**237 313 60 620 719 58 921 86

150321 37 519 39 97 629 741 987 **151**124 258 569 672 765 **152**078 143 391 928 **153**360 443 992 **154**050 85 418 44 705 21 844 **155**001 308 464 532 652 905 **156**138 282 477 523 25 33 624 69 714 **157**096 125 61 321 678 707 858 63 **158**014 85 98 162 96 229 64 469 670 734 951 **159**040 83 207 31 84 457 58 [500] 524 746 914 91

160138 705 50 834 72 96 926 **161**118 55 281 310 430 562 82 633 92 783 **162**019 164 65 237 341 44 443 56 62 87 508 698 755 883 94 916 **163**073 102 214 326 540 51 [300] 671 719 924 **164**113 43 80 240 382 482 609 28 732 52 62 989 **165**096 101 700 66 943 **166**023 45 130 202 39 288 576 717 52 803 95 951 **167**100 87 419 658 822 965 **168**029 305 23 84 406 8 81 503 45 679 849 968 **169**035 51 181 286 466 585 709 803 75

170137 226 354 [300] 480 594 718 804 24 900 7 **171**270 307 45 62 431 41 42 83 544 712 **172**015 141 228 31 543 45 65 647 65 79 708 896 909 98 **173**059 [200] 110 28 65 374 463 644 94 708 65 **174**178 261 484 933 **175**035 51 250 87 344 582 699 893 964 **176**063 141 71 358 473 77 514 660 **177**151 56 85 218 320 51 532 34 52 634 750 800 20 **178**059 186 [200] 276 450 61 575 605 21 67 913 77 **179**017 21 27 43 129 39 208 56 83 695 866

180121 360 82 630 924 67 **181**204 43 416 664 911 **182**018 36 163 317 433 601 10 800 **183**056 182 227 652 949 **184**010 24 41 139 41 47 71 243 338 480 534 47 61 922 **185**071 203 74 265 549 647 65 816 **186**301 75 401 39 75 544 56 647 991 **187**049 93 207 32 [200] 52 392 [300] 743 76 79 869 **188**015 197 267 333 49 554 611 890 907 **189**225 74 285 439 [illegible]

190261 353 603 7 [200] 62 717 29 93 828 911 **191**139 247 80 401 12 50 708 816 921 73 **192**002 12 100 305 52 622 75 989 **193**008 15 30 152 345 425 501 634 762 67 809 951 **194**096 395 442 552 706 **195**059 162 77 401 568 71 982 95 **196**131 364 401 705 30 823 29 944 60 **197**037 91 97 131 38 75 333 488 585 733 73 903 **198**069 258 59 303 76 615 779 977 **199**178 267 400 556 606 70 879 95

200108 [200] 257 67 316 411 38 40 63 632 50 [illegible] 984 **201**185 465 534 47 [500] 52 55 686 787 800 56 **202**170 529 742 955 75 **203**046 145 434 509 15 643 762 64 87 822 **204**500 136 289 512 17 669 79 **205**[illegible] 324 78 400 519 600 7 53 701 62 **206**002 262 582 812 768 80 965 39 **207**104 209 340 443 536 696 783 **208**078 168 220 63 361 97 479 502 672 761 964 **209**024 236 50 363 483 603 23 91 819 71 985 92

210045 89 126 213 31 59 419 38 533 681 729 925 **211**041 93 96 160 98 409 510 80 693 868 **212**087 197 288 193 551 614 40 794 804 31 70 **213**064 153 444 **214**014 124 54 223 409 570 771 881 908 **215**014 128 76 329 453 703 21 53 969 **216**016 347 387 912 **217**[illegible] 284 90 415 597 663 913 **218**063 66 213 52 305 452 530 86 624 867 **219**078 148 223 56 68 87 872

220096 132 326 461 633 45 765 857 952 **221**039 197 391 45 [200] 72 94 425 41 630 51 738 965 **222**035 41 124 224 40 534 50 81 753 800 **223**030 137 223 343 522 625 **224**061 95 293 319 406 522 611 875 906 14 94

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 45 000 Mk., 1 zu 30 000 Mk., 1 zu 15 000 Mk., 1 zu 10 000 Mark, 1 zu 5000 Mark, 4 zu 3000 Mk., 9 zu 1000 Mark, 15 zu 500 Mark.

1. Ziehung 2. Klasse 205. Kgl. Preuß. Lotterie.
Ziehung vom 10. August 1901, nachmittags.
Nur die Gewinne über 116 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

43 62 166 93 232 307 486 528 51 791 846 927 **1**025 249 58 315 48 73 537 43 **2**016 39 343 95 420 587 701 28 83 **3**023 149 49 87 246 311 402 571 742 91 823 **4**004 49 127 234 852 70 968 **5**018 90 160 7 406 618 73 751 852 939 70 86 **6**092 206 466 714 18 823 41 86 908 **7**177 273 430 39 41 50 517 709 **8**382 83 708 861 **9**119 356 61 445 509 34 38 655 802 25 83 95 944 55 63

10107 35 89 314 [300] 505 666 **11**174 313 521 81 616 34 724 57 817 **12**114 21 208 551 63 671 926 **13**038 51 89 114 390 2 4 12 62 88 673 731 819 79 **14**017 77 103 32 259 78 343 654 74 878 964 **15**006 228 [300] 68 839 754 [200] 859 968 75 87 **16**006 122 211 44 387 611 93 773 **17**097 446 531 36 810 44 93 **18**104 73 444 621 723 33 911 31 35 **19**165 412 51 61 520 79 875

20387 429 41 66 563 76 625 723 880 954 98 **21**232 68 447 526 713 52 845 **22**050 98 137 279 304 16 401 553 651 749 91 **23**032 113 343 441 581 94 630 832 55 975 **24**073 89 291 96 309 427 49 502 845 791 **25**075 387 80 463 516 72 91 872 **26**024 263 74 86 491 746 97 842 43 44 933 86 **27**148 59 257 342 449 522 687 804 900 [200] 76 79 **28**040 119 49 497 519 42 86 657 936 **29**021 89 136 66 249 395 417 75 606 76 84 754 77 829 44

30069 116 67 61 265 97 445 75 587 922 80 **31**049 334 41 557 70 675 909 **32**116 50 59 387 92 745 89 805 86 903 85 **33**132 84 455 501 42 634 71 94 800 **34**125 40 203 52 91 301 22 30 469 509 58 650 74 738 40 63 809 **35**054 68 127 237 71 93 638 710 38 50 800 **36**243 338 519 605 **37**115 692 874 **38**013 39 58 042 63 95 417 [200] 513 878 **39**049 320 570 97 665 840 [300] 991

40018 71 214 610 752 914 71 **41**158 259 490 534 65 665 820 914 **42**172 339 64 647 857 91 945 56 **43**037 69 146 467 77 548 654 920 88 **44**283 479 795 822 830 75 **45**133 93 784 972 **46**083 99 137 514 56 65 78 793 26 57 968 [300] **47**062 219 519 47 633 **48**045 64 177 83 94 200 391 463 612 70 720 803 914 17 33 75 84 **49**033 195 294 309 406 557 68 645 819

50013 88 293 94 401 33 520 688 **51**028 106 82 259 375 460 513 626 63 894 908 90 **52**147 368 622 41 49 723 875 **53**071 154 82 279 310 80 482 538 93 649 96 856 **54**121 32 349 50 73 512 623 41 58 768 **55**345 567 798 817 60 908 **56**192 254 452 58 629 725 43 894 937 82 84 **57**017 176 421 30 84 580 911 16 **58**203 323 480 510 36 59 88 693 777 919 **59**014 92 245 306 480 545 46 651

60116 74 210 421 632 732 829 81 **61**003 143 483 530 52 722 23 76 941 60 **62**059 119 43 83 216 470 597 697 721 964 **63**078 311 558 [500] 75 653 76 870 **64**036 62 289 424 624 **65**187 298 379 579 97 633 975 **66**255 72 320 **67**019 167 301 62 529 53 766 88 **68**112 249 330 406 764 822 **69**113 283 621 723 96 983

70081 123 231 305 400 501 718 **71**174 358 67 647 730 [500] 84 916 **72**101 41 96 289 414 808 987 33 **73**016 53 244 307 61 66 436 529 61 700 6 57 60 829 78 921 37 38 54 **74**019 92 130 32 211 48 330 403 828 777 **75**116 219 369 87 539 670 808 7 40 **76**261 313 58 654 **77**071 74 151 406 500 622 729 941 **78**022 72 898 784 838 919 **79**088 120 78 431 69 870

80055 [300] 87 172 200 77 337 68 530 56 70 656 700 958 **81**437 43 72 511 886 89 972 **82**038 166 207 382 429 622 783 **83**179 95 259 71 403 560 84 608 718 88 846 **84**261 464 732 **85**038 42 270 477 594 716 27 39 807 84 **86**038 56 374 89 423 549 83 716 47 985 71 974 **87**014 134 253 57 60 502 82 89 781 857 **88**038 72 243 338 449 553 687 896 921 **89**121 206 30 364 99 429 513 44 90 645 809 903 99

90024 139 500 25 606 90 703 968 **91**178 91 204 515 744 861 93 **92**017 121 274 97 318 704 926 **93**017 116 230 774 815 986 92 94 **94**179 323 452 702 47 882 **95**081 339 90 400 601 869 986 **96**209 304 419 31 510 43 [200] 93 618 19 779 80 838 71 924 **97**008 424 535 659 863 935 90 **98**002 196 230 302 79 406 543 76 917 55 **99**232 630 874

100009 101 7 76 401 538 06 675 84 908 **101**180 648 **102**201 84 306 55 69 489 743 839 **103**003 86 98 248 550 79 826 63 910 [200] **104**107 224 41 340 55 446 591 649 853 72 995 **105**007 234 40 307 642 32 60 830 971 **106**101 3 254 76 465 621 39 793 893 **107**044 71 485 521 600 34 789 99 844 956 **108**163 209 330 473 592 619 731 **109**090 582 800 920

110008 58 93 212 323 96 422 46 520 811 **111**009 51 209 426 84 582 618 85 795 46 961 **112**050 645 767 92 991 **113**238 314 34 88 532 [200] 647 60 85 722 873 **114**088 156 68 264 961 **115**010 114 87 287 323 410 40 624 69 655 789 829 961 **116**210 324 539 745 828 **117**009 106 43 375 484 515 48 59 772 970 **118**057 110 73 208 417 384 92 944 70 88 **119**003 81 155 305 78 455 653 85 98 907 38

120250 513 52 856 **121**143 427 803 968 96 **122**002 39 202 86 305 60 82 411 556 78 622 89 758 878 **123**020 182 375 90 468 812 **124**015 24 44 397 402 55 81 502 10 673 735 936 **125**240 56 416 81 517 55 84 746 [200] 84 87 929 [200] **126**038 114 209 61 441 643 88 732 79 806 23 934 49 **127**127 34 607 729 845 90 **128**013 244 491 747 801 **129**137 394 435 515 622 90 742 [30 000] 821 74 907

130043 167 326 552 90 612 709 11 82 856 63 932 **131**082 397 613 758 847 54 948 **132**077 78 375 474 99 515 756 828 98 **133**121 85 331 428 35 504 743 57 72 951 **134**117 428 60 70 584 631 47 783 827 984 85 **135**294 303 548 681 726 **136**005 [300] 233 44 389 489 557 877 910 18 **137**037 140 42 80 89 366 476 641 56 710 909 92 978 **138**007 9 71 617 78 751 70 818 946 96 **139**014 46 48 97 102 319 349 66 90 652 720 72 894 910

140019 98 144 744 **141**490 967 72 **142**110 48 69 220 361 435 33 593 608 20 831 946 **143**148 64 84 86 440 **144**009 14 52 383 484 740 909 **145**007 175 234 90 315 94 573 628 53 730 68 982 **146**367 85 423 95 550 57 67 729 **147**011 83 145 83 94 578 634 52 762 835 55 981 91 **148**003 61 189 241 53 545 605 797 807 **149**052 87 301 485 531 605

150129 393 602 37 743 898 **151**468 531 791 98 873 935 47 66 **152**044 131 215 340 465 **153**076 323 488 697 **154**010 256 308 86 626 57 728 46 54 63 71 92 840 45 58 88 **155**034 104 218 364 536 37 680 751 81 830 55 **156**029 39 402 556 706 38 53 **157**028 75 113 17 55 349 459 586 810 17 24 29 959 98 **158**029 [200] 171 94 310 64 456 62 737 91 **159**070 271 383 693

160035 184 201 33 722 808 906 **161**168 267 803 919 86 91 [300] **162**007 154 412 547 672 428 48 908 **163**000 20 204 18 307 36 67 99 481 527 [300] 75 82 665 732 76 82 88 871 949 **164**273 381 408 55 733 896 907 **165**230 328 490 701 **166**018 113 96 288 639 888 921 **167**061 98 126 324 424 538 862 92 98 971 **168**032 123 302 449 71 519 50 685 804 53 71 **169**018 123 255 87 422 40 42 753 954

170213 374 89 445 638 789 941 **171**026 119 247 419 527 59 96 708 903 66 86 **172**077 143 58 82 262 70 356 76 442 509 714 820 76 88 910 **173**215 487 [300] 98 508 746 **174**183 362 98 481 509 611 747 818 921 38 81 **175**068 252 303 16 57 65 475 614 53 62 971 **176**277 816 77 **177**094 128 71 262 [200] 359 452 584 95 608 28 815 809 63 **178**026 103 58 318 413 554 893 **179**024 244 48 87 303 21 404 698 984

180096 103 381 483 99 532 897 943 91 **181**180 218 328 67 424 733 984 **182**038 145 554 57 784 85 **183**222 611 64 848 854 **184**023 206 209 66 627 40 738 **185**075 263 409 526 813 **186**323 74 420 24 54 565 734 894 **187**103 310 85 429 533 56 98 688 715 99 916 94 **188**003 249 298 471 714 67 810 915 69 99 **189**300 38 63 458 503 29 718 81 821 924 93

190021 111 19 30 86 213 307 73 97 541 601 727 983 **191**107 291 321 438 41 600 61 886 905 55 [300] 62 70 **192**154 331 99 402 578 92 930 **193**007 69 262 315 20 96 430 504 638 85 600 33 97 **194**087 114 230 44 438 579 706 39 844 78 936 68 **195**200 9 24 347 78 439 609 55 881 **196**016 476 638 765 **197**164 73 288 410 27 507 611 53 718 22 **198**014 174 225 28 351 85 825 29 44 81 **199**424 530 84 813

200243 358 407 542 84 98 671 784 67 [300] 948 **201**023 121 65 84 211 38 320 498 732 813 80 **202**115 83 343 67 87 538 75 748 62 903 11 96 **203**046 101 287 400 69 574 807 961 63 **204**115 341 475 [200] 591 680 81 701 **205**123 239 62 389 413 34 44 596 626 61 768 801 26 30 **206**044 59 89 123 [200] 35 268 350 504 754 69 811 **207**019 179 80 88 224 379 451 [200] 94 573 620 55 93 976 **208**020 28 73 394 402 61 835 970 **209**074 106 237 348 70 544 635 747 858 94 947

210184 289 430 62 808 790 972 **211**132 387 450 547 610 62 941 **212**062 81 198 228 380 442 520 22 46 47 54 90 760 992 **213**182 226 85 494 816 903 **214**042 63 153 219 45 318 35 898 920 49 **215**118 89 202 15 316 63 80 400 535 99 610 35 59 [200] 76 **216**029 249 54 334 492 547 688 702 45 857 67 970 **217**029 254 459 517 958 82 **218**093 137 285 317 30 484 97 752 988 **219**001 51 245 70 335 451 39 628 740 849 995

220050 81 387 549 740 44 987 **221**308 30 495 505 664 705 828 62 **222**047 82 465 645 **223**005 105 8 68 78 221 37 340 98 401 737 803 14 67 95 965 **224**038 42 128 91 220 376 91 621 59 66 802 974

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 45 000 Mk., 1 zu 15 000 Mk., 1 zu 10 000 Mark, 1 zu 5000 Mark, 4 zu 3000 Mk., 9 zu 1000 Mark, 13 zu 500 Mark.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Leid in Berlin. Für den Inseratenteil verantwortlich: Th. Glocke in Berlin. Druck und Verlag von Max Bading in Berlin.

Versammlungen.

Mit dem Generalstreik der Flaschenmacher beschäftigte sich am Freitag eine Versammlung der Delegierten des Gewerkschaftskartells für Berlin und Umgegend. Der Vorsitzende des Centralverbands der Glasarbeiter, Girbig, schilderte den Ursprung und bisherigen Verlauf der Lohnbewegung in eingehender Weise und forderte die Anwesenden auf, für die Unterstützung der Ausständigen zu wirken, da nur durch Mithilfe der gesamten Arbeiterschaft der Sieg errungen werden könne. Der Redner weist noch besonders darauf hin, daß sich die Streikenden mit der geringen wöchentlichen Unterstützung von 5 Mark für Ledige, 6 Mark für Verheiratete und 50 Pfennig für jedes Kind zufrieden geben, daß die Stralauer Flaschenmacher vorläufig auf Unterstützung verzichtet haben, daß aber trotzdem morgen, Sonnabend, schon circa 17 000 Mark an Streikunterstützung ausbezahlt werden müßten.

Dem Vortrage folgte eine lebhafte Diskussion. Die Delegierten der Töpfer und der Zimmerer erklären, daß es ihnen schwer werden würde, in ihren Organisationen für die Unterstützung von Centralverbändlern einzutreten. Die übrigen Delegierten sprechen sich für die Unterstützung der Streikenden aus. Hier müsse der Streit um die Organisationsform schweigen und das Solidaritätsgefühl im vollsten Maße zur Geltung kommen. Der Sieg dieser Arbeiter würde auch der gesamten Arbeiterschaft zu gute kommen.

Die Delegierten beschlossen dann einstimmig auf Antrag des Genossen Fischer, in ihren Organisationen für die Unterstützung der Flaschenmacher aus den Kassen der Vereine oder durch Sammellisten eintreten zu wollen.

Nicht anwesend waren die Delegierten der Rabitzspanner und der Tapezierer und Polsterer. Die Kellner haben sich dem Kartell angeschlossen.

Der Arbeitervertreter-Verein hielt am 8. d. M. seine ordentliche Generalversammlung im Gewerkschaftshause ab.

Simanowski berichtet über die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Geschäftsjahre. Es haben 12 Versammlungen stattgefunden. Zur Erledigung der Vorstandsgeschäfte waren 24 Vorstandssitzungen notwendig, außerdem 6 Konferenzen, denen die Generalkommission, die Berliner Gewerkschaftskommission und der Ausschuß der letzteren beiwohnten. Die Korrespondenz war in diesem Jahre lebhafter wie früher. Die Einnahmen betrugen 260,57 M., die Ausgaben 208,75 M. Das Gesamtvermögen des Vereins beläuft sich auf 781,52 M. Die Mitgliederzahl ist von 189 auf 205 gestiegen. Dem Kassierer sowie dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Zu Revisoren sind gewählt die Kollegen Gutheit, Baader und Lehmphul. Unter „Verschiedenes" wurde beschlossen, zum zehnjährigen Bestehen des Vereins am 24. August im Gewerkschaftshaus ein Vergnügen zu veranstalten. Wolderski rügt noch die nicht genügende Unterstützung des Gewerkschaftshauses durch die Gewerkschaften und andre Korporationen und ersucht, soweit es möglich ist, ihre Versammlungen dort abzuhalten.

Der Verein zur Wahrung der Interessen der Maurer hielt am 7. August eine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Dieselbe bewilligte zunächst den um das Koalitionsrecht kämpfenden Flaschenarbeitern 300 Mark. Folgender Antrag fand ebenfalls Annahme:

Die Versammlung erkennt den Antrag der 60 Jahre und darüber alten Vereinsmitglieder: „Zum Streik- und Agitationsfonds nicht mehr als 25 Pf. wöchentlich zu zahlen, als berechtigt an. Jedoch werden nur diejenigen 60 Jahre und darüber alten Vereinsmitglieder hiervon berührt, welche mindestens 3 Jahre der Organisation angehören und während dieser Zeit ihre Vereins- sowie Streikfondspapiere in Ordnung haben. Desgleichen treffen diese Bestimmungen für diejenigen Mitglieder des Vereins zu, welche ebenfalls mindestens 3 Jahre der Organisation angehören, ihre Organisations- sowie Streikfondspapiere während dieser Zeit in Ordnung haben und infolge eines Unfalls oder Invalidität nicht mehr im Besitze ihrer körperlichen oder geistigen Kräfte sich befinden und nachweisen können, daß sie demzufolge für einen geringeren Lohn arbeiten müssen, als den jeweilig üblichen. Hierauf wurde die in der letzten Versammlung vertagte Debatte, welche innere Angelegenheiten des Vereins, besonders Vorgänge innerhalb des Vorstandes betrifft, fortgesetzt. Die Debatte endete mit dem Beschluß, die Vorstandsmitglieder Franz Schulze, August Matull, Heinr. Metzke und Max Altier, weil sie unbegründete Anschuldigungen gegen den ersten Vorsitzenden erhoben haben, ihres Amtes zu entheben, und demnächst eine Ersatzwahl vorzunehmen. Kaufmann wurde zum provisorischen Kassierer gewählt.

Allgemeine Familien-Sterbe-Kasse. Heute Zahltag: Ackerstr. 123 bei Dieke.

Große Volksversammlung bei Buggenhagen am Moritzplatz (großer Saal 1 Treppe), Freitag, den 16. August, abends 8½ Uhr: Professor Dr. A. Forel, Professor der Psychiatrie aus Zürich: Die hygienische und sociale Bedeutung des Alkohols.

Lagerhalter-Verband. Am Mittwoch, den 14. August, 9 Uhr abends, findet im Gewerkschaftshause, Saal 10, unsre Mitgliederversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Mankoregelung in den Berliner Konsumvereinen. 2. Diskussion. 3. Bericht unsres Delegierten der Berliner Gewerkschaftskommission. 4. Die Handlungsweise der Verwaltung bei der Entlassung des Kollegen Schöhan im Konsumverein Friedrichshagen. 5. Verschiedenes. Die Verwaltungen der Berliner Konsumvereine sowie Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

Samariterkursus für Arbeiter und Arbeiterinnen. Morgen, Montag, abends 9 Uhr, in der Centrale, Dresdenerstr. 45, Vortrag über Vergiftungen und gefahrdrohende Krankheitszustände. Nachher praktische Uebungen. Heute nachmittag Ausflug nach Westend. Treffpunkt in Hoffmanns Volksgarten.

Einsegnungs- * * Anzüge * *

ausserordentlich reichhaltige Auswahl in Satin, Ripsgarn, Diagonal, Croisé, Kammgarn, Cheviot, Tuch, Melton u. s. w., je nach Grösse u. Qualität, 33,–, 27,–, 24,–, 20,–, 18,–, 16,–, 14,–, 12,–, **9 M.**

Hüte, Wäsche, Handschuhe u. s. w. für die **Einsegnung.**

Herbst-Kleidung.

Zwirn-Buckskin-Anzüge für Herren 25,–, 18,–, 15,–, 9 M.	Herbst-Paletots für Herren 36,–, 24,–, 18,–, 8 M.	Herbst-Hosen für Herren 12,–, 8,–, 6,–, 4 M.
Herbst-Anzüge für Herren 22,50, 18,–, 15 M.	Loden-Havelocks, enorme Auswahl, 21,–, 15,–, 10,–, 6 M. 75	Kammgarn-Hosen . . . . . 10,–, 8,–, 5 M.
Herbst-Anzüge für Herren 45,–, 36,–, 30,–, 25 M.	Gummi-Mäntel, absolut wasserdicht, 36,–, 30,–, 24,–, 18 M.	Radfahrer-Anzüge, vielseitigstes Sortiment, von 30,– M. bis 6 M.
Schwarze Jacket-Anzüge für Herren 40,– 30,–, 25,–, 18 M.	Haus-Joppen für Herren 3,–, 2,–, 1,75, 90 Pf.	Radfahrer-Pelerinen in Gummi und Loden 9,–, 6,50, 5 M.
Schwarze Rock-Anzüge 50,–, 42,– 36,–, 30,–, 21 M.	Loden-Joppen für Herren 10,–, 6,75, 4,–, 3 M.	Knaben-Anzüge, entzückende Façons, von 15,– M. bis 2 M.
Schwarze Gehrock-Anzüge 65,–, 55,– 45,–, 36,–, 30 M.	Litewken für Herren 11,–, 9,–, 7,50, 3 M. 50	Schüler-Anzüge, enorme Auswahl, von 25,– M. bis 1 M. 80

Herren-Anzüge nach Maass. 24 M.
Moderner Schnitt. Elegante Verarbeitung. 60,–, 50,–, 40,–, 36,–, 30,–,

Herren-Hosen nach Maass 6 M. 50
Moderner Schnitt. Elegante Verarbeitung. 21,–, 18,–, 15,–, 12,–, 10,–,

In unsern Häusern Chausseestr. 24a/25 u. Brückenstr. 11 grösste Auswahl in **Hüten, Cravatten, Schirmen, Kragen, Manschetten** usw.

BAER SOHN

— Fabrikation und Maass-Anfertigung guter Herren- und Knaben-Bekleidung. —

En gros En detail Lieferanten an die preussische Armee. Lieferanten an ausländische Gesellschaften. | Lieferanten an Garderoben-Geschäfte. Lieferanten an Waaren-Häuser. | Lieferanten an Vereine. Lieferanten an Institute. **Export Import**

Chausseestrasse 24a u. 25 zwisch. Invalidenstr. u. Friedrich Wilhelmstädtisch. Theater.
11 Brückenstrasse 11 zwisch. Jannowitzbrücke u. Köpnickerstr., Ecke Rungestr.
Gr. Frankfurterstr. 20 Ecke Koppenstr., neben dem Bürger-Hospital.

Die 17te reich illustrierte Jubiläums-Preisliste 1901 wird kostenlos und portofrei zugesandt. [2075L

SULIMA CIGARETTEN.
Feinste Marken!
Jährliche Production: 163 Millionen.

Säbit	6 Pfg.	Piquant	3 Pfg.
Jascha	5 „	Ideal des Kenners	3 „
Chasse Café . .	4 „	Fimi	3 „
Mousseux . . .	4 „	Perle für Berlin .	2 „

J. Wands Kleidermagazin für Alt u. Neu!
Prinzenstrasse 17, an der Wasserthorstraße.
Täglicher Eingang von Monatsanzügen, Monatspaletots, Gesellschafts-Anzügen, auch für korpulente Figuren passend, sowie elegante Damenkleider von den feinsten Herrschaften, fast neu zu spottbilligen Preisen. [2115b*

84 Ruten **Hochwald,** 10 Minuten vom Vorortsbahnhof, verkaufe mit 600 Mark Anzahlung. Joers, Zepernick b. Bernau.

Fordern Sie von Cigarrenhändlern, Wirten [2844b*
Grimm & Triepel. Kau-Tabak-Fabrik Nordhausen.
Vertreter **Emil Schäfer,** Charlottenburg. Kaiserin Augusta-Allee 46. Ecke Osnabrückerstraße.
Engros-Verkauf und Versand.

Der **Bier-Palast**
Friedrichstr. 174, Ecke der Jägerstrasse,
ist
seit Sonnabend, den 10. August, eröffnet! [2108L*
Erstklassiges grosses Restaurant in 5 Etagen.
Beste Speisen. Billige Preise.
Biere der ersten Berliner, Bayrischen und Pilsener Brauereien.

Vorzeiger Dieses hat 4 M. Ermäßigung bei Bestellung v. 20 M. an und 20 M. nur 2 M.
Um Mißtrauen zu vermeiden, erst bei Bestellung vorgezeigt!

Max Guckel, Lausitzer Platz No. 2,
Zahn-Atelier. Bestrenom. und wohlbekannt. Künstl. Zähne, tadellose Ausführ. v. 3 M. an, Plomb. v. 2 M. an. Keine Extraberechn. Schmerzl. Zahnziehen. Ratenz. gestattet, Woche 1 M.

Herren-Anzüge,
Paletots n. Maß, eleg. Ausführung, auch fertige Garderobe am Lager, liefert
J. Kurzberg, Landsbergerstr. 13 prt. Teilzahlung gestattet.

An die Arbeiterschaft Deutschlands!

Am 13. Juni d. J. hat die Berliner Gewerkschafts-Kommission den Boykott über die Nordhäuser Kautabakfabrikate verhängt. Den Knebelrevers (Versagung des Rechts auf Koalitionsfreiheit) verlangen folgende Nordhäuser Kautabakfirmen: C. A. Kneiff, G. Reddersen, H. A. Hanewacker, Berlin & Bona, H. & R. Wittig, Rothhard & Comp., F. C. Lerche, Salfeld & Stein. [189/3

Wir ersuchen, den Tabak obiger Firmen so lange zu meiden, bis die Inhaber das Koalitionsrecht ihrer Arbeiter anerkannt haben.

Die Kommission der Tabakarbeiter.

Schlafmöbel-Bazar „Baby“.

1. Invalidenstr. 160, an Brunnenstr.
2. Oranienstr. 31, an Adalbertstr.
3. Belleallianceste. 107, am Blücherplatz.
4. Gr. Frankfurterst. 115, an Andreasstr.
5. Brunnenstr. 92 an Rügenerstr.
6. Reinickendorferst. 2d/e, Wedding.
7. Boussolstr. 18, an Thurmstr.
8. Charlottenburg, Wilmersdorferstr. 55.

Für Kinder und Erwachsene.

9, 12 bis 75 Mk. **Polster-Betten.** 6,50–21,00. Lieferant des Post-Spar- und Vorschuss-Vereins.

Complete Bett-Einrichtungen.

8, 15–100 M. **Betten,** Stand: 10, 15–90 Mk. Bettfedern. Auch Theilzahlung 1,00 pro Woche

Metzners Korbwaren-Fabrik.

Berlin, Andreasstraße 23.
II. Geschäft: Brunnenstr. 95
III. Geschäft: Beusselstr. 67.
IV. Gesch.: Leipzigerst. 54/55
V. Geschäft: Stralauerstr. 19

Puppenwagen, Leiterwagen, Sportswagen, Kinderstühle. Theilzahlung gestattet.

Kinderwagen, Kinderbettstellen. Grösstes Lager Berlins. Musterb. gratis.

1000 Mark Belohnung zahle ich jedem, der mir in Berlin ein größeres Specialgeschäft in der Branche als das meinige nachweist. Diese Belohnung biete ich schon seit 15 Jahren aus und ist meine Konkurrenz garnicht in der Lage, diese 1000 Mk. zu verdienen.

Grösstes Möbel-Kaufhaus

für complete Wohnungseinrichtungen u. einzelne Stücke auf

!!Credit!!

bei kleiner Anzahlung u. auf Jahre hinaus vertheilten Raten

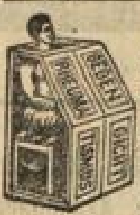
Kompl. Einrichtungen von Mk 300 bis Mk 5000 und mehr auf Teilzahlung

Central-Möbel-Halle

S, Kommandantenstr. 51 Ecke Alexandrinenstr.

Bitte die 2 grossen Schaufenster zu beachten

Arkonabad



34, Anklamerstr. 34 (schrägüber der Zionskirchstraße). Lohtannin-Bäder.

Wannen- u. medizinische Bäder sowie russisch-römische u. vorzügliche Kastendampfbäder (Kohlensäure) mit Einpackung, Massage ꝛc. Annahme ärztlicher Verordnungen für Bäder der Orts-, Innungs-, Fabrik- und freien Hilfs-Krankenkassen Berlins und Umgegend. [17672*

J. Baer,

BERLIN N. [19239*

26, Badstraße 26, Ecke Prinzen-Allee. u. 37 Schliemannstrasse 37

empfiehlt, wie bekannt, in reellster Ausführung und allerbilligsten **streng festen** Preisen:

Herren- u. Knaben-Garderobe.

Arbeitssachen. Grosses Stofflager zur Anfertigung nach Mass.

Elegante Gesellschafts- und Jackett-Anzüge. Elegante Paletots und Mäntel.

Künstl. Zähne

ohne Entfernung der Wurzel
Schmerzloses Zahnziehen.
Plomben sowie sämtliche Zahnoperationen schmerzlos.
Teilzahlung per Woche 1 Mk.

Meine 15jährige Thätigkeit im Beruf bürgt für exakte und gewissenhafte Ausführung. 19172*

Franz Steffens, Rosenthalerstr. 61, Ecke Steinstrasse.

Mindestens 9/10 aller erkrankten und schmerzenden Zähne sind zu retten und dauernd gut zu erhalten, wenn dieselben gewissenhaft behandelt und plombirt werden!

Man hüte sich, seine schmerzenden Zähne gewissen Anpreisungen zufolge für 1 Mk. zuschmieren zu lassen. Solche direct dem Ruin zugeführten Zähne verfallen über kurz oder lang sämmtlich der Zange. Unsere grosse Praxis zeigt uns täglich solche Fälle, ein Zeichen dafür, dass Patienten noch oft auf die billigen Anpreisungen — gleich Fabrikwaaren — hineinfallen, trozdem man sich nicht genug darüber wundern kann, dass Zahnkranke sich den Händen von Leuten anvertrauen, die den Werth ihrer Hilfe und Leistungen selbst nur auf eine Mark und noch weniger schätzen. In Wirklichkeit verhelfen aber diese Leute nur den Zähnen langsam oder schneller aber sicher zum Ruin.

Wir behandeln völlig schmerzlos bei jedem erkrankten Zahn erst die Wurzeln, füllen dieselben mit **unserem dauernden Antisepticum** und plombiren stets mit einem dem Zweck entsprechenden Füllungsmaterial, als Porzellan, Gold, Gold-, Silber- und Kupfer-Amalgam. Cement ist das schlechteste Füllungsmittel. Nur solche gewissenhafte Behandlung sichert wieder eine ständige Erhaltung und gute Kaufähigkeit der Zähne und vermeidet alle nachträglichen, sonst stets auftretenden Nerv- und Wurzelerkrankungen.

Zahnkünstl. Linde's Institut für Zahnleidende. Inhaber:

Zahn-Arzt Dr. Lind u. Linde, nur **Brückenstr. 6a, I.** Sprechst.: 9–6, Sonntag 9–12. Telephon 7a 7898. Bitte Haus No. 6a zu beachten.

Jedes Wort: 5 Pfennig. Nur das erste Wort fett. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 2 Uhr, für die Vororte bis 1 Uhr, in der Hauptexpedition Beuthstr. 3 bis 4 Uhr angenommen.

Verkäufe.

Kinderwagen. Sportwagen, Riesenauswahl, Bazar Baby, Invalidenstraße 160, Frankfurterstraße 115, Oranienstraße 31, Belle-Alliancestraße 107, Reinickendorferstraße 2d, e, Charlottenburg, Wilmersdorferstraße Nr. 55. Teilzahlung gestattet. 7222*

Nähmaschinen und Feuer-Versicherung vermittelt Gustav Schmidt, Solmsstraße 43, Hof Keller. 857b

Straßenrenner, neu, hochübersetzt, verkauft Graß, Kantstraße 105, Charlottenburg. †144*

Materialwaren-, Obst-, Gemüse-Geschäft, Pferd und Wagen verkäuflich. Erfragen Perlebergerstraße 26, Cigarrengeschäft. †76*

Eckdestillation, große Räume, verkauft Neu-Weißensee, Gustav Adolfstraße 22. †126*

Verkaufe 1 Kleiderspind 10, 1 Vertikow 6, als Anhängewagen 2 Räder Pneumatik 20 Mark. Hering, Schönhauser Allee 146. †52*

Vorjährige elegante Herrenanzüge und Sommerpaletots aus feinsten Stoffen 25–40 Mark. Verkauf Sonnabend und Sonntag. Versandhaus Germania, Unter den Linden 21 II

Abzahlungs-Schwindel, ohne solchen verkaufe ebenfalls auf Teilzahlung Schlagregulator, vierzehn Tage gehend, achtzehn Mark. Silberne Remontoiruhr fünfzehn Mark. Gewichtszug-Schlagregulator, fünfviertel Meter lang, dreißig bis fünfundvierzig Mark. Uhrmacher, Charlottenstraße fünfzehn. Gegründet 1848

Gaskocher! Sparsysteme! Einlochgaskocher 1,00, Zweilochkocher 5,00, Dreilochgaskocher 9,00. Geschlossene Gaskocher 10,00! Gas-Bügelapparate, Gas-Plätteisen billig! Gas-Bratöfen 9,00! Wohlauer, Wallnertheaterstraße zweiunddreißig 2598b*

Steppdecken billigst Fabrik Große Frankfurterstraße 9, parterre. †35*

Malzkraftbier, blutbildend, für Blutarme, Brustkranke, Schwächliche, Gewichtszunahme, bessere Gesichtsfarbe, überraschend, 14 Flaschen 3 Mark, 1/16 Tonne 3,50 exklusive. Nicht Flaschenzahl, Qualität entscheidet. Porterkellerei Ringler Bernauerstraße 119. 116/6*

Elegante vorjährige Herrenhosen, feinste Stoffe 9–12 Mark. Verkauf Sonnabend und Sonntag. Versandhaus Germania, Unter den Linden 21 II.

Nußbaummöbel, ganze Wirtschaft, spottbillig, auch einzeln, Gartenstraße 148, I links. †135*

Frettchen, Staare, Kreuzschnabel, Vogelbauer billig. Schnelle, Große Frankfurterstraße 13. 770 K*

Schleunigst! Kommode 10, Kleiderspind 20, Stühle 1,75, Muschelspiegel 12, Sofa 18, Plüschtaschensofa, elegant, 64, Muschelspind 28, Bettstellen, reelle Matratzen, sowie bessere Möbel billigst. Dwinatzki, Grüner Weg 81. Nicht Laden! 28376*

Möbelkaufhaus verkauft spottbillig einzelne Möbel sowie ganze Einrichtungen. Muschelschränke 28. Echt fournierte Säulenspinden 50. Trumeaux, geschliffen, mit Stufe 45. Bettstellen mit Federboden 22. Plüschtaschensofa, echtes Gestell 65. Eigne Werkstätten. Hirschowitz, Mariannenstraße 7a. [7806†

Möbel auf Teilzahlung Prinzenstraße 62. Teichmann. 27525*

Teppiche mit Farbenfehlern, Fabrikniederlage Große Frankfurterstraße 9, parterre. †35*

Fahrrad, 55,00, Urbanstraße 184, Pithan. 28365*

Restauration verkauft krankheitshalber Rigaerstraße 1, Seifenladen.

Eckdestillation wegen anderes Unternehmen sofort oder später zu verkaufen, billige Miete, Stargarderstraße 24. †52*

Seifengeschäft, besseres, verkäuflich. Offerten unter H. 1 an die Expedition dieses Blattes. 27955*

Material-, Grünkramgeschäft, 26 Jahre bestehend, wegen Krankheit zu verkaufen Reinickendorferstraße 43.

Fahrrad, wenig gefahren, sehr billig Kottbuser Ufer 59, zweiter Hof, Zerk. 2859b

Fahrrad, tadellos, 75 Mark, mit Acetylen-Laterne. A. Schlatz, Lottumstraße 22. 2857b

Achtung! Neue Sofas von 20 Mark an Markgrafenstraße 88, Portier. 2851b

Cigarrengeschäft, kleines, gutgehendes, billigst Stralauerplatz 15a.

Restauration, Destillation, altes gutes Geschäft, Vereine, Fabrik im Hause, ist wegen Uebernahme eines größeren sofort verkäuflich; zur Uebernahme circa 5000 Mark nötig. Offerten an Bohm, Reichenbergerstraße 164. 2845b

Kanarienroller, gute Vorschläger, ausgemausert. Kulicke, Simeonstr. 5.

Industriekohle, Hase, sehr vorteilhaft, abzugeben. F. Schlensener, Kreuzbergstraße 43, Anhalter Bahn.

Herrenrad, tadellos, 40,–. Lothringerstraße 33. Töpfer. 2873b

Bücherspind, Auszichtisch, Muschelvertikows, Kleiderspind, 24 M., Spiegel, Spiegelspind, Bettstelle, Schlafsofa, 20,00. Meyerstraße 30, II. rechts.

Kanarienauswahl. Restauration Fürstenwalderstraße 3. 72/16

Lieferwagen, alle Sorten Räder, Pallisadenstraße 101. 2885b

Nähmaschinenlager sämtlicher Systeme ohne Anzahlung, Woche 1,00 Lieferung sofort, Landsbergerstraße 82.

Gardinenhaus Große Frankfurterstraße 9, parterre. †35*

Nähmaschinen, Adler, Afrana, Schnellnäher, Ringschiff, sowie Wasch- und Wringmaschinen auf Teilzahlung. Krieg, Skalitzerstraße 136. 7448*

Singspinde. Singkästen, Heckbauer, Flugbauer, Einsteckbauer verkauft Beisert, Havelbergerstraße 3, Vorderhaus. †76

Steiermärkische Zwerg-Ohrenkäuzchen und Makropoden preiswert zu verkaufen. J. Krapac, Schliemannstraße 40, Quergebäude II. †52

Kanarien Vorschläger verkäuflich Schönhauser Allee 143, Munck. †52

Singermaschine, gut nähend, 12 Mark, Meyerstraße 10 parterre.

Zwei Mark einviertelsdutzend Damenhemden, Herrenhemden 3,00, Ausstattungen, sowie elegante Reisemuster spottbillig. Wäschefabrik Adolf Salomonski, Stadtbahn 21, Nähe Polizeipräsidium. 111/9

Bettstelle, zweischläfrig, Sickingenstraße 9, Quergebäude III. rechts.

Fahrrad, wie neu, 60,00, Naunynstraße 38, Lenz. †6

Milcheinrichtung mit Rolle verkauft Stargarderstraße 57. [†52

Drehrolle, Ladeneinrichtung verkauft Fransekistraße 25. [†52

Vermischte Anzeigen.

Danksagung. Allen, welche an der Beerdigung meines lieben Mannes teilnahmen, herzlichsten Dank. Witwe Anna Blank. [2874b

Augustabad, Köpnickerstraße 60. Bäder jeder Art für sämtliche Krankenkassen. 7366*

Unfallsachen, Klagen, Eingaben, Reklamationen. Putzger, Steglitzerstraße 65. 25706*

Patentanwalt Daumann, Moritzplatz 57, Auskunft bis abends neun. 7672*

Wer Stoff hat? Fertige Herrenanzüge mit Futtersachen 15 Mark. Wagner, Schneidermeister, Frankfurterstraße 59 III. (Bitte Namen beachten!) 2793b

Kohlengeschäft empfiehlt sich den Genossen zu allen Lieferungen. Thomas, Naunynstraße 24. [†5*

Achilles empfiehlt sein großes Lager eleganter fertiger Herren- und Knaben-Garderoben sowie auch reichhaltiges Stofflager zur Maßanfertigung. Große Frankfurterstraße 16, früher 7 Jahre bei Baer Sohn thätig. August Achilles. 7838*

Anfertigung eleganter Herrengarderobe. Teilzahlung gestattet. Marens, Kleine Frankfurterstr. 20. *

F. Dörge, Dresdenerstraße 109. Herren-Garderoben nach Maß, saubere Arbeit, großes Stofflager. Paletot 30,–, Anzug 30,–, Hose von 5 Mark an. Teilzahlung gestattet. 7192*

Rechtsbureau. Teltowerstraße fünfundvierzig. Eingabengesuche, Raterteilung. 7538*

Köslliner Hof, Kösllinerstraße 8. Sonntags zur Versammlung und Tanz frei. Kein öffentlicher Tanz. [*

Steglitz, Schloßstraße 90. Mache auf mein reichhaltiges Lager von Cigarren, Cigaretten sowie Rauch-, Kau- und Schnupftabak aufmerksam. Heinrich Kruse. †108†

Garderoben für Herren und Knaben sowie Arbeitsanzüge für jeden Beruf kauft man gut und billig zu streng festen Preisen bei Fritz Hamburg, Steglitz, Schloßstraße 76, Ecke Flensburgerstraße. Fahrgeld wird zurückerstattet. †108*

Rechtshilfe, Eingabengesuche, Raterteilung Andreasstraße dreiundsechzig.

Baugelder können sofort oder später in größeren oder kleineren Posten zum Bau von Wohnhäusern in den Vororten Berlins unter günstigen Bedingungen von uns entliehen werden. Desgleichen haben wir Hypothekenkapitalien in beliebigen Abschnitten zum Zinsfuß von 4, 4¼ und 4½ Prozent zur ersten Stelle anzulegen und erbitten Angebote unter N. 1 an die Expedition dieses Blattes. 2864b

Vereinszimmer mit Pianino, sehr passend für Zahlstelle, zu vergeben. Conradi, Luisen-Ufer 51. 2870b

Achtung! Zeugen, die am 16. April nachts in der Gotzkowskystraße den Streit zwischen Gustav Zubeil und den Schutzleuten gesehen haben, werden gebeten, sich Waldstraße 7 zu melden. Zubeil. 2868b

Zwei Vereinszimmer (Zahlstelle passend) Spötter, Gerichtstraße 56. *

Unfallklagen. Invalidensachen, Eheverträge, Eingabengesuche, Schulze, Bergmannstraße 107. 2877b*

Wer Stoff hat! Fertige Anzüge nach Maß, 18–20 Mark. Tadelloser Sitz, haltbare Futtersachen. Franke, Ackerstraße 143 III, Ecke Invalidenstr.

Futterreste, Tuchlumpen kauft Goldhammer, Wollinerstraße 34.

Kammmacher, Genosse, als Teilhaber gesucht für nur gute Erfindung, 400 Mark erforderlich. Näheres Wilhelmstraße 38, Portier. 2880b

Platina, altes Gold, Silber, Gebisse, künstliche Zähne, alte Uhren, sowie sämtliche Metalle kauft Blumenstraße 67 parterre. 111/6

Vermietungen.

Wohnungen.

Eine freundliche Vorderwohnung, große Stube und Küche, umständehalber zum 1. Oktober zu vermieten Emdenerstraße 27 I. Wirt. †76

Zimmer.

Möbliertes kleines Zimmer im Osten sucht Herr Schulz, Postamt 17.

Möbliertes Vorderzimmer für 2 oder 1 Personen (Parkaussicht) sofort vermietbar Stralauerplatz 14, II. Wittwer. 2853b

Möbliertes Zimmer, Gartenhaus, 12 Mark. Schmidt, Weserstraße 202, am Hermannplatz. 2856b

Schlafstellen.

Freundlich möblierte Schlafstelle Frau Ladegast, Kontrastraße 98, Quergebäude IV. [2873b

Schlafstelle Georgenkirchstraße 62 Seitenflügel parterre. Wm. Gosinlack.

Genosse findet gute Schlafstelle sofort oder 1. Mond, Manteuffelstraße 96. †3

Schlafstelle, anständige, vermietet Neue Grünstraße 23. 2862b

Schlafstelle, möblierte Stube, zweifenstrig, zwei Herren. Hollmannstraße 6, Quergebäude 2 Treppen, Meyer. 2854b

Arbeitsmarkt.

Stellengesuche.

Blinder Stuhlflechter bittet um Arbeit. Stühle werden zu den billigsten Preisen geflochten, werden abgeholt und unentgeltlich zurückgeliefert. Adresse: Mulackstraße 27, A. Gläser. *

Suche Unterstützung durch Handarbeit, da ich bei der Arbeit verunglückt bin. Strümpfe und Socken aller Art, auch seidene, werden neu- und angestrickt, auch sauber gestopft. Wäscheausbessern und Monogrammsticken. Frau Witwe Matschuck, NO., Christburgerstraße 32, Hof, Seitenflügel, parterre rechts. 2863b

Stellenangebote.

Korbmachergesellen auf Rohrkiepen verlangt Holze, Oranienstraße 3. 2822b

Farbigmacher verlangt Mehring, Wrangelstraße 12. [2842b*

Tüchtige Agenten und Vermittler erhalten lohnende Beschäftigung eventuell feste Anstellung in der Versicherungsbranche. Offerten unter L. 4 an die Expedition dieses Blatts.

Verfeßler auf Kraftbetrieb verlangt Stockfabrik, Ritterstraße 59.

Farbigmacher verlangt Max Siber, Neanderstraße 4. [2879b

Kartonarbeiter, geübte, werden verlangt bei C. A. Anders Nachf., Adalbertstraße 7. [2878b

Plätterinnen auf Stehkragen, Manschetten, im und außerm Hause verlangt Max Treppe, Schönhauser Allee 167a. †52

Arbeiterinnen in und außer dem Hause verlangt Schröder-Pankow, Kaiser Friedrichstraße 67. 2860b

Arbeiterinnen auf Capes. Tafel, Schönleinstraße 7 II. 2869b

Im Arbeitsmarkt durch besonderen Druck hervorgehobene Anzeigen kosten 40 Pf. pro Zeile

Tüchtige

Lederarbeiter

auf hochfeine Photographie-Rahmen in Ecrasse u. Krokodil für lohnende und dauernde Beschäftigung

gesucht

von Eduard Posen & Co., Offenbach a. M. 72/13*

Celluloid-Arbeiter.

Ein in der Stockbranche durchaus tüchtiger Arbeiter, der selbständig Muster zu machen versteht, findet bei hohem Lohn dauernde Stellung. Offerten unter M. 1 an die Expedition dieses Blattes. 2118b

Ein tüchtiger

Klempner,

sauberer Arbeiter, welcher auf Neusilber-Büffetbeschläge gearbeitet hat, wird gesucht. 2119b

Gust. Germann, Bierdruck-Apparate-Fabrik, Dessau.

Achtung! Holzarbeiter!

In der Möbelfabrik von Lennig u. Jatzky, Rüdersdorferstraße 3 und Küstrinerplatz 4, befinden sich die Tischler in Lohndifferenzen. Zuzug fernhalten.

107/7* Die Ortsverwaltung.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Leid in Berlin. Für den Inseratenteil verantwortlich: Th. Glocke in Berlin. Druck und Verlag von Max Bading in Berlin.